

Sonnabend, den 20. Dezember 1924.

Einzelnummer 10 Goldpfennige

35. Jahrgang. — Nr. 291



für Schlesien

Bezugspreis: Die „Woiwodni“ erscheint wöchentlich 6 mal und in Beobachtung der „Woiwodni“. Eine Hauptpoststelle: Poststraße 4/6, durch die postliche Ausgabestelle Woiwodni 140, sowie durch die zweite Ausgabestelle zu erreichen. Postleitzahl freiabend. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,10 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post seit ins Haus 2/6 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2
Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3142.
Postleitzahl-Konto: Postamt Dresden Nr. 5832.

Anzeigenpreis: Zeitungen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesiens 50 Pf. Stellenanzeige 8 Pf. Familienanzeigen, Stellenanzeige, Berichte, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das erste Wort 5 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Blauplatz 46 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Sachsenbach ist frei!

Bayrische Amnestie auch für Räterepublikaner und Hitlerputschisten

München, 19. Dezember. Die Korrespondenz Hoffmann meldet folglichlich:

Vom Staatsminister der Justiz wurde heute unter Mitberührung der Strafen die Strafverfolgung gegen Mühlam, Sachsenbach, Karsl und Olschewski unterbrochen und ihnen für den Rest der Strafen Bewährungsfreiheit bewilligt. Es sind dies die letzten Festungsgefangenen des Käferspülls, die sich seit 1919 ununterbrochen in Festungshaft befinden.

Ferner ist Fechenbach, Görge und Lembeck Bevähnungsfreiheit für den Rest ihrer gleichzeitig gemilderten Strafen bewilligt worden. Bei dieser Begnadigung ging das Justizministerium von dem Gedanken aus, dass die Schulden der drei Verurteilten nach dem Gutachten des Obersten Landgerichts zwar festgestellt, doch es aber angezeigt sei, die Strafe dem von dem Reichsgericht in ähnlichen Fällen angewandten Strafmah anzuwenden.

Das Oberste Landgericht hat die Beschwerde der Staatsanwaltschaft vom 29. September gegen den Beschluss des Landgerichts München I, durch den Hitler und Kriebel Bevähnungsfreiheit bewilligt worden ist, verworfen. Es erhalten also Hitler und Kriebel für den Rest ihrer Strafen Bevähnungsfreiheit. Dagegen wurde vom Obersten Landesgericht der Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen die Bewilligung einer Bewährungsfreiheit für Dr. Weber nicht stattgegeben. Das Oberste Landesgericht ist der Ansicht, dass über die Frage der Bewilligung einer Bewährungsfreiheit für Dr. Weber erst dann entschieden werden kann, wenn nach Abgleich der Untersuchung wegen Fortführung des Bundes Oberland das Landgericht Beschluss darüber gefasst hat, ob gegen Dr. Weber das Verfahren zu eröffnen, oder ob er außer Verfolgung zu lassen ist.

Durch die führenden Autoritäten des deutschen Strafrechts ohne Unterschied der Partei ist festgestellt, dass Genosse Fechenbach völlig unschuldig und das Urteil gegen ihn unhalbar ist. Er hat also Anspruch nicht auf Gnade, sondern auf Freispruch und Entschädigung für die unschuldig erlittene Strafe, von der er bereits 26 Monate Zuchthaus verbrüht hat. Aus der amtlichen bayrischen Kundgebung ist nicht einmal zu erkennen, wie weit ihm die Reststrafe von fast neun Jahren Zuchthaus erlassen oder nur gemildert ist. Die bayerische Regierung hat offenbar nur den Sturm der öffentlichen Meinung gefürchtet und daher dieses halbe Entgegenkommen gezeigt. Das Rechtsgesetz kann aber auch dadurch noch nicht bestreitigt sein — es sei denn, dass Fechenbach selbst auf weitere Schritte verzichtet, was menschlich begreiflich wäre, nachdem sich die Zuchthausmauern für ihn aufgetan haben. Das Opfer der bayerischen Justizschmach ist wenigstens frei — ganz vergeblich war unser Ansturm gegen diese schlimmste Tat dunkler Klassenjustiz also nicht! Dass gleichzeitig der mit der Blutschulde eines Putzches beladene Hitler freikommt, nenne man in Bayern wahrscheinlich ausgleichende Gerechtigkeit. Die Räterepublikaner verbüßten durchweg bereits über 6 Jahre ihrer Strafe!

Neue Abrüstungspläne für England.

Lord Robert Cecil fährt mit Militärsachverständigen nach Amerika.

London, 20. Dezember. (Eigener Bericht.) Die englische Regierung plant für Februar eine Reichskonferenz der Dominien, die sich mit der Sicherungsfrage und der englischen Stellungnahme zum Generalsprotokoll beschäftigen soll. Man erwartet, dass auch Lord Robert Cecil von einer Amerikareise, die er am Freitag angestreten hat, zurückkehrt ist, und der Konferenz genaue Einzelheiten über die weiteren Maßnahmen, die von Amerika an die Teilnahme an weiteren Abrüstungsaktionen und an Abmachungen zur Friedensicherung geknüpft werden. Aufsichtig ist, dass Cecil von den beiden führenden Militärsachverständigen der Opposition, General Spears (liberal) und Lord Thompson (Arbeiterpartei) begleitet wird.

Die interalliierten Schäden. Zu der Meldung, dass Frankreich beabsichtige, über die Kündigung seiner Kriegsschulden mit England in Verhandlungen einzutreten, wird in den Kreisen des amerikanischen Schahmutes bemerkt, dass die Schäden Frankreichs an Amerika größer seien, als die an England. Da die beiderseitigen Anteile zur Finanzierung des Krieges erfolgt seien, so sei nicht abzusehen, wieviel England sich einer Vorauszahlung erziehen könne. Amerika werde jedenfalls darauf bestehen, dass es mit England auf gleicher Stufe be-

Die vertagte Regierungskrise.

Berlin, 19. Dezember. Der Reichskanzler berichtete heute vormittag dem Reichspräsidenten über seine gestrigen Verhandlungen mit den Parteiführern, die ergeben haben, dass die Fraktionen an ihren Beschlüssen festhalten und daher zurzeit die Bildung einer Mehrheitsregierung unmöglich erscheint. Reichspräsident und Reichskanzler kommen bei dieser Sache dahin überein, dass die Neubildung der Regierung bis kurz vor Zusammentritt des Reichstages hinausgeschoben wird und das bisherige Kabinett bis dahin die Geschäfte weiterführt. Der Reichskanzler wird im Laufe des Tages in einer Sitzung des Kabinetts die Lage besprechen.

Berlin, 19. Dezember. Der Reichskanzler hielt heute mittag eine Ministerkonferenz ab, in der er über die Lage Bericht erstattete. Die Minister traten den Ausführungen des Reichskanzlers bei und erklärten sich bereit, die Geschäfte weiterzuführen.

Berlin, 19. Dezember. Die erste Sitzung des Reichstages ist vom Reichspräsidenten Walther nunmehr bestimmt auf den 5. Januar 1925, nachmittags 3 Uhr, anberaumt worden.

Der ständige Aushandlung des preußischen Landtages beschäftigte sich am Freitag mit der Frage des Zeitpunktes der Einberufung des neuen Landtages. Am dem bisher genannten Termin, dem 5. Januar, wurde festgehalten. Die Sitzung soll nachmittags 3 Uhr beginnen.

Zum Haarmann-Urteil

wird uns geschrieben:

Haarmann und Grans sind zum Tode verurteilt worden; Haarmann wegen der überbrühten 24 Morde, Grans wegen Anstiftung zum Mord in einem Hause, in dem der Beweis völlig ungünstig geführt ist. Grans ist in Wirklichkeit der Mithilfeschafat an den Mordaten Haarmanns und seines lieberlichen Lebensgefährten zum Opfer gefallen. Ob das Urteil gegen ihn juristisch haltbar ist, dürfte eine andere Frage sein.

Haarmanns Verbündeten haben die Offenheit zweimal in spannendem Atem gehalten. Mit Recht! Die Fülle der Probleme, die durch sie auf die bestürzte Welt einstürzen, war geradezu schauerlich. Wie kommt es gelungen, dass Haarmann unter den Augen der Polizei, an der verkehrlichsten Stelle Hannovers, ganz ungefähr Monate hindurch sich seine Opfer holen konnte? Der Prozess hat mit aller Ernsthaftigkeit ergeben, dass das System der Bearbeitung der Vermisstenanzeigen, eine gewisse Fahrlässigkeit der Kriminalpolizei — höchstens nur ein örtliches Hannoveraner Uebel — mit der Verantwortung an dem Haarmann-Uchel tragen.

Wie kam es aber, dass die jungen Menschen in hellen Häusern zu Haarmann ließen, sich von ihm so leicht anlocken ließen? Auch auf diese Frage hat die Gerichtsverhandlung durch die Eltern und Mütter der Opfer die Antwort erbracht: Die innere Entfernung der Kinder von den Eltern, die ungenügende Segelnde Auflösung reicht sie fremden Menschen in die Hände. Hier steht man vor allgemein pädagogischen und sozialpädagogischen Problemen. Es fehlt schlichtlich tief in das soziale Problem hinein, in die ungenügende soziale Fürsorge, wenn die jungen obdachlosen, schwabürtigen Menschen oft Hilfe und Rat bei niemand anders als bei Haarmann suchen müssen. Die weiteste Anwendung des neuen Jugendwohlfahrtsgesetzes, die Erweiterung der Einstellung der Jugendämter, wird hier zur ektuellsten Forderung.

Warum konnte aber ein Mensch, der schon in seiner Jugend als schwachläufig und gemeingefährlich erkannt worden war, im Laufe so vieler Jahre immer wieder Verbrechen begehen und von Gevangenstrafe zu Gefangenstrafe wandern, anstatt in einer entsprechend eingerichteten Anstalt gemeinschaftliche Arbeit zu leisten?

Auch hier beruft man einen der wundesten Punkte unseres Lebens, die Strafgehegebung und den Strafdollzug. Das Strafgehege verzögert um des toten Tatbestandes willen den Tather, der Strafvollzug tut nur selten zu wenig, um ihn zu bestrafen oder die Bestrafungswürdigkeit dauernd zu isolieren. Ze, die psychopathischen Verbrecher, die an der Grenze zwischen peinlicher Gefahrlosigkeit und Krankheit stehen, die den größten Teil der Rechtsverfechter ausmachen — für die gibt es bis heute noch, trotz der unauslöschlichen Forderung der modernen Strafrechtslehrer, keine entsprechenden Anstalten. Deshalb könnte der Bildhauer, für gemeingefährlich erklärt Haarmann in seiner weiteren Entwicklung zum Massenmörder werden. Wie viel Unheil wäre erwartet geblieben, wenn er frühzeitig umschiedlich gemacht worden wäre!

So jagt im Falle Haarmann ein Problem das andere. Haarmann ist alszurechnungsfähig zum Tode verurteilt worden. Das spricht nicht für seine Gefährlichkeit, sondern für das Unzutreffende des Gesetzes. Das Urteil des Hofs wird einen starken Menschen hinrichten. Darin liegt wenigstens ein geringer Trost für die bestürzte Welt. Sie wird darum zu fordern haben, dass Haarmann und Großmänner, das Krabben- und Frauenschädel in Zukunft unmöglich werden. Das kann aber nur durch weitgehende Reform geschehen. Dazu müssen die Opfer Haarmanns

Preußen als Beispiel.

Von Paul Löbel.

Die bisherigen Verhandlungen zur Regierungsbildung haben bewiesen, dass der Weg, den in Preußen unser Genosse Braun nach den Wahlen gegangen ist, der richtiger war. Braun handelte nach dem Rezept: „Läßt sie nur kommen“ und ließ in Preußen eine Regierungskrise nicht „veranstalten“. Hätten die Volksparteiler den Versuch dazu gemacht, dann hätte er sie eben ziehen lassen und andere Männer mit den beiden Untern in seinem Kabinett betraut. Der Landtag, der Anfang Januar zusammentritt, könnte ja dann die Konsequenzen ziehen und, wenn die Rechte so viel Kraft auszubringen vermöchte, das Kabinett in offener Feldschlacht stürzen. Aber bis dahin bleibt er und erspart dem Lande Preußen die Krise.

Marx glaubte richtig zu handeln, als er nach dem Zusammensetzen Stroemanns und seiner Partei die Gesamtdemission des Kabinetts einreichte. Über heute ist er am gleichen Fleck, nur dass er ein „Geschäftsministerium“ bis zum Zusammentritt des Reichstages setzt, während er ein politisches behalten könnte, wenn er Brauns Wege gegangen wäre. Nachdem er am Donnerstag dem Reichspräsidenten berichten musste, dass sich ihm augenblicklich keine Aussicht auf eine Mehrheitsregierung eröffnet, hat man sich nämlich darauf geeinigt, die weiteren Verhandlungen zur Regierungsbildung bis kurz vor dem Zusammentritt des Reichstages zu verschieben. Also vorsichtig bleibt alles beim alten, und selbst Ihr v. Freytag-Loringhoven wird sich überzeugt haben, dass er mit seinem übermüdeten Satz: „Nun sind die Deutschnationalen stark genug, um ihre Wünsche durchzusetzen, und die Mittelparteien sind gezwungen, ihnen nachzugeben; nicht sie, sondern die Deutschnationalen sind die Herren der Situation,“ zu früh gekrönt hat. So etwas ähnliches bildeten sich die „siegreichen“ Deutschnationalen schon nach den Maiwochen ein und sie warten heute noch darauf. Herr v. Freytag sollte die Sprüche der „Schlesischen Zeitung“ über unangebrachte Voreiligkeit beachten.

Unsere Fraktionsunterhändler hatten dem Kanzler ihre Bereitschaft zur weiteren Stützung eines mittelparteilichen Kabinetts Marx und unsere Bereitschaft — mehr hatten auch wir nicht verlangt — zur Beteiligung an der Großen Koalition erklärt. Dass sie nicht zu stande kommen würde, war in den ersten Tagen zu sehen. Aber sie sollte eben nicht an uns scheitern, das wäre nur Vorarbeit für den Bürgerblock gewesen. Zu denen, die uns und der Fraktionsleitung in sachlichen Auseinandersetzungen, gehörte die „Leipziger Volkszeitung“. Sie zieht die trüben Erfahrungen in Sachsen zum Beweis heran. Wir wollen sie als richtig unterstellen, aber es fehlt doch der Nachweis, dass die Resultate immer so negativ sein müssen. Wir haben absichtlich, um sofort den Gegendeweis zu führen, uns auf Preußen bezogen, wo kein Genosse für Auflösung der Großen Koalition eingetreten ist, unseres Willens auch nicht die „Leipziger Volkszeitung“. In einer Koalition wird jeder Beteiligte an der vollen Durchführung seiner Absichten von den anderen Koalitionsgenossen gehindert. Das geht uns so und auch den andern. Auf die Kraft, die man repräsentiert, kommt es an, wie stark der Einfluss im Kabinett sein wird. Und diese Kraft ist in Sachsen durch die leidigen Zwistigkeiten der eigenen Fraktion so gemindert, dass wir ohne weiteres an das in Leipzig beklagte Manko glauben. Mit diesem Zustand muss ein Ende gemacht werden, und wir sind die ersten, die auch für Sachsen Disziplin gegenüber Parteidagsbeschlüssen fordern.

Der Wahlkampf hat auch die Ansicht erschüttert, dass wir nur als Opposition Erfolge erringen können. Wir gingen in den Wahlkampf als Opposition — Marx hat damals gegen uns und unsere Anträge aufgelöst. Wir erlitten schwere Verluste. Wir gingen in die Dezemberwahl mit der Außenpolitik Marx — sie war Hauptkampfgegenstand — und hatten Erfolge. Auch hier wird ein weit verbreiteter Irrtum korrigiert werden müssen.

Doch alles das sind vorsichtig überholte Betrachtungen. Nachdem die Absichten der Großen Koalition gescheitert sind, steuert die Sozialdemokratie gemeinsam mit den Demokraten auf die Schwarze-Rot-Goldene Koalition zu. Gelingt es über Weihnachten, das Zentrum dafür zu gewinnen, dann kann eine solche Regierung nur gestützt werden, wenn sich die Rechte, die Kommunisten zu Hilfe hol. Allein ist sie dazu nicht imstande. Alle Bayern, alle Mittelpänder und die

Kommunisten müssen zusammengebracht werden, um dann den schwarz-roten Block zu stützen. Und dies Schauspiel soll man bei offener Szene, im Plenum des Reichstages abrollen lassen — auch darin sollte man dem Beispiel Preußens folgen.

Zur Haltung des Zentrums.

Die Zentrumspartei der Rheinländer haben sich erneut für Marx und gegen den Bürgerblock eingesetzt. Riech man diesen Reichstag, so läßt es als unwahrscheinlich erscheinen, daß die Zentrumstraktion ihre bisherige Auffassung über den Bürgerblock ändert. In diesem Reichstag wird der Zentrumstraktion Dank und Anerkennung für die Klarheit und Einsicht, die in ihrer Stellungnahme und dem Reichskanzler sicher und herzlicher für die klare Sichtung vor und nach dem Wahlkampf, sowie für die folgerichtige und erfolgreiche Führung der Außen- und Innerpolitik ausgesprochen. Bei der Beurteilung dieser Entwickelung ist zu berücksichtigen, daß die Zentrumspartei im Rheinland allein die Hälfte der von ihr ausgebrachten Stimmen zum Reichstag erzielt. Man darf also sagen, daß hinter dem Besluß der rheinischen Parteikonferenz das Gros der Zentrumswähler steht; denn es ist nicht von der Hand zu weisen, daß unter den 2 Millionen Zentrumswählern im Rheinland auch in Baden, Schlesien und Westfalen die gekennzeichnete Entwicklung Wiederhall finden wird. Unter diesen Umständen füllen wir uns schlecht vorstellen, daß im Januar die parlamentarische Lage im Vergleich zu heute eine wesentliche Veränderung aufweist.

Kunze muß ins Parlament.

Der Reichsbund für Aufwertung und die Deutschnationalen Partei haben mit einer Einrede vom 17. Dezember an den Reichstag gewählt gegen das Ergebnis der Reichstagswahl vom 7. Dezember erhoben. Der Einspruch gründet sich auf die Proklamation der Reichsregierung, keine Splitterpartien zu wählen, während Artikel 20 und 21 der Reichsverfassung besagen, daß die Abgeordneten Vertreter des Volkes und nicht Abgeordnete einer Partei seien. Als weitere Begründung wird auch ausgeführt, daß am Tage vor der Wahl Zeitungen, besonders Amtsblätter, einen Stimmenzettel, der nur die Parteien von 1 bis 9 verzeichnet, veröffentlichten, und auch der Amtsverband des Bundes für Aufwertung mit der Deutschnationalen Partei von den Kreiswählern nicht berücksichtigt worden sei.

Was soll der Reichstag auch ohne Herrn Kunze machen? Er muß hinein.

Thüringens Anschlußbestrebungen an einen preußischen Bürgerblock.

Die Propaganda für die Thüringer Landtagsauflösung durch die Sozialdemokratie hat den Landtag veranlaßt, den Anlaß Thüringens an Preußen als eine Notwendigkeit hinzustellen. Der Landtagsführer Höfer befürchtet, daß bei einer kommenden Wahl zum thüringischen Landtag die jetzige Regierung bestimmt werden würde. Er besteht in dieser Vorahnung im Landtags-Organ: „Schenkt mir über Tingerzeige nicht leicht hinweg. Die letzten Wahlen zum Reichstag haben in Thüringen zwar noch eine Mehrheit von 15 000 Stimmen für die jetzige Täfflerregierung“ ergeben, aber das Thüringer Volk kann wieder einmal bei Neuwahlen ver sagen, dann erleben wir die Erfüllungen, die Thüringen an den Rand (?) gebracht haben, noch einmal in erhöhter Form. Das muß im Namen Thüringens, im Namen des Reiches vermieden werden. Wenn aber Preußen eine Bürgerblockregierung macht, dann muß der Anschluß Thüringens an Preußen verhindert und vollzogen werden.

Aus dem Reiche.

Die Rechtsopposition schimpft vor Nut über die Verhältnisse des Bürgerblocks gegen das Zentrum. Es widmet z. B. die „Kreuzzeitung“ dem bisherigen Reichslandrat einen Artikel mit der Überschrift: „Marx als Schriftsteller der Sozialdemokratie“. Abschließend heißt es in ihm: „Der heile Mann“ des Zentrums ist von erfreulich kleinmstaatsmännischen Formen, ein würdiger Reichslehrer, dem er hoffentlich auf immer in die Geschichte nachholen wird.“

Das Verfahren gegen Zeigner. Die „Börsische Zeitung“ erklärt die Nachricht für unrichtig, daß beim Reichsgericht das Landesvertragsverfahren gegen den früheren jüdischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner eingestellt worden sei.

Ber bewilligt die hohen Renten? Die röntgensoziologische Volksstimme heißtigt sich zur Befriedigung der vielen Staatsbeamten wieder einmal mit der Rente Leinert. Sie verzögert ganz, daß diese Rente von den bürgerlichen Parteien gegen den Widerstand und gegen die Stimmen der Sozialdemokratie bewilligt wurde. Auch diese Bewilligung ist ausschließlich durch die Rechtsparteien erfolgt.

„König Kohle.“

Von Upton Sinclair.

75]

Ein grimmiger Ausdruck erschien auf Hals Gesicht, doch zwang er sich zur Höflichkeit. „Wenn deines Vaters Beute die Rettung der Leute hindern, so muß ich dagegen kämpfen.“

„Wie kann dir gegen meinen Vater kämpfen?“

„Mit der einzigen Waffe, die mir zu Gebot steht: der Offenlichkeit.“

„Du willst damit sagen, daß ...“

„Du will damit sagen, was du bereits weißt. Ich werde Billie Keating loslassen und die ganze Geschichte in alle Winde streuen.“

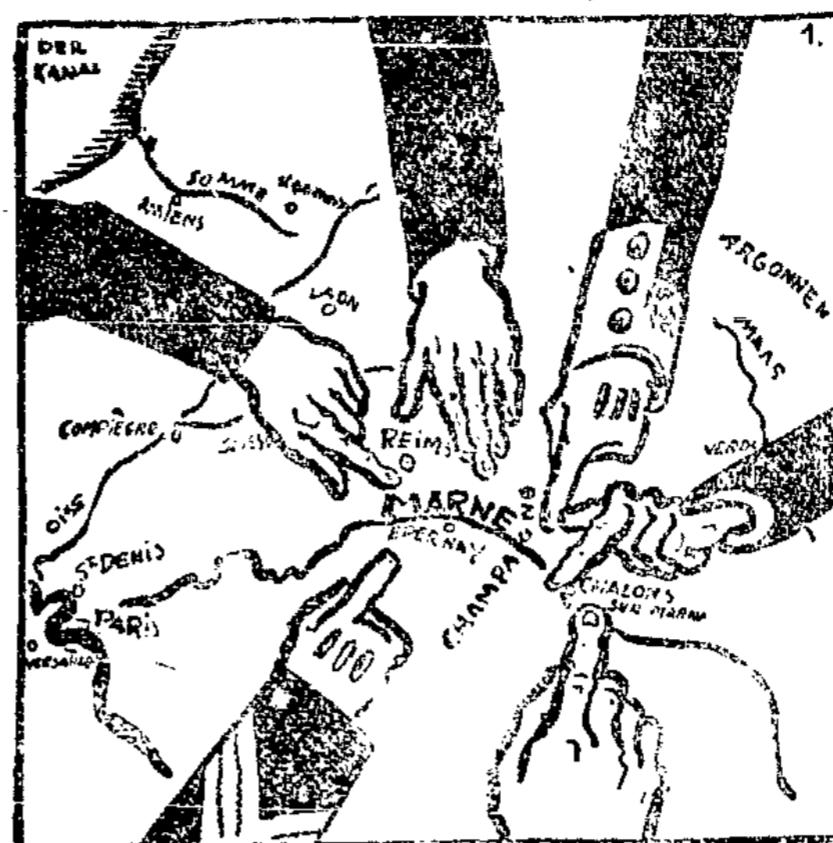
„Bei Gott!“ rief der junge Hartigan. „Ich muß sagen, daß das vor dir verflucht gemeint ist! Du hast versprochen, nichts zu tun, wenn ich den Schacht öffnen lasse!“

„Was nützt es denn, ihn öffnen zu lassen, wenn er wieder geschlossen wird, ehe die Leute draufgehen? Hal versteht ja einen Augenblick; als er fortfuhr, verwarf er sich zufriedig zu entschuldigen. „Du darfst nicht glauben, Perce, daß ich die Schwierigkeit deiner Lage nicht sehe. Ich weiß, wie gescheit ich dir vorkommen mag, viel gescheiter noch, als du mit zugeben willst. Trotz unserer Streitigkeiten an der Universität habe ich dich Freund genannt. Ich kann dir bloß versichern, daß ich nie vor hatte, mich dir gegenüber in eine derartige Lage zu versetzen.“

„Baron zum Teufel, hast du dann geteckommen? Du wußtest, daß die Gräfe einem Freund gehört.“

„Das ist es eben, Perce. Hast du meine Argumente verstanden? Turner wollte ich dir klar machen, was es für dich und mich bedeutet, etwas zu verlieren. Ich könnte mir nicht vorstellen, nicht unter welchen Bedingungen unsere Bergwerke ausgebaut werden, mit leeren Taschen und ohne Gewinner. Ich habe mich ausgedacht, einen Laren und Amerikanen genannt, beobachtet, ich schaute jede Speise, die mit die „Schwanzauswischer“ vorliegt. Darum sagte ich mir: ich will in einer davon etwas Greifen gehen, widerstreift er mir dann, so kann ich ihm etwas erwidern, das Rauh und Rauh hat. So fing der Betrug an — als guter Rauh. Daraus aber trat ein unerwarteter. Ich will dir nicht Unangenehmes sagen, doch kann kein Mensch mit einem

Die Wahrheit auf dem Markt!



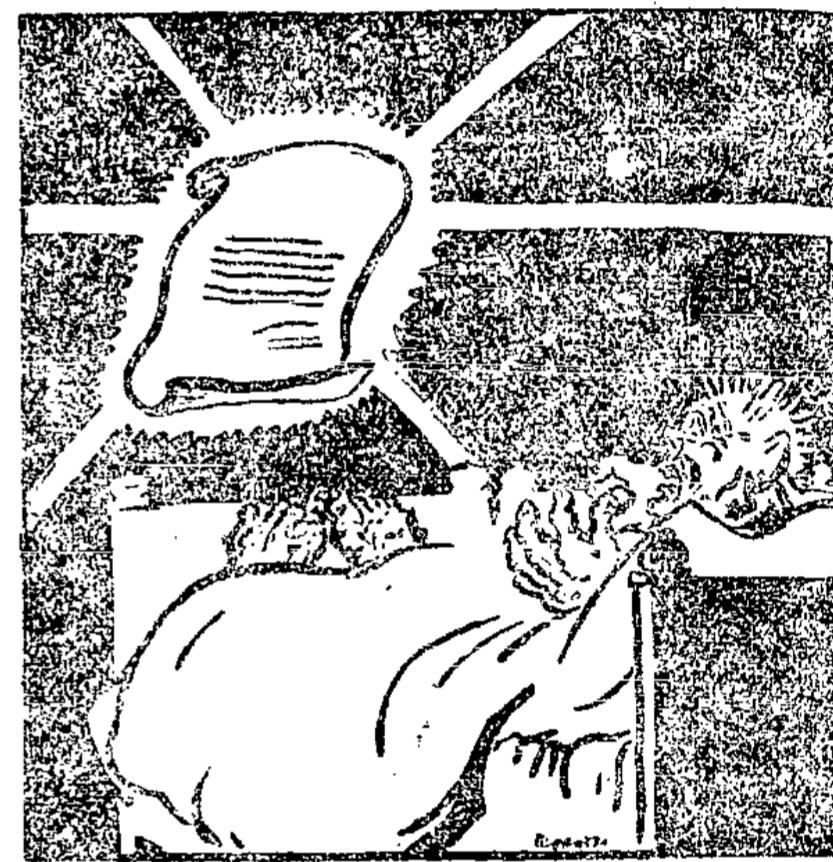
Langsam aber sicher zieht sich die historische Wahrheit durch. Anfangs glaubte man, geführt auf das übereinstimmende Werk militärischer Soldaten, daß bereits durch die Metropole Haupt der ungünstige Ausgang des Krieges entschieden worden sei.



Dann jedoch griff die Meinung plötzlich, daß Erberger, der Vater der schmackhaften Friedensresolution, kurz Minuten vor dem großen deutschen Endeleg alles vermasselte, indem er den Wasserfall und unerwartete, ohne vorher den Kaiser oder Ludendorff, die alles dings bereits abgesezt waren, um Einverständnis zu fragen.



Kastrierter Fortschritt kam indessen in der Zeitschrift überaus zu einem neuen Ergebnis: das unbesiegbare deutsche Herz wurde durch die moralisch völlig verloren gebliebene Heimat zerstört und von ihr mittels eines Meisters, das sie bereits im Kohlenschwundwinter 1917/18 zerstörte, hinterhältig erodiert.



Seit den Enthüllungen des Magdeburger Projekts verdeckt aber auch diese gesellschaftliche Hypothese ihre Gelingung; durch einen Zettel, der dem Arbeiter Syrig nichts im Traume erschien ill, wurde der verfundene Beweis erbracht, daß die Schuld an dem unglücklichen kriegsende einzig und allein Ebert trägt.

Alleine Auslandsnachrichten.

Das englische Parlament ist am Freitag nach Beendigung der Diskussion über die Kronrede bis zum 10. Februar vertagt worden. In dieser parlamentarischen Zeit werden nicht nur wichtige außenpolitische Fragen, sondern auch die internationale Schuldenregelung von der Regierung selbstständig bearbeitet und entschieden werden.

Die Regierung im Bosporus forderte nach beständigen Forderungen Der Ministerpräsident war am Freitag morgen in der Lage, von seinem Platz aus einem Kabinettssatz zu präsentieren.

Russisch-türkische Spannung. Der türkische Außenminister hat dem Sowjetpräsidenten in Konstantinopel Beweise vorgelegt, daß der Aufstand aus mit Hilfe der Angehörigen der Sowjet-Gesellschaft und der Handelsvertretung eine sehr lebhafte revolutionäre Propaganda in der Türkei und in den Nachbarländern geführt wird. Der Minister hat gedroht, daß er eventuell den größten Teil des diplomatischen Personals

der Sowjetvertretung in Konstantinopel ausweisen werde. Es ist festgestellt, daß auch die Wege der polnisch-weißrussischen Propaganda in Ägypten und in Syrien über Konstantinopel führen.

Die industrielle Reservearmee in den Vereinigten Staaten. Während die Geschäftslage in den Vereinigten Staaten sich allmählich gebessert, die Arbeitslosigkeit in den letzten vier Monaten jetzt abgenommen hat und die Löhne der Arbeiter steigen, ist nun doch auf Grund einer von der Aufschwung-Sitzung in Ankara unternommenen fünfjährigen Prüfung, die sich auf 31 Städte in den Vereinigten Staaten und Kanada erstreckt, festgestellt worden, daß durchschnittlich zehn bis zwölf Prozent aller Arbeiter dauernd arbeitslos sind. Das bedeutet eine ständige Arbeitslosigkeit von mehreren Millionen Menschen mit all ihren schwerwiegenden wirtschaftlichen, sozialen, psychischen und moralischen Nebeneffekten, unter denen die Ausbeutung Tausender durch private Stellenvermittlungsbüros eine erhebliche Rolle spielt. Deshalb stellt die Sowjetunion auch die Forderung nach Schaffung ausreichender staatlicher Arbeitsmarktes auf.

Er zögerte einen Augenblick mit der Antwort, schießt sich neben ihr. „Habe ich dir sehr zu sagen, Jessie?“

„Er sah, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten. „Wußt du denn nicht, wie woh du mir trost? Ich war Petrys Gal und du hattest mir solche Fragen! Was konnte ich sagen? Was nicht?“

„Ja, Jessie!“ — sagte er demütig — „vielleicht hätte ich dich nicht hineingehen dürfen. Doch was das Ganze so verwirrt, so plötzlich. Komst du das begreifen und mir verzeihen? Nun hat sich ja alles zum Besten gewendet.“

„Doch fand sie nicht, daß sich alles zum Besten gewendet habe. „Doch du hier bist, unter schönen Umständen! Und ich dachte, du sagst Bergziegen in Mexiko!“

Er konnte nicht vorhin zu lachen; Jessie jedoch wollte nicht einmal lächeln. „Und dann — unsere Liebe hineinzutzen, vor allen Leuten.“

„Was das wirklich so schrecklich, Jessie?“

Sie blieb ihn erstaunt an. „Könnte er, hal Warner, ja etwas tun, und nicht einmal einsehen, wie schrecklich es ist? Sie in eine Lage zu bringen, wo sie entweder die Gebote der Liebe oder die Gebote der guten Erziehung brechen müßte! Es war ja fast ein öffentlicher Streit gewesen! Die ganze Stadt wird darüber sprechen. Aber, Jessie!“ — sagte Hal — „versuche doch die Negativ des Gatten zu erfassen, denke an die Leute im Schacht; du mußt es tun.“

Sie sah zu ihm auf, bemerkte die neuen grünen Furchen in dem jungen Gesicht — hörte auch die unterdrückte Leidenschaft in seiner Stimme. Er erhob sich und lächelte, in sinnzügigen Kleidern, die Haare ungepflegt, das Gesicht schlecht gewaschen. Es war ein Glück, als ob er aus dem Kriege käme.

„Hör mich an, Jessie,“ bat er. — „Ich möchte, daß du pour diesen Dingen weißt. Wenn wir zusammen glücklich werden wollen, mußt du dich mit mir zusammen entscheiden. Darum war ich froh, daß du mir zu haben — du kannst nun mit eigenen Lippen.“ Ich bitte dich, nicht fortzugehen, ob du etwas geschenkt hast.“

„Ich muß doch gehen, Hal. Ich kann nicht Perce Hartigan bitten, hier zu bleiben und allen Ungelegenheiten machen.“

„Du kannst ohne ihn hier bleiben, bitte eine der Damen, die zu kommen doch mit uns.“

(Fortsetzung folgt.)

Ebert und der Januarstreit 1918.

Magdeburg, 19. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Magdeburger Verleumderprozeß nahm am Freitag seinen Fortgang mit den Plädoyers. Zunächst stellte der Generalstaatsanwalt den Erentualantrag für den Fall, daß das Gericht glaubt, die Aussagen des Zeugen Gobert in Verücksichtigung ziehen zu müssen, ein Verzeichnis seiner Vorstrafen vorzulegen. Vorl.: Es sind 11 Vorstrafen Goberts festgestellt, darunter 8 wegen Betrugs, eine mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und eine letzte mit 2 Monaten Gefängnis.

Darauf führte der Generalstaatsanwalt aus:
Beleidigend ist der Angriff auf die Ehre eines
anderen durch Kundgebungen der Mißachtung. Solche Kund-
gebungen sind in dem Artikel sicherlich enthalten, zunächst schon
in der Anrede „Fritz Ebert“. Dabei ist zu berücksichtigen, daß
diese Anrede nicht immer eine Beleidigung zu sein braucht,
sondern daß es darauf ankommt, von wem sie herührt und unter
welchen Umständen und gegen wen sie gerichtet ist. Ich glaube,
der Angeklagte selbst würde es sich schwer verbitten, wenn in der
Presse sein Vorname in ähnlicher Weise ausgeschmäht wird, wenn
weiter mißachtende Bemerkungen daran gelnüpft werden, wie er
es hier in diesem Artikel getan hat. Der Jurus „Beweisen Sie,
daß Sie kein Landesverrater sind“, enthält an sich eine Beleidig-

daß Sie im Lederanzug sind, einkauft an mich eine Bekleidung nach § 185, ebenso der Schluß des Artikels „wegen der roten Badehose“, die zu Ihrem Empfang in München benutzt wurde, brauchen Sie keine Bange zu haben.“ Diese über nicht schöne Bemerkung geht auf ein vor längerer Zeit veröffentlichtes Bild zurück, das den Herrn Reichspräsidenten und den Oberpräsidenten Noske im Badeanzug darstellt. Diese Veröffentlichung ist damals nicht mit Willen und ohne Zutun der beiden Herren erfolgt, und jeder Mensch von gutem Geschmack und von guter Kinderstube hat diese Veröffentlichung bedauert, gäuschäftig, wie er zu den beiden Herrn sieht. Wenn der Angeklagte jetzt in überaus geistmaßl. eine darauf zurückgreift, so ist das nicht nur eine Tatsache...igkeit, sondern zusammen mit den übrigen Bemerkungen eine formale Bekleidung, wegen der er verurteilt werde auf.

Die andere Seite der Straftat ist das Vergehen der üblen Nachrede, wobei es sich im wesentlichen um die Behauptung handelt, daß der Herr Reichspräsident an dem Streik mitgewirkt habe, der damals den Interessen des Reiches sicherlich nicht förderlich war. Kann der Angeklagte den Beweis für diese Behauptung leisten, so muß er freigesprochen werden. Er hat den Beweis aber nicht erbracht. Der Angeklagte hat dem Herrn Reichspräsidenten nicht mehr und nicht weniger als den Vorwurf des Landesverrats in bezug auf diesen Streik gemacht. Man wird zu der Feststellung kommen müssen, daß der Sozialdemokratischen Partei und ihren Führern, insbesondere dem Herrn Reichspräsidenten, eine Mitwirkung an dem Ausbruch des Streiks nicht zur Last gelegt werden kann. Wenn man annimmt, daß der vom Spartakusbund und den Unabhängigen initiierte Streik nicht mehr verhindert werden konnte, so ist es doch auch vollkommen glaubhaft, daß die Sozialdemokratie überrascht worden ist. 1918 war die Stimmung im ganzen Lande höchst gespannt. Die Ernährer standen draußen im Felde, die Frauen und Kinder hungrigten. Ein Ende des Krieges war nicht abzusehen. Weite Kreise sehnten damals einen Frieden ohne Kontribution und Annexion herbei. Über die Friedensverhandlungen in Augland waren wenig aussichtsreich, und besonders das Auftreten des Generals Hoffmann schien vielen Kreisen bedenklich.

Die einzelnen Flugblätter, die damals erschienen sind, können die Ausführungen des Schreibers verneinen, nicht erschüttern, denn die meisten Flugblätter sind ja erst erschienen, als die Bewegung im vollem Gange war. In der Ansicht über die Haltung der Sozialdemokratie ändert auch nichts das Flugblatt der Streifzeitung, an dem die Führer, mindestens Ebert und Scheidemann, nicht beteiligt waren. Die Sozialdemokraten waren einzireten, um den Streik zu einem gedecklichen Ende zu führen. Die großen Betriebe waren damals bereits lahmgelegt. Die Schlussbelgerung ist, daß eine Verbreitung des Streiks durch den Eintritt der führenden Sozialdemokraten gar nicht mehr möglich war. Von der Aussage des Zeugen Kloß ist nicht viel übrig geblieben, und die Behauptungen seines Buches sind zum allergrößten Teile widerlegt. Auch das Zeugnis Richard Müllers spricht nicht gegen die Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten. Herrn Müller wäre es lieber gewesen, wenn Ebert und seine Freunde nicht in die Streifzeitung eingetreten wären, denn sie wollten ja, wie der Zeuge Maltzahn so temperamentvoll jagte, lediglich den Streik abwirgen. Die Tatsache, die der Angeklagte in bezug auf Ebert behauptet hat, ist also erweislich nicht wahr, alles, was den Nedenkläger belasten könnte, ist widerlegt durch die Bekundungen der übrigen Zeugen. Das weitere Ergebnis der Beweisaufnahme geht dahin: Ebert hat weder durch sein Verhalten beim Streik noch durch sein sonstiges Verhalten Landesverrat betrieben. Auch der Bauernbundsführer Böhme, der im Gegensatz zur Sozialdemokratischen Partei steht, bekundete, daß er das loyale Verhalten der Partei

Was aller Welt

Alfred K. and Anna Strelitzer (HUMANITIES)

Auf dem Bahnhof Hermisdorf bei Berlin überfiel gestern Nachmittag ein unbekannter Mann den Eisenbahnaßistenten Pähöld im Kassenraum, verlebte ihn schwer am Kopfe und raubte ihm aus der Stationskasse 600 Mark. Pähöld wurde ins Krankenhaus überführt.

Die interessanteren Bauten

Ein interessanter Brückenbau.
 Die über den Donaukanal in Wien führende Brigittabrücke wurde mittels Glyzerinölbamben um 40 Zentimeter gehoben, auf Stahlketten gesetzt und sodann mit Hilfe von Drahtwinden um 20 Meter verschoben. Hierbei gelangte ein neues technisches Verfahren zur Anwendung, bei dem nur 12 Arbeiter die 700 000 Kilo-kramm schwere Brücke von der Stelle brachten. Die verschobene Brücke wird einstweilen dem Verkehr dienen, bis ein neuer breiterer und tragfähigerer Brückenbau an der alten Stelle fertiggestellt ist. Dem interessanten Schauspiel wohnten Tausende von Menschen am 1. Februar 1900 den Bauarbeiten bei.

III. 1. Die Wirtschaft in Berlin

Am Bahnhof Witzleben in Berlin liegt zurzeit eine Ruine
eigener Art. Die Ruinen der U m a d i - M o s c h e e , des be-
gossenen Gotteshauses einer aus Indien stammenden mohamme-
danischen Sekte, die an die bereits erfolgte Niederkunft des
Propheten glaubt, dessen Nachfolger in Indien lehrt. Der Grund-
stein zu der Berliner Moschee wurde im Vorjahr gelegt. Bereits
hierbei kam es zu Zwischenfällen, da Zegypfer und Araber, die
die Moschee für eine englische Gründung hielten, protestierten
und durch Polizeibeamte entfernt werden mussten. Der Weiterbau
der Moschee wurde dann von der Insstition überwacht und gehemmt
und musste schließlich wegen Mangels an Mitteln völlig auf-
gegeben werden. Nachdem nun die Ruinen lange geschlummer-
t und weiter zerfallen waren, soll nunnehr wieder neues Leben
aus ihnen erwachen. Der Vottor des Grundstücks, die Ahmadiye
Gemeinde, steht direkt vor dem Verkaufsbauhof zum Verkauf
eines Teiles des Geländekomplexes. Mit dem Erlös ist der Bau
einer kleinen Ahmadiye-Moschee auf dem Rest des Grund-
stückes erfolgen. Gelangt dagegen das gesamte Terrain zum Ver-

Groener. Nicht übergangen werden darf schließlich der Brief Hindenburgs, der sich auch die Aussäzung dieser Zeugen zu eigen gemacht hat. Es ist also nicht wahr, daß der Abgeordnete Ebert Landesverrat getrieben hat. Deshalb stelle ich den Antrag, den Angeklagten zu verurteilen, nicht nur wegen formaler Beleidigung, sondern auch wegen übler Nachrede.

Beim Strafmaß ist von Wichtigkeit die Persönlichkeit des Angeklagten und des Verlebten. Der Angeklagte war bei Beginn des Krieges 15 Jahre alt. Er ist verwundet aus dem Krieg zurückgekehrt. Seine Jugend hat ihn nicht befähigt, die Zusammenhänge zu würdigen. Er hat zu einem Mengearbeit mit Hessenrott, und hat in seinem Sinn gehandelt, als dieser nach seiner Verurteilung durch den Staatsgerichtshof sich nicht mehr lehen ließ. Seine Beleidigung richtet sich gegen die Persönlichkeit, die auf Grund der Verfassung an der Spitze des Staates steht. Es handelt sich also um das Ansehen und die Ehre des Deutschen Reiches. Das muß als strafrechtswirrend in die Waagschale geworfen werden. Durch eine Geldstrafe kann diese Beleidigung nicht abgegolten werden. Es muß auf Gefängnisstrafe erkannt werden, die dem Angeklagten auch fühlbar ist. Ich beantrage daher eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, wovon der Rest von 3 Monaten bedingt ausgezehrt werden mag, außerdem die Veröffentlichung des Urteils in der „Mitteldeutschen Presse“ und in einer Berliner und Magdeburger Zeitung.

Nach einer kurzen Pause erhielt das Wort Rechtsanwalt Landsberg als Vertreter des Nebenklägers: Ich würde die Anklage nur erhoben haben auf Grund des § 185, denn in dem Artikel finde ich nur die höchst subjektive Meinung des Angeklagten, daß Herr Ebert ein Landesvertreter sei. In dem Artikel sind keinerlei technische Behauptungen aufgestellt, sondern nur die subjektive Meinung Ganslers, und der Angeklagte fügte aus eigenen bescheidenen geistigen Mitteln hinzu, Ebert möge beweisen daß er kein Landesvertreter sei. Dann aber ist die Zulässigkeit des Wahrheitsbeweises außerst zweifelhaft. Man braucht es sich nicht aufzutreiben zu lassen, daß das Akteur eines allgemeinen Verwurzes Unlos, gibt, zur Durchmühlung des ganzen Lebens eines Menschen. Der Angeklagte hat zunächst selbst erklärt, er habe keinerlei Material für den Wahrheitsbeweis. Dennoch bin ich froh, daß der Wahrheitsbeweis zugelassen worden ist.

Ich lasse allein die geschichtlichen Tatsachen sprechen: In jener denkwürdigen Reichstagsrede am 4. August 1914 erklärte die Sozialdemokratie: „Wir machen wahr, was wir stets gesagt haben. In der Stunde der Gefahr lassen wir das Vaterland nicht im Stich.“ Nach dieser Erklärung sagte Reichskanzler Bethmann: „Was immer auch geschehen möge, dieser Tag wird in der deutschen Geschichte unvergänglich bleiben“. Damals sang der sozialdemokratische Dichter Bröger-Nürnberg: „Herrlich zeigte es deine größte Gefahr, daß dein armster Sohn auch kein getreuer war“. Damals konnte man glauben, daß nie mehr ein Deutscher dem anderen ehrliche nationale Freiheit und Frieden absprießt. Es ist anders gekommen. Ich glaube nicht, daß es an der Person des Neuenkäfers oder seiner Partei liegt. Nicht nur Gehrman, Groener, Weber, sondern auch Richard Müller hat beweisen, daß die Sozialdemokratie nicht geschwankt hat in der Politik der Landesverteidigung. Es waren schwere Kämpfe innerhalb der Partei. Die Reichstagsfraktion und die Partei zerfielen. Wenn auch der Neuenkäfer, der Vorsitzende der Partei, sein Werk zerbrechen sah, und gewaltige Scharen von Anhängern zu der radikalen Richtung übergingen, ist er nicht einen Augenblick schwankend darüber gewesen, daß sein Platz im Lager Deutschlands war. Ebert blieb der Turm des Flügels der Sozialdemokratie, der sich zur Landesverteidigung bekannte. Sie war der Angelpunkt seiner Politik.

Als die Regierung des Prinzen Max kam, zeigte sich Ebert in seiner ganzen Größe. Unmittelbar nachdem er die ganze Wahrheit über die Verhältnisse an der Front erfahren hatte, kam er in die Sitzung des Vorstandes der sozialdemokratischen Fraktion, der einen Eintritt in die Regierung Leeben abgelehnt hatte. Da erklärte er: „Wer da sagt, daß alles verloren ist, ist ein Philister. Jetzt tut es mehr denn je not, hineinzugehen in die Regierung im Interesse der Landesverteidigung, jetzt erst recht!“ Mit sechs zu fünf Stimmen beschloß darauf der Vorstand den Eintritt in das Kabinett. Und bei Ebert kann keine Redi davon sein, sich an die Füllertippe gedrängt zu haben. Für sich beanspruchte er kein Amt. Ich leite daraus kein Verdienst her. Er hat seine Pflicht getan nicht aus taktischen Erwägungen, so wenig wie Ludwig Frank sich aus taktischen Erwägungen zur Front gemeldet hat, aus der er nicht zurückkehrte, so wenig wie Ebert aus taktischen Erwägungen gehandelt hat, als er, nachdem zwei seiner Söhne gefallen waren, den Entschluß des dritten Sohnes genehmigt hat, wiederum sich zur Front zurückzumelden.

Dabei hat Ebert sich während des ganzen Krieges nicht in einer Täuschung befinden über die jahrbare Gefahr, in der Deutschland trotz der militärischen Erfolge stand. Er hat den Zusammenbruch der Bundesgenossen verhergelehen. Er wußte, was der Eintritt Amerikas in

stadt erstehen. Da auch der Bau einer anderen Moschee Fehrbelliner Platz in Berlin rüstig fortschreitet, wird Berlin demnächst von zwei Stellen der Muezzin vom

Die näher Weihnachten heranrückt, um so schwieriger und unübersichtlicher gestaltet sich der Verkehr in den Straßen von Neuport. Die Zahl der Automobile, die vor den großen Kaufhäusern warten, hat eine Höhe erreicht, die nicht mehr überwunden werden kann, wenn noch ein Rest von Bewegungsfreiheit in den fast gänzlich verstopften Straßen bleiben soll. Schon könne sich weder Fußgänger noch Fahrzeuge bewegen, und die Polizei ist außerstande, der Unordnung zu steuern und die Straßen freizumachen. Man hat alles Mögliche versucht, um diesem Nebelstand abzuholzen; aber die Automobile nehmen derart zu, daß alle Maßnahmen der Verkehrspolizei zur Wirkungslosigkeit verurteilt sind. Ein Fußgänger muß mindestens drei Minuten warten, bis er es wagen kann, den Bürgersteig zu verlassen und die andere Seite zu erreichen. Auch die Autobesitzer klagen lebhaft über die bei spiellose Nebenfüllung der Straßen. Es gibt häufig Zusammenstöße, und es wird versichert, daß die häufigen Reparaturkosten schon längst den ganzen Kaufpreis der Automobile übersteigen. Einige große Warenhäuser der Stadt haben zur Entlastung der Straße besondere Garagen eröffnet, in denen die

Lungenpest in Südostrigland.
Wie dem Gesundheitskommissariat mitgeteilt wird, ist in der dem Sowjetbunde angegliederten Kirgisenrepublik, die südöstlich von Astrachan bis über die Ostküste des Kaspiischen Meeres hinzieht, die Lungenpest ausgebrochen. Bisher sind nur zehn Fälle konstatiert worden, doch fürchtet man, daß die Zahl größer ist, da bei den Verkehrsverhältnissen des Kirgisenlandes eine genaue Kontrolle nicht leicht ist.

Eisenbahnunglück in Nordböhmen.
Auf der Strecke Philippopolis-Constantinopel (Mähren) kam beim Einfahren in einen Tunnel ein Zug entgleist. Der Lokomotivführer, ein Unbekannter, sowie mehrere Militärpersonen wurden getötet, 18 Reisende schwer verletzt. Eine Eisenbahn-

den Krieg bedeutete. Im Interesse Deutschlands und selbstverständlich auch im Interesse der Menschheit hat er mit keinen Parteigenossen auf einen Verständigungsfrieden hingewirkt. Die Folge war, daß die "Kreuz-Zeitung" für Ebert von Sandhausen forderte. Was gäben wir heute darum, wenn wir den von Ebert und seiner Partei angestrebten Verständigungsfrieden erhalten hätten! Wir hätten deutliches Land behalten, hätten uns von deutschen Landestellen nicht trennen müssen, wären nicht mit einer Riesen Schulde von Milliarden belastet worden und hätten keine fremden Armeen im Lande. Aber mögliche Annexionssforderungen würden erhoben und Propaganda darüber im Heere verbreitet. Ebert ist diesen versteigerten Forderungen gegenüber der Ansicht gewesen, daß es kein Land auf der Welt gäbe, das den Einzug deutschen Blutes lohne außer Deutschland selbst. Der Übergang des Obrigkeitstaates zum Volksstaat sollte deshalb während des Krieges vollzogen werden, um jedem die Überzeugung beizubringen: Du bist ein Stück deines Volkes; unterliegt das Volk, so bist du selbst unterlegen. Jeder sollte die Überzeugung haben: Wenn du nach Hause fährst, bist du nicht mehr Untertan, sondern ein freier Mann.

Ein Streik in wichtigen Betrieben bedeutete selbstverständlich einen Schaden für die Lage des Landes. Aber die Frühjahrs-Offensive, die diesem unglückseligen Streik folgte, hat die deutschen Armeen bis vor die Tore von Amiens geführt. Die deutsche Armee war mit Munition reich und überreich versorgt. Aber auch ohne den Streik wäre damals der Flankenstoss des feindlichen Heeres erfolgt.

Zu bedenken ist ferner: Arbeit ist keine Rechtspflicht, sondern nur eine moralische Pflicht. Nichterfüllung einer moralischen Pflicht kann aber nicht als Landesverrat gewertet werden. Wenn der Einzelne seine Arbeit ablehnen kann, dann müssen auch mehrere selbst in kritischen Zeiten berechtigt sein, ihre Arbeit zu verweigern. Man hat auch keinen Landesverrat darin gesehen, wenn ein hoher Offizier seinen Dienst verweigerte, weil ein hoher Zivilbeamter nicht beleidigt wurde. Aber die Sozialdemokratische Partei und insbesondere der Abgeordnete Ebert haben während des ganzen Krieges auf dem Standpunkt gestanden dass politische wie wirtschaftliche Streiks nicht im Einklang stehen mit der moralischen Pflicht zur Landesverteidigung. Im Jahre 1918 war die Stimmung in den Arbeitermassen verzweifelt. Die Arbeiter mußten täglich 12 bis 13 Stunden schwere Arbeit verrichten, und zu Hause hatten sie nichts ordentliches zu essen, kein Fleisch, kein Fett, keine Kartoffeln. Gleichzeitig mußten sie ansehen, wie andere von der Schicht der Schiebetischlempen konnten. Das mußte die Menschen zur Verzweiflung bringen. Andererseits aber hatte man an einen christlichen Frieden der Verständigung mit Russland gedacht, und als es zum Streik kam, machte man in Deutschland im Gegenzug zu Österreich keine Zugeständnisse an die revolutionären Männer.

Die Zweckmäßigkeit des Eintritts in die Streitleitung hat auch der damalige bairische Inneminister Dandl bejaht, der den bairischen Sozialdemokraten dafür den Dank ausprach. Daß in der Sozialdemokratischen Partei keine Aenderung in der Auffassung über den Streit im Kriege eingetreten ist, beweist auss bester, daß der Sozialpatiot Klotz erst 1919 aus der Partei ausgetreten ist.

Die Würde des Nebenklägers Ebelt verbietet mir, einen Vergleich zu ziehen zwischen seiner Aussage und der der Zeugen Syrig und Gobert. Diese Behauptungen sind innerlich unmöglich. Der Mann, der zweihändig verloren hat und den dritten auch zu opfern bereit war, soll einem Gobert oder Syrig den Rat gegeben haben, sich vor dem Angriff zu drücken? Wenn Ebelt eine solche Aussforderung ausgesprochen hätte, dann wäre sofort gegen ihn Eingehaltungen worden, denn die Versammlung in Treptow war üblicherweise so zu sprechen vor einer erregten Menge Streitender, wie er tat, zeugt von einer ungeheuren Charakterstärke. Der Streit konnte schon deshalb nicht lange dauern, weil seine Streitunterstützung gezahlt wurde. Der Redner wollte erreichen, daß keine Erbitterung zurückblieb, und versuchte nicht nur den Streit zu beendigen, sondern er wollte auch verhindern, daß ein solcher Streit wiederkehre.

Wie Ebert vor dem Streit alles getan hat für die Landesverteidigung, so auch nach dem Streit, besonders auch beim Eintritt in die faschistische Regierung. Die Männer sind mit Ministern bedacht worden, von denen man wußte, daß sie in der Streikleitung waren. Damals hat niemand an den Vorwurf des Landesverrats gedacht. Ich empfinde diesen Vorwurf als besonders betrübend, weil ich in den schwersten Stunden des Deutschen Reiches neben diesem Mann gestanden habe. Damals stand Ebert in allen Wirren fest und unbeirrt da. Nach einem Augenblick hat er den Glauben an das Volk verloren. Es blieb ruhig, zäh und flug und arbeitete darauf hin, daß der deutsche Volk eine Vertretung bekäme, zu der es aufzublicken kommt als aus ihm geboren. Alle Hindernisse hat er hinwegzuräumen verstanden, die der Einberufung der Nationalversammlung entgegenstanden, und damals ist die Bewunderung für ihn auf den Höhepunkt gestiegen. Heute lebt eine Kampagne ein gegen den Mann, der täglich für sein Volk sich zu opfern bereit war, den keine Versicherungsgeellschaft aufgenommen haben würde. Und man wirft ihm die entehrlichsten aller Vorwürfe an den Kopf, den des Landesverrats. Ich wünschte, daß Deutschland einige Zehntausend solcher Landesverräte hätte!

Nach der Mittagspause beginnen die Plädoyers der Verteidiger, von denen zunächst Rechtsanwalt Bindewald das Wort nimmt. Er selbst steht auf dem Standpunkt, daß die in dem zur Anklage führenden Artikel gebrauchte Redewendung, wobei „Fritz Ebert“ und „Die roten Badehosen sind bereits in München zum Empfang bereit“, ungehörig und unpassend sind. Sie richten aber nicht aus, um daraus eine Bekleidung zu konstruieren zu wollen. Der Wahrscheinlichkeitsbeweis sei angezettelt mit dem Hinweis auf die Tätigkeit des Reichspräsidenten anlässlich des Munitionsarbeiterstreiks im Januar 1918. Wer solch einen Streik anstieß oder einen solchen Streik unterstützen und andere zur Beteiligung an einem solchen Streik auffordere, begche sich der Frage Landesverrat. In der Behandlung der Tätigkeit des Reichspräsidenten anlässlich des Streiks versteift sich der Verteidiger vor allem auf eine Neuherzung Eberts im Haushaltsschluß des Reichstages, wo er das Vorgehen des österreichischen Proletariats kritisierte und sich in aller Form mit den österreichischen Arbeitern

Als weiteres Argument dient der Verteidigung das Parteigeprotokoll vom Weimarer Parteitag 1919, in dem der Schriftsteller ist: „Erst der Eintritt der Sozialdemokratischen Partei in die Streitleitung gab der Bewegung ihren Umfang und ihre Bedeutung“. — Zu den Aussagen der beiden Zeugen Gericke und Gobert äußert der Verteidiger, daß die beiden Zeugen an der Verantwortung der Frage, wie sie sich zu den Gestaltungsbeschlüssen stellen sollten, ein sehr großes Interesse hatten und deshalb die Worte des Redners in dieser Frage viel besser im Gedächtnis behielten als alle die anderen Zeugen, die den Satz einfach nicht gehört haben. Die Persönlichkeit der beiden Zeugen spielt hier keine Rolle. Er hält nach der Aussage dieser beiden Zeugen der Beweis der fraglichen Niedergewandlung des Reichspräsidenten Treptower Park als völlig gefungenen. „Nach alledem bin ich überzeugt, daß man verzicht nicht zu einer Beurteilung des vorgelegten Kommen kann und verlange deswegen keine Befreiung.“

Abends um 7½ Uhr wurde die Verhandlung unterbrochen und die Festlegung des Maßnahmen auf Sonntagnachmittag vertagt.

Sonnabend, den 20. Dezember 1924

1. Beilage zur Volkswacht

Sonnabend, den 20. Dezember 1924

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 20. Dezember.

Sozialdemokratische Partei.

Districts- und Bezirksführer.

Der Weihnachtsfeiertag wegen findet die Abrechnung der Bezirksführer bereits am Montag, den 22. Dezember, statt.

Die Districtsführer rechnen Dienstag, den 23. Dezember, im Parteibüro ab.

District 6: Montag, den 22. Dezember, abends 6 Uhr, findet die Weihnachtsfeier des Districts in den Hubertusfällen, Friedrich-Wilhelm-Straße 32, statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.

District 22: Montag, den 22. Dezember, abends 7½ Uhr, im „Feldschlößchen“. Weihnachtsfeier. Alle Genossen sind eingeladen.

District 23: Die Weihnachtsfeier für sämtliche Kinder unseres Districts findet Dienstag, den 23. Dezember, mittags 6 Uhr, im kleinen Saale des Gewerbeschaffhauses statt. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen und gelten als Ausweis.

District 34: Niemand vergesse unsere Weihnachtsfeier heute abend, 7 Uhr, im „Bürgergarten“, Weidenstraße.

H. J. Abteilung: Am Montag, abends 7 Uhr, findet eine kleine Besprechung statt, Feierabendfeier neu. Jeder Obmann oder dessen Stellvertreter erscheinen bestimmt.

Die Hoffnung steigt!

Im Kreislauf des Jahres sind wir am tiefsten Punkte angelangt. Die Sonne beginnt wieder zu steigen, der Bogen, den sie täglich am Himmel beschreibt, wird höher und weiter. Immer steiler fallen allmählich ihre Strahlen auf uns herab, mit steigender Wärme wirkung. Nur leider merken wir nicht sofort etwas davon. Im Gegenzeil, im Kalender ist der Tag der Sonnenwende als Beginn des Winters verzeichnet, und nur zu wahr ist die alte Bauernregel: „Wenn der Tag anfängt zu langen, kommt die Kälte gegangen.“ Und trotzdem lebt die Hoffnung auf! Sie steht dem Menschen im Blute und regt sich, wie es sich tief unten auch in der Baumwurzel regt, während die Noste dürr in die rauen Lüfte starren.

Wir haben einen prächtig langen Herbst gehabt. Später noch als im Kalender will der Winter wirklich Einkehr halten. Im vorigen Jahre waren Feld und Fluß schon seit acht Wochen mit Schnee bedeckt, und in den Straßen unserer Stadt lag er in höhlenhaften Häusern zu beiden Seiten am Rande der Bürgersteige. Wir fürchten nicht besonders, daß etwas auf grüne Weihnachten weiße Ostern folgen könnten. Das kommt zwar vor, aber im vorigen Jahre sind sogar auf weiße Kirmesletern noch weiße Ostern gefolgt. Es ist uns dann schon lieber, wenn es draußen bis Weihnachten grün bleibt. In keinem Falle kann dann der Winter noch allzu lang werden.

Wie in der Natur, geht es auch in der Politik. Wer weiß sich hier die Dinge nicht alle Jahre wiederholen, werden sie nicht richtig erkannt und eingeschätzt. Nur schwer können sich hier die Wetterkundigen Gehör verschaffen. Wer hat wohl im Frieden auf die sozialdemokratischen Warnungen vor einem Kriege gehört? Wie viele haben unsere internationalen Friedensfundsgebungen als Spielerei angesehen, nicht ahnend, wie drohend das Unheil vor der Türe stand. Und nach dem Kriege dasselbe Bild. Dass wir nach der Wintersonnenwende erst noch durch Eis und Schnee hindurch müssen, bevor der Frühling blaut, das wissen alle, denn es erleben es alljährlich. Dass sich aber erst nach dem Friedensschluß das ganze große Elend eines Krieges für alle bemerkbar macht, das wissen die wenigsten, denn niemand hat es vorher erlebt, und nur wenige haben von früherem Nachkriegselend gelesen.

So sind Menschen nach dem Friedensschluß verzweifelt, wo bei den Wissenden die Hoffnung lebte, weil doch langsam und unmerklich die Friedensonne wieder stieg und Frühling werden mußte. All ihr politischen Kinder, fühlt ihr heute endlich, daß es wieder aufwärts geht? Glaubt ihr, daß bessere Zeiten kommen? Die Welt wird wieder blühen und Früchte tragen! Jeder Sozialdemokrat weiß das und arbeitet auf dem Felde des Fortschritts. Denn immer waren wir mit unseren Plänen der Zeit voraus, und so muß es bleiben!

Unsere Fleisch- und Wurstpreise und der Fleischerobermeister Kiefer.

Nach einem Zeitungsbericht hat der volksparteiische Breslauer Stadtverordnete, Fleischerobermeister Kiefer, auf der Fleischerobermeistertagung den „Preisprüfungsstellen“ heftig angegriffen, da diese nach Ansicht der Fleischer ihre Existenzberechtigung verloren haben. Derlebte Herr Kiefer hat ferner erklärt, daß der Bezirksverein der Fleischer seinen Mitgliedern in allen Fällen, in denen sie mit den Behörden (sprich Staatsanwaltschaft und Bücherpolizei) wegen der Preisgestaltung, also Bucher oder Preisträger, in Konflikt kommen, ein sogenanntes „Kalkulationszeitungsformular“ hergestellt hat. Wir sind für diese Offenherzigkeit des Breslauer Fleisches sehr dankbar, denn sie bedeutet eine glatte Begünstigung der Preisträger und Bucherer. Die Aufwärtsbewegung der Preise setzte mit Anfang April dieses Jahres ein, als man das preußische Landespolizeiamt in Berlin, das von dem Sozialdemokraten Grzelinski geleitet wurde, auf Drängen des Handels und Unternehmertums aufstöste. Unzählige Male versprach der deutsch-nationale Reichsernährungsminister Graf Kanitz eine Preisabbauaktion. Nicht eine einzige Maßnahme fann dieser Mann nach dieser Richtung für sich in Angriff nehmen. Den Preisprüfungs- und Bucherbestimmungsbehörden in Preußen schien seit Auflösung des Landes-Polizeiamtes die Direktiven.

Seit mehreren Monaten sind diese tausende von Zentnern geschlachteter Schweine aus Polen zollfrei nach Breslau eingeführt worden, die im Preise bedeckt billiger als die deutschen Schweine waren. Von einer Verbilligung der hiesigen Fleisch- und Wurstpreise hat die Bevölkerung aber nichts gehört. Die Breslauer Engros-Schlösser veräußern an die hiesigen Fleischer- und Wurstfabriken ausgeschüttetes Rindfleisch ohne Knochen mit 60 Pfennig pro Pfund und ausgezupfenes Rindfleisch ohne Knochen mit 75 Pfennig pro Pfund. Man lebt sich nun einmal in den Geschäften der Breslauer Fleischer und Wurstmacher die Preisträger an. Es gibt selbstverständlich eine ganze Anzahl Fleischer und Wurstmacher, die diese unerhörten Preisschläge der Regierungserne nicht mitmachen, da sie die Kosten der Bevölkerung kennen. Welche unglaublichen Gewinne in

diesem Gewerbe gemacht werden, zeigen am besten die vielen zum großen Teil eleganten Wurstverkaufsstellen, die in letzter Zeit wie Pilze aus der Erde wachsen, zeigen ferner die vielen Luxusautos, Reise- und Traberpferde, neu erbauten Villen, Grundstücksläufe und Luxusbaderäume der „geschäftslustigen“ Unternehmer dieses Gewerbes. Dies alles in einer Zeit, in der Handel und Industrie an einer ungeheuren Geldknappheit leiden, die bereits zur Entstehung zahlreicher Firmen geführt haben.

Wir aber fragen, was die Preisprüfungsstellen der Stadt Breslau und der Provinz Niederschlesien zu tun gedenken, um diesem Skandal zu Leibe zu gehen?

Von der kommenden Reichsregierung müssen nach dieser Richtung entscheidende und gründliche Maßnahmen gefordert werden. Im Gegenlaß zu dem Volksvertreter Kiefer muß die Veränderung der noch bestehenden notwirtschaftlichen Verordnungen, insbesondere der Preisstrafreie und Preiselbinder-Verordnung im neuen Strafgesetzbuch als unerlässlich verlangt werden.

Am Goldenen Sonntag

verläßt keiner die „Volkswacht“-Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5, zu besuchen. Die Auswahl von Bildern und Malbüchern, Jugendchriften für Knaben und Mädchen zu jedem Alter und in jeder Preislage, schönen Geschenkwerken für jeden Geschmack, ist diesmal so reizvoll wie nie zuvor. Der besondere Beachtung empfahlen wir unser, mit dieser Mühe, kostspieliges Weihnachtsschauenseiter, das besonders den Kindern große Freude machen wird.

Darum am Goldenen Sonntag zuerst in die „Volkswacht“-Buchhandlung!

Das Viehsmahl im Sevonyhotel

ist der angeblichen „Arbeiterzeitung“ stark auf die Nerven gefallen. Drist erklärt sie unsere Meldung für Schwindel. Genosse Löbe als Chefredakteur der „Volkswacht“ sei ein Schwindler und Thatsächerin.

Dazu erklären wir: Erstens hat Genosse Löbe mit der Notiz nichts zu tun, zweitens ist die Notiz wahr, auch wenn man die Wahrheit abzustreiten versucht, drittens glauben wir sehr gern, daß sich der betreffende Herr als der kommunistischen Partei nicht seine engeren Parteifreunde, sondern nur gewölkige Herren von rechts her zu Gäste geladen hat. Vielleicht ist der Sohn der „Arbeiterzeitung“ darunter zurückzuführen, daß sie nicht mit geladen war.

Leider können wir ja bei der Gelegenheit auch darauf verweisen, daß zwei kommunistische Stadtverordnete am Donnerstag vor acht Tagen, nachdem sie gegen die Verpachtung des Stadtvermögens an die Raiffeisen-Gesellschaft geworben hatten, bald darauf ganz vergnügt mit Demokraten und Zentrumsleuten in den Raiffeisen-Weinstuben lagen. Die „Klasseneinde“ machte sich ein Vergnügen daraus, die beiden „Arbeitervertreter“ so lange anzuprosten, bis — na, das weitere wollen wir direkt verschweigen!

Jedenfalls läßt sich also, wie Figura zeigt, den moralischen Komunisten sehr leicht auf dem von ihnen beliebten persönlichen Kampfboden bekommen.

Demonstration der Gewerkslosen.

Im Anschluß an eine Versammlung im Schießwerder bildete sich am Donnerstag ein Demonstrationzug, der sich zum Wohlfahrtsamt und dann zum Regierungsbüro begab. Es wurden Kommissionen hinzugeholt. Vom Wohlfahrtsamt kam die Kommission mit der Meldung, daß die von den sozialdemokratischen Stadtverordneten verlangten 10 und 5 Mark Beihilfe wahrscheinlich gezahlt werden würden. Bei der Regierung wurde ihnen die Abschaffung der Vierteljahrzversicherung angestanden.

Zu ihrer Versammlung haben die Gewerkslosen verlangt, daß die von den Stadtverordneten beschlossene Weihnachtsbeihilfe an alle Gewerkslosen, Notlandarbeiter, Wohlfahrtsempfänger und Armeen und zwar in der Höhe von 10 und 5 Mark, wie es die Sozialdemokraten verlangt, die bürgerlichen Parteien in dieser Allgemeinheit aber abgelehnt haben.

Ausgebesserte Leistungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Die neugewählten Ausschußmitglieder hielten ihre erste Sitzung am Montag, den 15. Dezember, in der Verkehrsstation der Krankenkasse ab.

Die sehr wichtige Tagesordnung wurde mit Erfolg aufgearbeitet.

Zunächst wurde Herr Wittke als Arbeitgebervertreter und Herr Stadtverordneter R. Küffert als Arbeitnehmervertreter zu Vorsitzenden des Ausschusses gewählt. Hierauf erfolgte die Genehmigung des Voranschlages für 1925. Der wichtige Schluß ist die Annahme der abgeänderten Satzung. Danach wird zunächst diebare Kassenleistung nach dem auf den Kalendertag entfallenden Arbeitsverdienst des einzelnen Mitgliedes berechnet. Eine Ausnahme machen Hausangestellte, Lehrer, Erzieher und Hausdamen, für die ein besonderer Grundlohn festgesetzt wurde. Weiter wurde die Kranenkasse aufgedeckt. Als Kranengeld soll gezahlt werden für Berufstätigkeits ohne Angehörige und mit einem Angehörigen 60 Prozent, und für Berufstätigkeiten mit mehr als zwei Angehörigen 55 Prozent des wirklichen Arbeitsverdienstes.

Ein Beispiel: Der Berufstätige mit zwei Angehörigen verdient wöchentlich 24 Goldmark. Diese Verdienstsumme wird mit sechs Wochenlöhnen dividiert; ergibt 3,43 Mark täglichen Arbeitsverdienst. Das bare Kranengeld beträgt: 65% × 3,43 Goldmark = 2,23 Goldmark täglich oder × 7 Tage = 15,61 Goldmark wöchentlich.

Außerdem wurden Beihilfen für Hilfsmittel der Berufstätigkeiten, die nach bestimmten Heilsverfahren bei Verkrüppelung und Berunkrautung nötig sind.

Im übrigen muß auf den Inhalt der neuen Satzungsbestimmungen hingewiesen werden, die am 1. Januar 1925 in Kraft treten, wenn bis dahin die Ausschüsse der Bevölkerung bestimmt hat.

Wieder-Auferstehung im Circus Bush.

In die hohe Halle des Circus Bush am Luisenplatz sind seit Wochen über 200 Arbeiter eingeföhrt, um bis zum Eintritt des Circus dem inneren Gebäude ein neues Kleid anzulegen. Feiert doch der Circus Bush bei seiner diesmaligen, von zweijähriger Bauweise durchbrochenen Aufführung, sein 25-jähriges Jubiläum in Breslaus Mauern. Wer die Gebäude des Kundenbaues, der dem Luisenplatz eine eigene Note gibt, verfolgt hat, wird es begrüßen, daß Kommissionat Bush keine Mittel hat, dieses Gebäude von Grund aus neu auszufütten. Der technische Stab, unter Leitung eines bewährten Hamburger Fachmannes hat mit Hilfe der verschiedensten Breslauer Firmen die Arbeiten nun fast vollendet, sodoch bis zur Eröffnungsfeierstellung ersten Feiertage die ganze Einrichtung gänzlich erneuert ist.

Arbeitskammerfreunde!

Genüge 1 (Breslauer Tor): Liebe Eltern und Gesinnungsfreunde! Unsere Weihnachtsfeier soll am Sonntag, den 21. Dezember, in der Halle der Dienstleistungen stattfinden. Eintritt 4 Uhr.

Arbeitsplan der Jungsozialisten.

Wenn auch die Gruppenarbeit der Jungsozialisten durch die letzten Wahltagen in notwendig enge Grenzen gewichen wurde, so wollen wir nach Heiligabendsummel und ruhe unsere Arbeit desto intensiver und um angreicher einzugehen kommen. Jahres wieder aufzunehmen.

Für die Gruppe kommt weiterhin die Bildungs- und Schulungsarbeit in Frage. Der im nachfolgenden Übersicht Arbeitsplan gibt in seiner Gliederung den jüngsten Genossen Fortbildungsmöglichkeiten, wie auch den älteren interessanteren Genossen die Möglichkeit, sich in verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Fragen grundlicher zu orientieren.

Die Weiterführung der Arbeitsgemeinschaft „Vorwärts als proletarische Lebenskraft“ gibt in mehreren Einzelheiten Kenntnis von der Bewegungsgeschichte des modernen Kapitalismus, Grundlage für die materialistische Gesellschaftsauffassung, Klassenkampftheorien; ferner soll nach dieser grundlegenden theoretischen Betrachtung angliedert die Geschichte der Sozialdemokratie, das Leben und Werk Lassalles und die Kulturbedeutung des Sozialismus eine grundlichere Würdigung erzielen. Bei diesen Überblicken, die Mittwoch, den 7. Januar, beginnen, erwarten wir besonders die ältere Arbeiterjugend.

Ein zweiter Abend (Sonnabend oder Sonntag) soll uns einen weiter interessierten Kreis zuschließen. Berechnungslösung findet ein politischer Diskussionsabend statt. Für die Leitung dieses Abends ist Genosse Dr. Eichlein gewonnen. Beginn Sonnabend, den 10. Januar. Thema: Die Regierungsträte.

Der Diskussionskreis Sonnabend soll uns Forträge aktuell-wirtschaftlichen und politischen Inhalts bringen. Für die nächsten Wochen sind vorgesehen:

- a) Historisches und Inhalt,
- b) seine Auswirkungen für die Arbeiterschaft.

Jöß und Zollpolitik,

c) Grundätzliches und Historisches,

d) die gegenwärtige weltwirtschaftliche Bedeutung der Zolltritte.

Kartelle und Trust.

Ein Kurzbericht durch die modernen Organisationsformen des Kapitals.

Der Kommunismus in seiner internationalen Entwicklung.

Realistischer Pazifismus.

Betrachtungen über eine aktuelle Parteidiskussion.

Redner sind hierfür u. a. die Genossen Birnbaum, Dr. Hamburger, Dr. Eichlein, Lewy, Wolf.

Die einzelnen Abende sind unter Parteinachrichten jeweils zu erfragen.

Genossen, denkt an die wachsenden Aufgaben unserer Klasse! Arbeit und schult euch!

Arbeiterjugend.

Heute abend findet für die Parteidienste und Genossinnen und für die Eltern der Mitglieder des Strehlerer Tores abends 8 Uhr in der Aula des Elisabeth-Gymnasiums eine kleine Weihnachtsfeier des Heims 7 statt. Chorkieder, Recitationen, Tänze und das Spiel „Winterkönigswende“ bilden das Programm. Die Feier soll gleichzeitig einen Einblick in das Leben und Treiben des Heims geben. Eltern, besucht darum diese Veranstaltung!

Vom Schwurgericht.

Der 21 Jahre alte Landwirtsohn Paul Dittmann aus Schödwinkel stand am Mittwoch vor dem Breslauer Schwurgericht, um sich wegen wissenschaftlichen Meinides zu verantworten. Dittmann war in einem Prozeß gegen den Fleischmeister Höner aus Deutsch-Lissa, den dieser vor dem Schwurgericht in Neumarkt wegen Diebstahl habe, als Zeuge vernommen worden. Höner stand im Verdacht, zu wiedergelösten Materialien aus den Besitzungen der Herrschaft Deutsch-Lissa gestohlen und insbesondere einen solchen Diebstahl in der Nacht zum 15. Februar 1923 ausgeführt zu haben. Eine Haussuchung bei Höner habe auch Erlenholz aufgezeigt, das in der genannten Nacht gestohlen worden war. Höner erklärte, er habe dieses Holz von jungen Leuten gekauft. Auch berief er sich auf das Zeugnis Dittmanns, daß er mit diesem in der Nacht zum 15. Februar zum Bieraufstieg gefahren sei und Dittmann ihm auch überwiegend Bierhäuser gekauft habe. Diese Erklärungen wurden in dem Prozeß gegen Höner von Dittmann bestätigt und beendet. Insbesondere wurde ihm auch die Frage vorgelegt, ob er mit Bestimmtheit sagen könne, daß Höner kein Holz gekauft habe. Dittmann bestimmt dies, worauf Höner wegen Schlägerei verurteilt wurde. Die Auslagen des Dittmann sollen fiktiv gewesen sein, weshalb gegen ihn das Verfahren wegen Meineids eröffnet wurde. Die Verhandlung vor dem Breslauer Schwurgericht erbrachte jedoch nichts Belastendes gegen Dittmann; er wurde deshalb freigesprochen.

Das Buch!

Wollen Sie das das Tage überzeugen können, daß der Breslauer Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5

Söhlif im offiziellen Uebersicht

sind die neuen

Salem Aleicum und Salem Gold

„Zigaretten in neuen vollen Formaten“

„Ein Versuch wind Sie überzeugen“

Rot 4 Pfg. grün 5 Pfg. Salem Cavalier 6 Pfg.

Cabinet 3 Pfg. Exquisit 10 Pfg. d. Stück

Nur mit echten Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik Jenidze Jnn. Hugo Zietz, Dresden

* Die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung sollen bis auf weiteres aus.

* Vorlesung von Ernst Toller. Sonntag, den 21. Dezember, mittags 11 Uhr, wird Ernst Toller im Bistoria-Theater persönlich aus seinen Werken, u. a. "Schwalbenbüch", vorlesen. Kartenvorlauf zu ermöglichten Kreisen durch den Arbeiterbildungs-ausschuss, die "Volkswacht" Buchhandlung und die Zentralbibliothek im Gewerkschaftshaus.

* Gasanlagenleistungen für die einzelnen Grundstücke vom Hauptrohr bis zu einer Länge von 6 Meter werden, entsprechend dem Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. d. M., künftig nicht mehr für Rechnung der Betreiber, sondern auf Kosten der städtischen Gaswerke ausgeführt. Esde über die Höchstlänge von 6 Meter hinausgehende Verlegung bis zu den Vermietern, deren Aufstellung und Verbindung mit der Inneneinrichtung, sowie die Leistung oder Übertragung der Gasmeister fällt zu Lasten des Betreibers. Ferner stellt die Verrealisierung der städtischen Rohrnetzwerke zur Wunsch für Wohnungen, die keine oder nur unzureichende Gasanschlüsse besitzen, bei beständige Gasleitungen und Gasapparate auch in einem Weise zur Verfügung. Dahingehende Anträge sind an die Rohrnetzwerke unter Berücksichtigung von Vordringen zu richten, die in deren Büro, Lessingplatz 3, zu haben sind.

* Die städtischen Büros und Kassen werden am Sonnabend, den 27. d. M., geschlossen bleiben. Nachdem die Reichs- und Staatsbediensteten, einer Anweisung des Reichsfinanzministers folgend, für diesen Tag Sonntagsdienst angeordnet haben, soß sich die Stadtverwaltung entschieden, sich dem Vorzeichen anzuschließen.

* Gebühren für Briefsendungen von Breslau nach Deutsch-Lissa. Der Ort Deutsch-Lissa ist noch nicht nach Breslau eingemeindet. Für Briefsendungen zwischen beiden Orten gelten daher weiter die Gebührentäufe des Fernpostkredits. (Briefe bis 20 Gramm 10 Pf. Postkarten 5 Pf.)

* Adressbuchabzettelung. Der Verkehrverein Breslau schreibt uns: Im wirtschaftlichen Interesse der Einwohner Breslaus bitten wir um Breslauer Adressbücher vom Jahre 1924 möglichst unentbehrlich und gegen geringe Gebühr zu überlassen, damit wir diese Bücher gegen Adressbücher anderer Großstädte eintauschen und so unsere Sammlung von Adressbüchern fremder Städte vervollständigen können. Diese Adressbücher liegen in unserer Ausstellungsschule zur Einsicht aus und bieten allen Bewilligungskreisen Möglichkeit, sich über die anderen Großstädte in geistlicher und sonstiger Beziehung zu unterrichten.

* Breslauer Postbücher. In der gestrigen Notiz, betreffend Ermäßigung für "Das tapfere Schneiderlein", muß es statt Sonnabend den 20. Dezember, Dienstag, den 23. Dezember, heißen.

* Die Tapfer-Schauspiele, Weidenstraße 50/52, sind nunmehr in die Hände des neuen Direktors J. E. J. und sind übergegangen. Sie zeigen sich in einem neuen, vornehmhaften Gewande und Herr. Hund will sie als eine hervorragende Stätte der Filmkunst weiterführen, wie sie der Westen der Stadt bisher noch nicht bot.

* 100 Kilometer Mannschaftsrennen in der Sport-Arena. Der nächste Rennntag in der Sport-Arena bringt in dem 100 Kilometer-Rennwettbewerb eine hervorragende Belebung mit vierzehn internationales Mannschaften. Die selbst das vor kurzem stattgefundene Zweifundertrennen bei weitem übertreffen. Die Zusammenstellung der einzelnen Paare ist nunmehr erfolgt und es werden folgende Torett am ersten Feiertag das lange Rennen bestreiten: Heinrich und Max Suter, Tonati-Herrario, Weber-Braas, Jensen-Siebold, Saldom-Tschirner, Leonow-Schäfer, Stabe-Golle, Norenberg-Michael, Kroll-Kom, Hüller-Kemmler, Hubel-Kutschow, Knoppe-Jeja, Pohl-Martin, und noch ein 14. Paar.

* Singspielhalle Oberhafen. Das alte Hamilienlokal auf der Gartennstraße hat sein altes Reputieren wieder erlangt, dies beweist allabendlich der rege Besuch. Das Dresdner Lehmann-Ensemble ist aber auch brillant und bringt heute, Sonntag abend, ein ganz neues Weihnachtsprogramm.

* Bistoria-Theater. Täglich 8 Uhr: "Die Luxusfrau". Eine mondäne Operette in 3 Akten von Hans Pflanzer und Arthur Wohlsauer. Musik von Dr. Krauer. Bis einschließlich 23. Dezember: Nachmittags 4½ Uhr: Weihnachtsmärchen "Fridolin's Weihnachtswunder" und die weltberühmte Zauberdrille. Jedes Kind erhält eine Zauberdrille gratis. Weih-

nachts-Spielplan: Den 25. erster Feiertag, 26. zweiter Feiertag, 27., dritter Feiertag und Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr: "Eine tolle Nacht". Abends 8 Uhr: "Die Luxusfrau".

Aus Schlesien.

Nisse. Ein Vermieter tot aufgefunden. Seit dem 20. August d. Js. wurde der staatliche Hutmacher Otto Scheiner aus Ritterswalde, Kreis Nisse, vermisst. Er war von einem Niedergang nicht mehr zurückgekehrt. Nur wurde seine Leiche unter einem Lindenbaum im Walde aufgefunden. Bei der Sektion in Nisse stellte sich heraus, daß er einem Schlaganfall, er war bereits 62 Jahre alt, erlegen war.

Oppeln. Begnadigung von Insurgenten. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, hatten die Arbeiter Bonk und Kratzschl aus Strzelin bei Guttentag den Förster Thoma während der Aufstandzeit erschossen. Im November d. J. wurden sie hierfür vom höchsten Schwurgericht zum Tode verurteilt. Auf dem Gründenweg wurde nun die Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Beuthen. Amnestie für die Kriegsgerichts-

urteile in Oberschlesien. Das italienische Kabinett hat sich mit einer Amnestie für die während der Okkupationszeit in Oberschlesien durch die Alliierten Kriegsgerichte gefallene Urteile einverstanden erklärt. Die Entschiedungen liegen nunmehr, nachdem England bereits ausgestimmt hat, bei der französischen Regierung.

Schneidwitz, Kreis Leobschütz O.-S. Ein räuberischer Grenzbeamter, Wohin der Alkohol die Menschen bringt, zeigt sich vor einiger Zeit bei einem Grenzbeamten, den der Fuhr wohl um seinen Verstand gebracht hatte. Eines Nachts wurde er in Rausen (Schlesisches Schlesien) dabei betroffen, als er gerade einem Knechte die Schußwaffe auf die Stirne setzte. Unheimlich halte sich der tapfere Herr von einem nicht ganz auf geistiger Höhe befindlichen Knechte beleidigt gefühlt. Auf die Zurechtweisung dieses gefährlichen Burschen schreibt er: "Ich bin ein deutscher Beamter!" Das kann schon richtig sein. Aber doch nur einer, mit dem es die allerhöchste Zeit ist, daß er in Gnaden entlassen wird. Es ist ein Skandal, daß sich immer noch Beamte finden, die glauben, in ihrem Amtsbereich kleine Herrscher zu sein. Was ich solche Leute dann an Frechheiten erlauben, überstreift alles Maß. Genau so, wie sich derartige Kulturdurchläufe in der Kaiserlichen Zeit benahmen, so schlagen sie auch heute noch über die Stränge. Solches Benehmen zeigt uns mit erstaunender Deutlichkeit, was wir zu erwarten hätten, wenn wir wieder eine Monarchie bekommen. Dann wäre bei derartig geistig minderwertigen Beamten der Größenwahn wieder eine Monarchie-erreichung für "Das tapfere Schneiderlein", muß es statt Sonnabend am 20. Dezember, Dienstag, den 23. Dezember, heißen.

* Die Tapfer-Schauspiele, Weidenstraße 50/52, sind nunmehr

in die Hände des neuen Direktors J. E. J. und sind übergegangen.

Sie zeigen sich in einem neuen, vornehmhaften Gewande und Herr. Hund will sie als eine hervorragende Stätte der Filmkunst weiterführen, wie sie der Westen der Stadt bisher noch nicht bot.

* 100 Kilometer Mannschaftsrennen in der Sport-Arena.

Der nächste Rennntag in der Sport-Arena bringt in dem 100 Kilometer-Rennwettbewerb eine hervorragende Belebung mit vierzehn internationales Mannschaften.

Die selbst das vor kurzem stattgefundene Zweifundertrennen bei weitem übertreffen.

Die Zusammenstellung der einzelnen Paare ist nunmehr erfolgt und es werden folgende Torett am ersten Feiertag das lange Rennen bestreiten: Heinrich und Max Suter, Tonati-Herrario, Weber-Braas, Jensen-Siebold, Saldom-Tschirner, Leonow-Schäfer, Stabe-Golle, Norenberg-Michael, Kroll-Kom, Hüller-Kemmler, Hubel-Kutschow, Knoppe-Jeja, Pohl-Martin, und noch ein 14. Paar.

* Singspielhalle Oberhafen. Das alte Hamilienlokal auf der Gartennstraße hat sein altes Reputieren wieder erlangt, dies beweist allabendlich der rege Besuch. Das Dresdner Lehmann-Ensemble ist aber auch brillant und bringt heute, Sonntag abend, ein ganz neues Weihnachtsprogramm.

* Bistoria-Theater. Täglich 8 Uhr: "Die Luxusfrau".

Eine mondäne Operette in 3 Akten von Hans Pflanzer und Arthur Wohlsauer. Musik von Dr. Krauer. Bis einschließlich 23. Dezember: Nachmittags 4½ Uhr: Weihnachtsmärchen "Fridolin's Weihnachtswunder" und die weltberühmte Zauberdrille. Jedes Kind erhält eine Zauberdrille gratis. Weih-

niacht wurde die Eisenbahn von Dezember 1923 bis März 1924 um 7-8000 Mark geschädigt. Jenfer und Hauchfe machten für dieses Geld recht vergnügte Tage; machten in Weinhandlungen große Gelage und obwohl beide jüng verheiratet sind, lieben sie auch Durcheinander. Die unsanfte Verhandlung ergab die volle Schulds der Angeklagten. Das Gericht erkannte gegen Jenfer, der schon vorbestraft ist, auf ein Jahr Gefängnis; jedem wurden 7, resp. 5 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet; eine Bewährungsfrist aber abgelehnt. Der als Zeuge vernommenen Bahner Tilsinger wurde unter dem drohenden Verdacht des Meineids sofort in Haft genommen.

Konzerte.

Orchesterkonzert.

Das Programm des "Weihnachtskonzerts" des Breslauer Orchestervereins umfaßte drei Beethovenwerke und vermittelte die Belebtheit mit einem jungen, imponierend vorbereiteten Pianisten, dessen einwandfrei, überlegene Darstellung des Es-Dur-Konzerts (Op. 78) eine außergewöhnliche Persönlichkeit verrät: Wolfgang Rose. Die Interpretation traf das heldische, Mutige und schlichte das Siegbeste kräftig und energisch. Die Zukunft wird jedoch den mangelnden Ausgleich schaffen müssen, denn seinem Mittelsack wohnt bei aller poetischen Gestaltung soviel Überflüssigkeit inne, daß kein Einklang mit den übrigen erkennbar wird. Der rauhende Beifall war wohl verdient. Bei weitem besser als die Begleitung gelang dem Orchester die Dritte Symphonie. Kapellmeister Behr führt (auswendig dirigierend) das heldenhafte Werk überaus dramatisch und doch getrennt noch, gab dem Marche "Jubiläum" Stolze Herheit und holte aus den heroischen Teilen des Letzten herans. Den Abend leitete die "Leonoren"-Duettkarte Nr. 2 voran. W. S. D.

Das Konzert der Deutschen Hölle.

hatte zwei beliebte Solisten gewonnen. Walter Kirchhoff's Helden tenor bot trotz arger Stimmschleierung in Wagnerischen Arien erstklassige Leistungen und imporierte durch den fröhlichen Glanz seiner Höhe, ebenso wie durch die kluge, überlegene Vortrageskunst. Der Klavierspieler Nikolai Orloff zeigte sich für das schon lang nicht gehörte Tschaikowsky'sches Violonkonzert ein. Wie an seinem Soloabend trübte auch hier die un ausgeglichenen Fortebehandlung und weitgehender Subjektivismus zunächst den Eindruck. Gut war er in der leichten Spielmechanik des 2. und in den rhythmischen Eigenwilligkeiten des letzten Satzes. Den wirkungsvollen Rahmen bildeten die Tannhäuserouvertüre (löblich, daß im Bacchanale nicht alles rein klängt) und das prächtige Meistersingerspiel unter der schwungvollen Leitung von Professor Dohrn. — em —

Wasserstand

vom 20. Dezember 1924.

Ratibor	1.20	Breslau (Unter-Pegel)	- 0.78
Krapitsch	1.84	Kamenz (Ober-Pegel)	4.48
Kotel	0.20	(Unter-Pegel)	1.98
Brüg (Märtensdorf)	1.82	Döbberin	-
Neißemündung (Ober-Pegel)	2.92	Trebnitz	0.23
Neißemündung (Unter-Pegel)	0.82	Wasserwörne	+ 0.2
Breslau (Ober-Pegel)	4.56		

Aus der Geschäftswelt.

Weihnachtssorgen und Weihnachtsfreude. Zu den Weihnachtssorgen gehört die Frage, wie man bei den teuren Butterpreisen Kuchen und Weihnachtsgebäck herstellen soll. Es bietet sich hier aber ein vorzüglicher Ausweg durch Verwendung der neuen Fleinko-Margarine "Schwan im Blauband", welche sich gerade für Backzwecke besonders eignet. Auch und sonstige Weihnachtsbäckereien geraten mit ihr ebenso gut wie mit Butter; der wesentlich niedrigere Preis der "Schwan im Blauband" gesetzlich auch erhebliche Sparantriebe — und dies verurteilt Weihnachtsfreude!

Parteigenossen und -Genossinnen Gebt Eure Anzeigen der Volkswacht.

Haben Sie zum Fest auch nicht vergessen?

5.90	Damenhalbschuh in guider Lederverarbeitung
9.80	Herren-Schnürstiefel, echt Rindbox, strapazier- und wetterfest Ware
8.90	Damen- u. Herren-Schnürstiefel, anerkannt solide Ware
12.50	Prakt. Geschenke sind: Kamelhaar-Schnürstiefel mit Lederbesatz, warme Pantoffel, Stoffgamaschen u. Gummischuhe

Conrad Tack & Cie AG
Burgstr. 10

Weller Edel extra 10g
Weller Edel 6g Blaucabinet 7g
Cabinet 6g Fürstengarde extra 5g Fürstengarde 4g Weller 3 3g
Gen. Verl. I. Stiles. W. Schnecke & Co., Breslau 1, Oderstr. 21 Tel. 7276

Für die Weihnachts-Feiertage empfehlen wir allerfeinsten

Jamaika - Rum - Verschnitt

Liter von 3.80 Mk. an.

Weinbrand - Verschnitt p. 1/1 Fl. 2.85 Mk.

Hochfeine Weinbrände, sowie erste Klasse Liköre zu billigsten Preisen.

Sämtliche Preise verstehen sich inkl. Glas und Getränkestuer.

Gebr. Adler.

Verkaufsstellen:

Anionienstraße 29, Friedrich-Wilhelm-Straße 27,
Schloßwerderstraße 29, Sternstraße, Ecke Brillental,
Taschenstraße 16/17, Adlerstraße 10,
Königstraße 11, BROCKAU: Bahnhofstraße.

5474

Buchhandlung Börsenwacht
Moderne Antiquariat
Breslau 3 Neue Grunewaldstraße 5



Uhren, Gold und Uhren-Geschenke

Anton Berg

Gartenstr. 86
Richard Kumpa
(Nähe Hauptbahnhof)
Gegr. 1880

sind elegant und preiswert

Standuhr
Eiche mit 1. Werk, 2 J. Garantie, von
Wanduhr
modern, 2 J. Garantie, gut Gang, von
Wecker
1 u. 2 Glock., Schwarzwälder Werk, von
Bleikristall
m. Silberbeschl., Flasch., Vas., Tell. von

90⁰⁰
25^{an}
4⁰⁰
18⁰⁰

Herren-Armbanduhr
Silber 800, Lederband 1a von 23⁰⁰
Damen-Armbanduhr
Tula, Moiréband von 18⁰⁰
Damen-Armbanduhr
Tula, Tulaband von 27⁰⁰
Goldene Armbanduhr
14 kar., elegant, Moiré band von 40⁰⁰

Trauringe
583, Paar von 20 Mk. an, 333, von 15⁰⁰
Ohrringe
lang, Silber, kunstvoll von 4⁵⁰
Armbänderchen
in 8 kar. Gold von 4⁵⁰
Bleistifte
Silber 800 von 5⁰⁰

Besteck
Silber, für Butter und Käse von 23⁰⁰
Kinderbestecke
3-teil., Silber, 800 von 18⁰⁰
Tortenheber
Silber 800 von 11⁰⁰
Zuckerlöffel
Silber 800, reich graviert von 5⁵⁰

Möbel

siezen in beliebter Güte, mit langjähriger
Garantie gegen bar und auf bequeme

Teilzahlung

Lorenz Hühner

Breslau 1, Reußstraße 2.

Gegründet 1888.

Achtung! Achtung!

Straßenhändler!

Für Weihnachten

beste und Wunderkerzen aus eigener

fertigung

Stahlwerk Markt,

Zeitzstraße 21

7000
Nummern der Reclam'schen
Universal-Bibliothek
stehen als beste Reiselektüre spottbillig zum Verkauf.
Preis jeder Nummer:
faktoriert 15 Pf., gebunden 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Sonntag geöffnet!
Spottbillige Wäsche
Borchenthemen für Männer und Frauen 2.00
Prinzeßröcke 5.50, 4.25, 3.00
Männerunterhosen Borchent 2.50
Schlüpfbeinkleider schwere, innen geraut. Winterware 3.50 2.75
Mädchenhemden 0.75 an
Eiderunterröcke 2.80
Knabenhemden 0.90 an
Kinderunteranzüge Winterware 2.30 an
Futterunterhosen von 3.50 an
Manchesteranzüge f. Knaben von 10.00 an
Manchesterhosen 9.00
Arbeitshosen gewirkt 4.00
Klußwesten reine Wolle von 8.50 an
Bettlaken Barchein und Kreas, prachtvolle Ware 3.75 3.20
Linen-Bezüge mit 2 Kissen 8.50
Bezüge mit 2 Kissen, bunt und weiß 9.25
Bestickte Bezüge mit 2 Kissen 11.00

Manneberg
Schuhbrücke 50 51
Kein Laden! Nur 1. Etage!
Sonnag geöffnet! 10257

Singer-
Phönix-
Große und kleine, fast neu und
gebrauchte, volle Garantie, von
Erstklassige fabrikneue nur bis 35 Mk. an
wienziers, Gräßbacher Straße 45
Reparaturen sofort und billigst.

Klassiker, gute Romane
und Geschenk-Ausgaben

Höchste Belebung
auf Juwelen, Gold, Motorräder, Betten,
Wäsche, Pelze, Kleidungsstücke,
auch größere Objekte.
Volks-Leihhaus
Wolfsburger Platz 7.

Tel. R. 7913
Tel. R. 7914
Suisse Otto
Vorberungen —
nicht abtreiben
Eine Auszürgungsschrift, die
in jedem Arbeitshaus
gehört, 36 Seiten, illustriert.
Preis 40 Pfennig
Zuhagen
Buchhandlung Volkswacht
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Breslauer Schuhmesse

15.—17. März 1925

Anmeldeschluß: 15. Januar

Verlangen Sie Prospekte und Anmeldeformular V, Messeamt Breslau

Aus einer

Konkurs-Masse

erworben

Schuhwaren

werden von mir

zu Spottpreisen verkauft.

Alles prima Qualitätswaren

Herren-Rind-Box Boxcalf, Roß-Chevr. durchgenäht und G. W. und genagelt.	6 ⁹⁰	Damen-Spangenschuh in Boxcalf u. R.-Chevreau 4 ⁹⁰
Damen-Rind-Box Hochschaft in Qualität.	7 ⁵⁰	Mädchen- u. Knabenschuh 3 ⁵⁰
Damen-Halbschuh in Rind-Box Boxcalf, R.-Chevreau 7.50 6.50	4 ⁵⁰	Kinder-Turnschuh mit 1a Gummisohle 27/30 1 ⁴⁵
Damen-Spangenschuh in schwarz und braun Chevreau und Rind-Box 4.90	3 ⁹⁰	Kinder-Segeltuch-Sandalen zum Aussuchen 27/35 98 Pf.
Herrenschuh braun Boxcalf, G. W., besondere Qualität	11 ⁸⁵	Damen-Halbschuh echt braun Chevreau, spitz u. breit gedopp. 8 ⁹⁰

Nur soweit Vorrat!

Schuh-Vertrieb

Ohlauer Straße 23, I.

Kein Laden

Mengenrabatte vorbehalt

zu bekannten Vorzugspreisen empfiehlt

Buchhandlung Volkswacht

Modernes Antiquariat

Breslau III, Neue Graupenstr. 5

Preiswerte Weihnachtsgeschenke!

Seiden - Trikot - Kleid

in vielen Farben (Eigene Fabrikat)

12⁵⁰

Wollkleid

aus reinwoll. Serge, mit kurzem und langen Ärmeln

13⁵⁰

Wollkleid

aus reinwoll. Gabardine, aparte Formen (Eigene Fabrikat)

29⁷⁵

Taffet - Stilkleid

in wundervollen Farben (Eigene Fabrikat)

32⁰⁰

Strickweste

reine Wolle, für Damen und Herren

9⁷⁵

Elegante Sport - Weste

in prima Zephyr-Wolle

15⁷⁵

Praktische Weihnachtsgeschenke

In Nähkästen, Nadelbüchsen, Nähkörsen, Kinder-Damen- und Herren-Taschentüchern in allen Ausf. Theaters-Schal, Herrenbinder, Kragenschoner

Damen-Taschen in Leder, Seide und Silber

Ansteck- und Ballblumen

Künstlerdecken, Haus- und Zierschrüzen

Präsent-Kartons, abgepaßte Blusen u. Kleider

Schotten-Kleid
aus Velour de laine, mit kurzem u. langen Ärmel (Eigene Fabrikat)

Stück 29.75, 23⁷⁵

Kassak
aus Seldentrikot, mit andersfarb. Blend. (Eig. Fabrikat)

Stück 9⁷⁵



Flanell - Bluse

Oberhemd- und Jumperform (Eigene Fabrikat)

4⁵⁰

Seiden - Trikot - Jumper

in großer Farben-Auswahl (Eigene Fabrikat)

5⁵⁰

Woll - Jumper

aus reinwoll. Popeline, in verschiedenen Farben (Eigene Fabrikat) Stück 12.50,

9⁵⁰

Eleganter Crêpe de Chine - Kassak

in modernen Farben (Eigene Fabrikat)

29⁵⁰

Strick - Jacke

in prima Zephyr-Wolle, für Damen und junge Mädchen

17⁵⁰

Strickkostüme

reine Wolle, nette Form

Stück 10.00,

36⁰⁰

Tanz-Kleid
aus Crêpe de Chine, in vielen Farben (Eigene Fabrikat)

Stück 49⁰⁰

Kinder-Strümpfe in Baumwolle und Wolle

Damen - Strümpfe in Baumwolle, Seldentrikot und Wolle

Herren - Socken in Seldentrikot, Seide und Wolle

Schlüpfer in Baumwolle und Seide

Reformbeinkleider

Skistöckchen für Kinder, Damen und Herren

Damen-Handschuhe in Trikot und Wolle gestrickt

Herren-Handschuhe in Trikot und Wolle gestrickt

Kinder-Handschuhe in allen Größen

Unsere Geschäftsräume sind am Goldenen Sonntag von 1 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr geöffnet!

Geschw. *Trautner Nachf. e*
Ring 49.

M. Berger Nachfolger

Damen-Mantel-Fabrik * Ohlauer Straße 80

Sonder-Ausstellung in unseren Schaufenstern

Baumwollmantel

mit breitem Krimmex-Kragen und reicher Biesen-

garur, schöne, volle, mollige Flauschware

15.00

Damenmantel in feinen Stoffen, auch für starke Frauen 28.00

Auf den

Weihnachts-

noch eines

noch einer

Sonnabend, den 20. Dezember 1924

2. Beilage zur Wolfswacht

Sonnabend, den 20. Dezember 1924

Gewerkschaftsbewegung.

Gut gespieltes Theater.

Eine Täuschung Purcells in Berlin.

Die englische Gewerkschaftsdelegation unter der Führung Purcells hat am Donnerstag auf ihrer Rückreise von Russland Berlin berührt. Auf der Hinreise waren die Engländer vom DGB zu einer Zusammenkunft für den Fall eingeladen worden, doch die Delegation auf ihrer Rückreise noch genügend Zeit haben sollte. Da aber die Delegation nach einigen Tagen vor Weihnachten in England sein will, mache sie von der Einladung des DGB keinen Gebrauch. Die Berliner Kommunistische Parteizentrale benutzte natürlich den kurzen Aufenthalt der Engländer auf dem Schlesischen Bahnhof, um ihnen eine gut einstudierte Verbrüderungsszene vorzuspielen, über die dann die „Rote Fahne“ in großer Ausmachung — das war ja der Zweck der Uebung — die Öffentlichkeit unterrichtete. Moskau, das selbstverständlich begeistert die Wünsche der Engländer an die Scholom-Zentrale nach Berlin meldete, weiß, warum es mit dem Verbrüderungsorden jede irgendwie mögliche Verbindung zwischen den englischen und den deutschen Gewerkschaften verhinderte. Die Engländer müssen den Glauben gehabt haben, daß die Leute, die die Delegation auf dem Bahnhof begrüßten, Vertreter und Funktionäre der Berliner Gewerkschaften waren, sonst hätte Purcell die wenigen Worte, die er sprach, nicht in erster Linie an die „German Trade Unionists“ adressiert. Die Engländer sind einer Täuschung zum Opfer gefallen. Was sich so hnen abspielte, war eine rein politische Aktion der Berliner Kommunisten, mit der die Gewerkschaften nicht das Geringste zu tun haben. Die Gewerkschaften lehnen es natürlich auch ab, sich für den Verlehr mit den englischen Gewerkschaften der „Roten Fahne“ als Briefträger zu bedienen.

Sie werden plötzlich demokratisch.

Die Neuwahlen zu den Ortsverwaltungen der Gewerkschaften stehen vor der Tür. Die Kommunisten, die deutlich voraussehen, daß bei diesen Wahlen ihre Radikaltheiten zusammensetzen wie der Schnee in der Märzenonne, haben deshalb plötzlich entdeckt, wie warm ihr Herz für die proletarische Demokratie schlägt. Die Terroristen, Knüppelhelden und Anden der Diktator ruhen nach der Verhältniswahl vom vorangewählten Tag ihrer Listen. Dieser Schrei nach der Verhältniswahl wurde von der Scholom-Zentrale bechert, um wenigstens noch etwas Glück zu retten, damit auch künftig in den Ortsverwaltungen hundertfach werden kann.

Unterwegs — das Batzen hat sich gewandt. Aus einer ganzen Anzahl von Verbänden wird jetzt bekannt, daß unter den Gewerkschaftsmitgliedern, die gegenübersetzen dem Gebaren der Kommunisten, die nur die positive Gewerkschaftsarbeit fören und liberal, was immer sie auch zur Nachfrage machen, gezeigt haben, daß auch sie nur mit Wasser, ja nicht einmal mit Wasser, sorgen können. Die Kommunisten vereinigten nur wenige Stimmen auf ihre Listen. Ihre Rolle im Buchdruckerband ist ausgepielt. In der Metallarbeiter-Union wird es ihnen ebenso eingespielt. Da haben sie z.B. im Industriearb. Thale (Harz) ein ganzes Jahr lang den Verband getreut, getreulich den Besuch der Westostschule in der Zentrale, malträtiert. Ihr Hauptheld und Empfechter war ein Jungling namens Höder, ohne Kenntnisse und Erfahrungen, der bereits in Halle die Geschäfte der Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes durchzuführen hatte. In Thale beschien die Kommunisten bei der Generalversammlung trotz ihres Wutgebils nur 1/10 der Gesamtstimmen auf.

Die Metallarbeiter und die Arbeiter überhaupt sollten sich an diesen Ergebnissen ein Beispiel nehmen und dafür sorgen, daß bei den kommenden Wahlen Leute auf der Spitze stehen, die ein Herz für die Arbeiter, aber auch einen fülligen Kopf und Erfahrungen besitzen. Solche zuverlässige Führer werden die Arbeiter bei den Kommunisten nie finden.

Gegen den Lohn „ausgleich“ der Bergherren.

Hattingen. (Eigner Drahtbericht.) Eine Konferenz der Betriebsräte und Betriebsräte des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands traf am Donnerstag mit dem Ergebnis der Verhandlungen und mit den Schiedsgerichten in der Lohn- und Überarbeitszeitfrage. Nachstehende Entschließung wurde angenommen: „Die Betriebsräte und Betriebsräte des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands nehmen zu dem Ergebnis der Verhandlungen in der Lohn- und Arbeitszeitfrage Stellung und stellen mit Entschließung fest, daß weder die Unternehmer noch der Reichsminister Brauns über den Beginn der Tarifverhandlungen innerhalb der Bergarbeiterfamilie entscheiden können. Sonst würden sie nicht als einziges Mittel, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, eine Niedrigstellung der Löhne anstreben. Wer können die durch Schiedsgericht geforderte Lohn erhöhung in seiner Weise als Ausgleich für die in den letzten Monaten eingetretene Preissteigerung betrachten. Ganz besonders protestieren wir gegen die Bergarbeiter der Spanne zwischen den Löhnen im nördlichen und südlichen Ruhrgebiet. Die Betriebsräte und Betriebsräte erkennen die Gründe an, die die Zurücksetzung der Kündigung des Überarbeitszeitabkommen notwendig machen und erwarten, daß das Unternehmen am 31. Dezember 1924 wieder erneut gekündigt wird. Im Namen der organisierten Bergarbeiter fordern die Betriebsräte und Betriebsräte: 1. auskömmlichen Lohn und 2. Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit über Tage und siebenstündigen Arbeitszeit unter Tage.“

Achtstundenstag in den Hochofenwerken.

Die neue Verschiebung in der Wiederherstellung des Achtstundenstags für die Arbeiter in den Hochofenwerken und Kokereien, die dadurch entstand, daß das Reichsministerium den Antrag des Reichsministers aus sofortigen Erfolg einer Verordnung zur Ausführung des § 7 der Arbeitszeitverordnung ablehnte, hat

unter den Feuerarbeitern schwere Verstimmung hervorgerufen. Die Reichsregierung will erst das Gutachten des Reichswirtschaftsrates abwarten. Auf Drängen des Reichsministers tritt, wie der „Soz. Pressebrief“ erzählt, der das Gutachten abweisen soll, am 20. Dezember zusammen. Das umfangreiche Material zur Klärung der Frage, das fortlaufend im Reichswirtschaftsrat bearbeitet wird und das die Ergebnisse der Besichtigung aller deutschen Hochofenbetriebe umfaßt, liegt dem Arbeitsausschuß nunmehr vollständig vor. Wie man uns versichert, wird an der Fertigstellung des Gutachtens mit Hochdruck gearbeitet. Es muß bis zum Beginn des neuen Jahres fertiggestellt sein, da sonst die Entscheidung ohne die Stellungnahme des Reichswirtschaftsrates

11. bis 15. Berufsjahre eine zehnprozentige Gehaltsverhöhung eintragen. Diese Regelung soll bis zum 31. März 1925 Geltung haben.

Die Rentenverwaltung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten hat bereits am Donnerstag zu der neuen Tarifkonvention Stellung genommen. Es scheint bereits jetzt sicher, daß der Einigungswortkampf kaum die Zustimmung der Rentenverwaltung findet. Die lange Bindung der Rentenverwaltung erfordert besonders die Annahme des Schiedsgerichts. Ebenso macht die Ablehnung der Weihnachtsgratifikation in Höhe eines Monatsgehalts den Bankangestellten ein Entgegenkommen unmöglich.

Arbeiter-Sport.

Die internationale Wintersportwettkämpfe in Schreiberhau im Riesengebirge.

Durch eine Vereinbarung des deutschen und tschechischen Verbandes (Ehrlauff) wird das Programm durch einige Länderschaftskämpfe bereichert. Um auch der Sportlerjugend die Austragung von Wettkämpfen zu geben, wurde von den beiden Verbänden folgendes vereinbart:

Für die Jugend von 14—18 Jahren findet ein 6-Kilometer-Langlauf, ein Jugendspringen und ein Rodelrennen auf der Rodelbahn an der Neuen Schleife statt. Jedes Land stellt bis 40 Rodeler und Rodelmädchen.

Das Programm für die Wintersport-Olympiade wurde vom technischen Ausschuss wie folgt beschlossen:

Programm für die winterparitätischen Wettkämpfe am 1. Februar 1925 in Schreiberhau im Riesengebirge.
Sonnabend, den 31. Januar 1925:
9 Uhr vormittags: 15-Kilometer-Langlauf für Sportler. Start: Reisträgerbaude. Ziel: Josephinenhütte.
10 Uhr vormittags: 6-Kilometer-Langlauf für Sportlerinnen. Start: Josephinabau. Ziel: Sanatorium Hochstein.
10,30 Uhr vormittags: 6-Kilometer-Langlauf für jugendliche Sportler (14 bis 18 Jahre). Länderschaftskampf Tschechoslowakei—Deutschland. Start: Jadenfallbau. Ziel: Sanatorium Hochstein.
2 Uhr nachmittags: 4-Kilometer-Hindernislauf. Start und Ziel: Marienbad (Oberreichenbach).
7 Uhr abends: Siegerverkündigung im Gasthaus Jadenfall und Lindenhof in Oberreichenbach. Münzstempel: Bundeschule Leipzig, Arbeiter-Gesangsverein Petersdorf und Schreiberhau, Mandolinenverein Hermann-Kynast.

Sonnabend, den 1. Februar 1925:
9 Uhr vormittags: Rodelrennen. Länderschaftskampf Tschechoslowakei—Deutschland. Start: Neue Schlesische Baude. Ziel: Jadenfallberg. Länge der Bahn 2700 Meter. Gefälle 450 Meter.
1. Klasse: Jugendliche Sportler, 14—18 Jahre.
2. Klasse: Sportler über 18 Jahre.
3. Klasse: Jugendliche Sportlerinnen, 14—18 Jahre.
4. Klasse: Sportlerinnen über 18 Jahre.

11 Uhr vormittags: Jugendspringen, 14—18 Jahre. (Länderschaftskampf Tschechoslowakei—Deutschland). Sprungstange am Jadenfall.

12 Uhr mittags: Springen für den zusammengelegten Lauf. Sprungstange am Jadenfall.

1 Uhr nachmittags: Hauptspringen an der Jadenfallchanze.

Montag, den 2. Februar 1925:
9,30 Uhr vormittags: 16-Kilometer-Langlauf für den zusammengelegten Lauf. Start: Reisträgerbaude. Ziel: Josephinenhütte.

11 Uhr vormittags: 80-Kilometer-Langlauf. Start: Reisträgerbaude. Ziel: Gaithaus Jadenfall (Oberreichenbach).

6 Uhr abends: Siegerverkündigung im Gaithaus Jadenfall (Oberreichenbach).

Aus der Zusammensetzung des Programms ist zu erkennen, daß interessante Kämpfe zu erwarten sind, und jedes Freund des Wintersports auf seine Rechnung kommt. Die bis jetzt vorliegenden Meldungen lassen eine starke Beteiligung der teilnehmenden Länder erwarten. Finnland meldet 8 Langläufer und 3 Springer. Österreich will mit 60 Wettkämpfern erscheinen. Deutschland und die Tschechoslowakei werden zusammen 100 Wettkämpfer stellen, so daß die Veranstaltung höchstenspannend wird.

Die Bedeutung heutiger Quartiere für Wettkämpfer und Gäste ist durchweg, die Meldungen sind deshalb sofort an den Genossen Franz Tisch, Mittelschreiberhau im Riesengebirge, abzuliefern. Die aktiven Sportler, sowie die Festgäste haben den Teilbeitrag von 4 Mark sofort an den Genossen Bernhard Oppitz, Petersdorf im Riesengebirge, einzuzahlen. Der Beitrag bringt zum Eintritt für alle Veranstaltungen. In ihm ist enthalten der Beitrag für 4 Runde Quartier, für das Pfadabzeichen und das Festbuch. Das Mittagesessen wird ungefähr 80 Pf. kosten, so daß der Außenhalt so billig wie möglich berechnet ist.

An unseren Genossen und Genossinnen liegt es nun, die Veranstaltung nach Kräften zu unterstützen und durch zahlreichen Besuch zu zeigen, daß der internationale Verband für Arbeitersport marschiert.

Es lebt der internationale Arbeitersport!

Arbeiter-Wintersport-Interessengemeinschaft (AWI). Der für Sonnabend angekündigte Vierländerwettzug muß umständlicherweise bis nach den Feiertagen verlegt werden. Wer noch Wintersportgeräte oder andere Ausrüstungsgegenstände zu kaufen, welche für diesen Tag bestimmt waren, kann sie am 2. Februar, Zufluchtstraße 22, Freitag, den 9. Januar, geben wie alle ins Gewerkschaftshaus zu unserem Film „Berg des Schicksals“. Aktiviert schon heute dafür, bringt Angehörige mit!

Freie Turnerschaft Breslau. Abteilungsverband Oberlausitz. Die 3. Turnertreffen, sowie die 5. Männerturner, laden nochmals sämtliche Eltern unserer Schüler und Schülerinnen, sowie Mitglieder, Freunde und Anhänger der Freien Turn- und Sportbewegung zu der am Montag, den 22. Dezember, abends 7,30 Uhr, in der Aula der Universität (Südlicher Straße) stattfindenden Weihnachtsfeier ein. Sämtliche Darbietungen werden von unseren Mitgliedern (Andern, Jugendlichen usw.) ausgeführt. Eintritt frei. — Am 1. Weihnachtstag, nachmittags 5 Uhr: Gemeinsches Beisammensein der Mitglieder nebst Angehörigen im Restaurant „Zur Großherzogin“.

Handball. Das Spiel 2. Abteilung Jgd. — 5. Abteilung Jgd. steht morgen Sonntag um 2 Uhr in Görlitz (nicht um 1,30 Uhr). Spielcaféhaus.

S. P. Boselien e. B. Am Montag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr, veranstaltet die Jugend-Abteilung des Vereins im großen Saal des Gewerkschaftshauses ihre Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Einweihung für die Jugendlichen und Schüler. Alle Arbeitsschüler sind hierzu eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 40 Pf. und für Kinder 10 Pf. Die Mittagsfeier ist am Dienstag, morgen Sonntag, vormittags 8,30 Uhr, im Gewerkschaftshaus — Leichtathletische Abteilung. Die Handball-Mannschaft trifft sich morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr, zu einem Spiel gegen die 5. Abteilung der Turner auf der Großherzogin.

Arbeiter-Seniorenverein „Sachsen-Arena“. Unsere nächste Monatsveranstaltung findet diesesmal außergewöhnlich morgen Sonntag im Gewerkschaftshaus Zimmer 7/8, nachmittags 4—5 Uhr, statt. Anschließend Weihnachts- und Adventssingen. Jahrliches Grächenfest eröffnet. Angehörige und Gäste freudigst willkommen. — Während der Weihnachtsfeier fallen die Übungsstunden aus und beginnen ab 14. Januar 1925 im alten Übungslokal im Zwingler-Gymnasium. Mit Schrift teil! Der Vorstand.

Togal
Tabletten hervorragend bewährt bei:
Gicht, Begrenzung, Rheuma, Nerven- und Zahnschmerzen, Kopfschmerzen.
Togal hilft die Schmerzen und heilt die Zahnläuse aus. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken erhältlich. Best. 12,5% Lith. 0,35% Chinin, 74,3% Acid. acet. salic., ad 100 Amyum.

Vorsand nach auswärts gegen Nachnahme und Verpackung

Preis 1M 2M 3M u. 5M

Überall zu haben, wo

Chirurgie-Brot u. Weißgerste verkauft werden, sonst erbitten direkte Bestellung

Chir.-Werke, S. H. Dresden, Elsterstr. 10, Meisselstraße 48 Tel. Krieg 6920-22

Kaufstagen!
Mittwoch u. Samstag!

Kauf zum Fest:
Weihnachts-Stollen
nach Dresdner Art

Allerbeste Zutaten, unbeschreibliche Geschmack, Güte und Haltbarkeit!

Familien-Anzeigen

Ihre Eheschließung zeigten an
Dr. Ernst Eckstein
Clara Zils-Eckstein
Breslau, 21. Dezember 1924
z. Zt. auf Reisen.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!
Am 18. Dezember verschied plötzlich
und unerwartet meine liebe, gute
arbeitsame und nimmermüde
Frau, unsere herzensgute, treusorgende
Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin,
Schwiegertochter, Großmutter
Frau Martha Reichel
geb. Herrmann
im Alter von 46 Jahren 11 Monaten.
Breslau, den 20. Dezember 1924.
Adalbert rast 63
Im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen
Paul Reichel nebst Kindern.
Beerdigung: Montag, nachm. 3 Uhr, von
der neuen Halle 2 des Osswitzer Friedhofes.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Am 18. Dezember verstarb die Frau unseres
Verbandskollegen, des Tischlers Paul Reichel
Frau Martha Reichel.
Ein ehrandes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Montag, den 22. Dezember, nach-
mittags 3 Uhr, von der Halle 2 des Osswitzer Friedhofes.

405 Ich habe mich
Friedlerstraße 3, Ecke Sternstraße
als praktischer Arzt und Geburtshelfer niederge-
lassen. Sprechst: 8-9, 3-4. Sonntags: 8-9.
Telefon: Olle 6716.
Dr. med. Fritz Feige.

Die Volksschule als Einheitsschule
Bon Dr. Max Apel.
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes
sowie von sämtlichen Kolporteuren entgegengenommen

Bekanntmachung

wegen Abgabe von Umlaufsteuererklärungen für 1924.

Gemäß § 35 des Umlaufsteuergesetzes haben die Umlaufsteuerpflichtigen innerhalb des Monats Januar 1925 eine Steuererklärung über die Umläufe des Kalenderjahrs 1924 abzugeben. Das gilt sowohl für die zur allgemeinen Umlaufsteuer Pflichtigen wie für die zur erweiterten Umlaufsteuer Pflichtigen, sofern der Veranlagungsberechtigt für sie das Kalenderjahr ist. Es gilt auch für diejenigen aus erhöhten Umlaufsteuer Pflichtigen, für die der Veranlagungsberechtigt für sie das Kalenderjahr ist, soweit sie für die Veranlagungsberechtigte des Kalenderjahrs 1924 Steuererklärungen noch nicht abgegeben haben und noch nicht veranlangt sind.

Die Umlaufsteuerpflichtigen im Bezirk der unterzeichneten Finanzämter werden hierdurch aufgefordert, die vorgeführten Erfüllungen bis spätestens 31. Januar 1925 bei dem zuständigen Finanzamt schriftlich einzurichten oder die erforderlichen Angaben an Finanzstelle mündlich zu machen.

Zur Erleichterung des Veranlagungsverfahrens wird bestimmt:

1. Die Angehörigen des Land- und Forstwirtschafts sowie des Gartenbaus werden bis auf weiteres für die Umläufe aus diesen Betrieben — möglicherweise auch die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe gehören — von der Pflicht zur Abgabe von Steuererklärungen entbunden.

2. Auch die sonstigen Steuerpflichtigen (Gewerbetreibende, Angehörige freier Berufe usw.) brauchen eine Steuererklärung von sich aus nicht abzugeben, wenn sie auf Grund sorgfältiger Prüfung nach bestem Wissen und Gewissen die Übergangsumlage, die die Summe der Vorauszahlungen, die sie über ihre Umläufe des Kalenderjahrs 1924 abgegeben haben, und die Summe der geleisteten Vorauszahlungen ihrer tatsächlichen Steuerpflichtigen Umläufen im Kalenderjahr 1924 entspricht.

Vorbrüche zur Steuererklärung werden bei den unterzeichneten Finanzämtern sofort abgegeben.

Nach Ablauf des Monats Januar kann denjenigen Umlaufsteuerpflichtigen, die eine Steuererklärung nicht abgegeben haben, nach dem Eröffnen des Finanzamtes ein Vorbruch zur Umlaufsteuererklärung zur Ausfüllung binnen 2 Wochen überwandt werden. Die Einreichung der Erklärung kann durch — erforderlichenfalls zu wiederholende — Geldstrafen bis zu 5000 R.M. erzwungen werden; Umwandlung in Haft ist ausgeschlossen. Das Gesetz bedacht denjenigen, der über den Betrag der eingetragenen wissenschaftlich unrechtmäßigen Angaben macht oder sonst vorläufig die Umlaufsteuererklärung oder einen ihm nicht gehörenden Steuervorbruch erledigt, mit Geld- und Freiheitsstrafen; der Versuch ist strafbar. Bei verjährter Einreichung eines vom Finanzamt angeforderten Umlaufsteuererklärung ist das Finanzamt berechtigt, einen Bußschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgestellten Steuer aufzuerlegen.

Breslau, den 18. Dezember 1924.
Finanzamt Breslau-Süd. Finanzamt Breslau-Nord.
Finanzamt Breslau-Zentrale.

Bestattungsamt

der Stadt Breslau
An der Elisabethkirche 44
(Altes Elisabeth-Gymnasium) — Postleitzahl: Mag. 220.

Verfügung und Bereitstellung aller
Leistungen für Erd- und Feuerbestattungen
sofern diese Beisetzung in allen
Bestattungsaufgaben gereichen.
Reichhaltiges Sarg- und Wäscheleger
Geschäftsstelle der Bestattungskostenversicherung
der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Von 1900 bis 1924
Von Wackerle — keine andere Unternehmung



sind unsere preiswerten

Strümpfe

Damen-Strümpfe

Baumwolle Doppelschleife und Hochjerse, schwarz und leder	58 Pt.
Baumwolle kräftige Qualität, Doppelschleife und Hochjerse, schwarz	95 Pt.
Prima Maco schwarz und farbig	1 25
Seidenflor Ia. Qualitäten, schwarz u. farbig 1.95, 1.75	1 00
Kunstseide sehr halbfeste Fabrikate, schwarz und viele moderne Farben	1 75
Cachemire unsere bekannt guten Qualitäten, schwarz und modefarbig	3 25

Kamelhaarstrümpfe und -Socken

Ansetzfäße in Wolle und Baumwolle

Herren-Socken

Baumwolle starke Spazierqualitäten, grau	45 Pt.
Baumwolle feinfarbig, ohne Naht, glatt und gestreift	55 Pt.
Prima Maco glatt und gestreift	1 45
Seidenflor Ia. Qualitäten, schwarz und farbig	1 75

Reinwollene Kinder-Strümpfe

beste Qualität, Ersatz für Handgestrickt, Größe 3

Steigerung pro Größe 30 Pt.

Sportwesten

große Neulandgänge in neuesten Farben und Mustern, reine Wolle

von 8 90 an

Sonntag

von 1 1/2 bis 6 Uhr geöffnet

Sonntag

von 1 1/2 bis 6 Uhr geöffnet

Rudolf Petersdorff

Breslau, Ohlauer Straße 8



Unsern Kindern
das schönste Weihnachtsbuch

Eine Meise nach Island

von Jürgen Brand

Mit vielen Aufnahmen des Verfassers

Ganzleinen 4 Mark 20 Pfennig

Zu haben:

Buchhandlung „Vollswacht“

Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.

Die Aufwertung

des

Borriegelgelbes

der Hypotheken-, Sparbuch-,

Ver sicherung, Alterskasse 20 Pt.

Händler einzelne Heften und

Zeitung, Treibnerstr. 21

Druckerei Vollswacht

liegt moderne Drucksachen

Breslau 2, Marstraße 4/6

Kleine Anzeigen

sind kompakt gesetzte einseitige

Anzeig., v. Verkäufern, Kaufge-

stücken u. nur von Privaten.

Wort 3 Pf. 1 4 Pf. 25 Pf.

Großer dopp. Unter-Stein-

Kaufzettel, Knaben-Winter-

Mantel billig zu verkaufen.

Weber, Hirtenstraße 73, vorn

Großer Zug, wegen Lodeshausen

Leibnitz, Kreisstr. 57 (2 bis 4)

Über Zug, et. für 175 M.

zu verkaufen Taurient-

str. 9 II, rechts, 4551

Kanzlei-Vögel, Sängerbüro

zum Verkauf. Puppen-

automaten, Puppen-

zum Verkauf. Puppen-

Weihnachts-Verkauf!

Durch Qualität und Preis bemerkenswert vorteilhafte Geschenke!
**Kostüm- und Kleiderstoffe. - Mantelstoffe.
 Damenbekleidung. - Tisch-, Bett- und Leibwäsche.
 Wäschestoffe. - Trikotagen.**

Sonntag, den 21. sind unsere Verkaufsräume von 1½ bis 6 Uhr geöffnet.

J. Glücksmann & Co.
 Breslau
 Ohlauerstraße 71-73. Gegr. 1854.

B. Pohl

Verkaufsstellen
in allen
Stadtteilen.

Beste und billige Bezugsquelle für
**Schokoladen, Kakao, Zuckerwaren,
 Lebkuchen, Honigkuchen, Kekse, Waffeln,
 Zwieback und d. Marzipanwaren.**

9884

Ein Kanadier braucht zur modernen
Kleidung
fesche Socken!

Halbschuh-Socke Perso u. Spitze verstärkt	0.45
Halbschuh-Socke geschr. Perso u. Spitze verstärkt	0.95
Halbschuh-Socke eleg. Streifl., Doppels., Hochf.	1.15
Halbschuh-Socke eleg. Must., gut verstärkt	1.50
Herrensocke, Wollers, 14 Mako, Doppels., Hochf.	1.75
Halbschuh-Socke Schaffr., Doppels., Hochf.	1.35
Halbschuh-Socke geschr. gespleißt	2.75
Halbschuh-Socke geschr. gespleißt laCachemire, gut verstärkt	3.25
Herren-Sportstrümpfen mit und ohne Fuß	



Strumpf Fuchs
 Breslau ~ 1 Schneidmünzer Str. 49

Achtung!
Für Wiederverkäufer.

Feinster Burgunder-
Punsch-Extrakt 38/40% alk.
 per 1/4 Ltr. lose 3.70
 per 3/4 Ltr.-Flasche 3.20
 Breslauer Großdestill. u. Fruchtsaftpresserei
Heinrich Hannach
 Löhestraße 20 Tel. Ring 402, Ohle 9243

Diese Woche

Egira-Angebot
sehr billige

10227

Weihnachts-Gänse
 Gänseteile + Gänselfett
Wilhelm Marcus
 Neue Schweidnitzer Straße 12.

Proletarier!

Beseitigt die Hindernisse des
Sprachschrankens! Lernet die
Weltsprache Esperanto,
die von Arbeitern aller Nationen
gesprochen und verwendet wird.

Einzel-Verkauf

Um die minderbemitleite Bevölkerung mit billiger Arbeiter-Bekleidung zu versehen, haben wir uns entschlossen, bis zum Weihnachtsfest direkt an die Verbraucher zu verkaufen. Lassen Sie sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen.

Wir haben großes Lager in:

Arbeiter-Hosen
Strickjacken
Winterjassen

Monteur-Jacken
Fleischer-Blusen
Windjacken usw.

Arbeiter-Kleider-Fabrik **L. Ascher**
 Büttnerstraße 6, gegenüber Postamt 11.

Sonntag geöffnet:

Plissee Nähmaschinen
 für Haushalt
 our bestes deutsches Fabrikat, langjährige
 Garantie, Teilzahlung, Reparatur-Werkstatt.

J. Soll Ich, Breslau 1
 Altstädtorstraße 26 Telephone Ring 793

Buchhandlung Volkswacht
 Modernes Antiquariat
 Breslau 3. Neue Grapenstr. 5

Ab Sonntag, den 21. bis zum 23. d. Mts.

stellen wir folgende Posten zu spottbilligen Preisen zum Verkauf:

ca. 800 Fenster

Künstler-Gardinen

Marke Köln	4.40
Engl. Tüll	
Marke Berlin	5.00
Elamin m. Einsatz	
Marke Wien	14.60
Elamin, Handarb.	

ca. 750 Stück

Stores

Serie I	Elamin, m. Einsatz	2.50
Engl. Tüll		
Serie II	Erbs-Tüll	4.20
Elamin m. Einsatz		
Serie III	Elamin, Handarb.	8.25
Elamin		

ca. 800 Stück (2 bettig)

Bettdecken

Marke Normandy	8.75
Engl. Tüll	
Marke Heidelberg	12.40
Elamin, m. Einsatz	
Marke Westerland	19.75
Handarbeit	

Unsere Angebote zum Teile

10238

30% unter regulärem Wert!

Gardinen-Stoff Mtr. 0.60 Mk. Elamin, 150 breit Mtr. 1.20 Mk.
 Spannstoff Mtr. 0.85 Mk. Vorhang-Stoff, 130 breit . . . Mtr. 1.25 Mk.

Joseph Spanier & Sohn

nur Ohlauer Str. 45.

Sonntag von 1½ bis 6 Uhr geöffnet!

Grosser Weihnachts-Verkauf

J.A.
J.A.

1 Posten	
Mousseline-Bleider	
Serie I 300	Serie II 550

Verkauf nur Graupenstr. 6

Teegedeck	
mit 6 Servietten 1250	750

Langstadt
GRAUPENSTR. 6 OHLAUERSTR. 66 REUSCHESTR. 42

Wir bringen **große Posten Waren** in sämtlichen Abteilungen zu **enorm billigen Preisen**, um der Verbraucherschaft **gute Ware** zu **unübertroffenen billigen Preisen** zuzuführen.

Wollwäsche

Männer-Flanellhemd	275
Frauen-Flanellhemd	275
Männer-Futter-Jacken	350
Männer-Futter-Hosen	325
Unterröcke aus Eiderflanell	295
Frauen-Barchent-Nose	275
Kinder-Anzüge Größe 60	175
Kinder-Hemden Größe 60	175
Reinwollene Garnitur	1500
Strickwesten	1250
Strickjacken	1250
Garnit. Mütze u. Schal	325

Herrenwäsche

Oberhemd weiß, mit buntem Einsatz	390
Oberhemd pa. Perkal, mit 2 Kragen	590
Oberhemd weiß	590
Nachthemden	490
Einsatz-Hemden	225
Normal-Hemden	295
Normal-Beinkleider	295
Garnitur bunt	490
Binder (Seide)	150
Socken	55 Pf.
Stutzen	125

Wäsche

Unterhaillen mit Stickerei	95 Pf.
Taghemd pa. Wäschetuch	135
Taghemd prima Wäschetuch und Stickerei	195
Beinkleid mit Boge	145
Nachtjacket pa. Ninette	295
Nachthemden	390
Prinzenrock reiche Garnierung	295
Bezug mit 2 Kissen a. Nessel	590
Bezug mit zwei Kissen aus Wäschetuch	790
Bezug mit 2 Kissen aus Limon und Zischen	950
Bezug mit 2 Kissen aus Damast u. bestickt	1450

Taschentücher

Taschentücher bunt, m. Bildern	10 Pf.
Kinder-Taschentücher mit bunter Kante	15 Pf.
Taschentuch bestickt	20 Pf.
Taschentuch mit Hobelsum	25 Pf.
Taschentuch bunt, mit bunter Kante	30 Pf.
Taschentuch weiß	20 Pf.

Schürzen

Hauschürze	125
Servierschürze	195
Juniper-Schürze	145
Wirtschafts-Schürze	195
Knaben-Schürze	075
Mädchen-Schürze	125

Handtücher

Rüchenhandtücher abge- pfld.	58 Pf.
Küchenhandtücher weiß mit roter Kante	78 Pf.

Weihnachts-Freude

Riegel-Paletots
Rock-Paletots
Marengo-Paletots
Raglans
Eigene Anfertigung, daher sehr preiswert
Oskar Dehmel, Neumarkt 45.

Damenkleider
375
NUR Lohestr. 15.

Seiden-Hüte
von 6 - 12 Mk.
R. Glücksmann, Karlsplatz 31, inns.

Schusterie
exklusiv in der
Galluswacht den größten
Erfolg!

Tula-Silber mit Seidenband 20.- 23.- mit Ziehband 24.- 30.-	Tula-Silber extra klein, mit Seidenband 34.- mit Ziehband 38.-	Sprungdecken Uhr 14 kar. Gold mit Seidenband 48.- 70.- mit Ziehband 85.- 80.- 105.-	Berren-Armband-Uhr mit Lederband Silber 28.- 34.- 14 kar. Gold 90.- 110.-
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst, nach Gewicht Dukat-Gold 14 kar. Gold 8 kar. Gold	Die große Mode Silber 450 an Gold von 14.- an	Silberne Knöpfe 4.- an Goldene Knöpfe 18.- an
Brillant-Ringe lebhafte, feurige Steine 30.- bis 1000.-	Gold. Trauringe billigst		

Sonnabend, den 20. Dezember 1924

3. Beilage zur Volkswacht

Sonnabend, den 20. Dezember 1924

Vierter Weihnachts-Angebot

Damen- und Kinder-Konfektion

Damen-Mäntel	gute Qualit.	48, 38, 27.50	19 ⁵⁰
Sportjacken	in grau	48 ⁰⁰	
Krimmer, ganz auf Futter			
Damenkleider		48 ⁰⁰	
in reinwollinem Chevlot	18.00	12 ⁷⁵	
Kunstseiden-Trikot-			
Kleider	schöne Farben	14 ⁵⁰	
Backfisch-Mäntel		23 ⁰⁰	
aus reinwollenem Stoffen			
Woll. Schlupfanzüge	für Knaben, alle Größen vor- rätig, in Gr. 4	12 ⁷⁵	
Mädchen-Kleider	blau Chevlot, alle Größen vorr., Gr. 60	9 ⁷⁵	
Backfisch-Kleider	in rein- wollenem Stoffen, mod. Farben	16 ⁷⁵	

Strümpfe / Handschuhe

Damen-Strümpfe	Koschimir-Wolle	3.75	2.75	1 ⁹⁵
Kinder-Strümpfe	Wolle, plattiert, Steig. 0.15, Gr. 1	0 ⁷⁵		
Herren-Socken	reine Wolle	3.50	2.50	1 ⁸⁰
Trikot-Handschuhe	halbgefüttert, sehr billig	0 ⁹⁵		
Strick-Handschuhe	für Damen und Herren, 2.00, 1.95	1 ⁵⁰		
Kinder-Handschuhe	in grösster Auswahl, Steig. 0.15, Gr. 3	1 ³⁰		

Wollwaren

Sportmützen	für Mädchen und Knaben	3.50	2 ⁵⁰
Garnituren	2-teilig, Schal und Mütze	3 ⁰⁰	
Rodel-Garnituren	4-teilig 12.50	12 ⁵⁰	
Sport-Garnituren	2-teilig, für Herren und Damen	36 ⁰⁰	
Jumper	für Damen u. Mädchen	12.00, 7.50	5 ⁵⁰
Ueberziehjäckchen	moderne Formen	9.75	5 ⁴⁰
	Sportwesten in allen Preislagen.		

Damen- und Herren-Wäsche

Trägerhemden	mit Stickerei u. Hohlsäumen	1.80	1 ⁴⁵
Beinkleider	geschlossen, mit verschiedener Garnierung	2.75	1 ⁹⁵
Prinzeßröcke	moderne, lange Form	5.40	3 ⁹⁰
Unterhosen	mit breiter Stickerei	2.50	1 ⁹⁵
Herren-Oberhemden	Perkal, mit 1 Kragen	6.90	5 ⁷⁵
Weisse Oberhemden	mit Rips-Einsatz	10.75	7 ⁰⁰
Weiche Pikeekragen	sehr preiswert	3 Stück	1 ⁰⁰
Stehumlegekragen	mod. Form, alle Welten vorr.	1.10, 0.90	0 ⁸⁰

M. Centauer
G. m. b. H.

Schmiede-
brücke
7-10

1 Mk. 2³⁰ per Liter

Flaschen sind mitzubringen!

einschl. Steuer kostet bei uns der
berühmte
mit 10096

Breslauer

Wiederverkäufer Extrapreise!

Herzberg & Co.
Dampf-Destillierwerk
Höfchenstraße 48
Telephon Ohle 5907.

ERFRENE
Ballen
Finger, Ohren
Nasen, auch veralt. Fälle
behandelt man rechtzeitig mit aus
bestem Tischlerlack etc. hergestellten
Pernicld-Frostmittel
Flasche mit Pinsel
1.50 Mk.
Aeskulap-
Apotheke
Ohlauer Straße 3

In der „Nordsee“



Geschäftsführer
Fedor Trapp

Nur Bohrauerstr. 2, direkt a. d. Teichstr.-Unterführung
Nur Schmiedebrücke 19, rechts vom Ring aus
Nur Neue Schweidnitzerstr. 5a, rechts v. d. Gartenstr.

Fernsprecher: Ohle 5290, 5291, 4223

gibt es die fetten **Weihnachtsskarpfen**

garantiert beste deutsche **Flüßaaale**

und die fetten ger. **Spickaaale** in einladister bis feinstter Ausführung.

Wem ein Präsentkorb zu teuer ist, findet dafür besten Ersatz

in unseren geschmackvollen Weihnachtspaketen.

Außerdem **Fischkonserven u. Oelsardinen usw.**

Kommen Sie Schenken Sie **unsere Auslagen** und vergleichen Sie Qualität und Preise.

Prompte, freie Zusendung von unseren 3 Geschäften.

Zum Feste!

SINNER - LIKÖRE

insbesondere

Arrak-Punsch Burgunder-Punsch = edel und aromatisch =

in allen einschlägigen

Geschäften zu

haben

wo nicht, wende man sich an unseren Gen. Vert.

Nicolaus Wagner

BRESLAU, Tel. R. 6738, Werderstraße 26

10234

SINNER A. - G.
Karlsruhe - Grünwinkel (Baden)

Unvergleichliche Massen-Auswahl!
Puppenwagen
Ständig billige Preise!
Kinderwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen

B. Suchantke
Othmayer Straße 14

Medee
prima Weißweine
goldene

Brötlinge
zu 35,- und 45,-
verlaufen überall preiswert

Georg Geler
Würmacher 622
Neue Graupenstraße,
Edle Freiburger Straße.

Hüte u. Mützen
nur gute Qualitäten
Reparaturen

P. Kasowsky
Mehlgasse 38/40.

Sport-Joppen

Handschuhe
Kinder - Anzüge
Mäntelchenanzüge

Hosen
in allen Größen
billigst

Weniger
neumod. 30

Bitte bei allen Ein-
zelhändlern für uns
die Spenderinnen unserer
Zeitung zu berücksichtigen

Ernst Toller am Sonntag, 21., mittags 11½ Uhr persönlich aus seinen Werken, u. a. Schwanenbühne im Viktoria-Theater

Stadttheater.

Sonnabend nachm. 3½ Uhr:
„Pinkepunkt“
(Kleine Preise)
Abends 8 Uhr:
„Fra Diavolo“
Sonntag nachmittag 3 Uhr:
„Hänsel und Gretel“
„Die Puppenfee“
(Grimmägige Freizeit)
Abends 7½ Uhr:
Leichtes Lustspiel
Elies von Catopol
Hans Battice
„La Traviata“
Montag nachmittag 3½ Uhr:
„Pinkepunkt“
(Kleine Preise)
Abends 8 Uhr:
Der Barbier von Bagdad.

Lobe-Theater.

Intendant: Paul Danay

Tel. R 6774 u. R 6700.

Sonnabend und Sonntag,

nachm. 3½ Uhr:

Mans Unverzogt

oder: Prinzessin Eigensinn
und die brennenden Stadionkästen

Weihnachtsmärchen

von Curt Elwesstock

Kleine Preise!

Sonnabend und Sonntag,

abends 8 Uhr:

Mutterschaft

Drama von Brieux.

Schauspielhaus

Operettenbühne

abends Tel. Ring 2545

Täglich 8 Uhr:

In neuer Ausstattung!

Gräfin Mariza.

Sonntag nachm. 3½ Uhr:

Mädi.

Donnerstag abend 8 Uhr:

In neuer Ausstattung!

Zum 25. Male:

Gräfin Mariza.

Donnerstag u. lägl. 8 Uhr:

In neuer Ausstattung!

Gräfin Mariza.

Donnerstag, den 25. Dezember,

nachmittags 3½ Uhr:

Die Fledermaus.

Freitag, d. 26. Dezember,

nachmittags 3½ Uhr:

Mädi.

Sonnabend, 27. Dezember

nachmittags 3½ Uhr:

Der Hampelmann.

Sonntag, d. 28. Dezember,

nachmittags 3½ Uhr:

Der Zigeunerbaron.

Thalia-Theater

Dir.: Barrey u. Skand

Tel. Ring 6750.

Wollen Sie

Euren Kind eine
große Freude

bereiten

dann führen Sie es
doch noch 3½ Uhr

Jäger Schneiderlein

für jedes Kind ein Preis

Jedes Kind erhält in
den Zwischenpausen
von dem „Jäger Schneiderlein“ ein
Erinnerungsabblatt

überreicht

Abends 8 Uhr:

Die kleinen Freunde

im kleinen Saal

10 Uhr

Mando.

Uhlen

Gitarren etc.

in größer Auswahl

best. auf Teilzahlung

Pianu-Neumann

1000,- 1200,-

Vertraulichst außere Interessen!

Lieblich
THEATER

Täglich 8 Uhr:

Paul Beckers

und 0808

das große
Weihnachts-

Programm!

Lieblich - Roboretti

und Tanzpalast

Täglich 5½ Uhr:

Gastspiel

Trude Voigt.

Paul Nikolaus

konfettiert 0808

das große Kabarett-

Programm.

Im Tanzpalast

Täglich

5 Uhr-Tee

mit Tonvorführungen.

Singspiel-Halle

Oberbayern

Morgen Sonntag

8 Uhr:

Das ganz neue

Weihnachts-

Programm

des brillanten

Lehmann-

Ensembles

3 Damen, 4 Herren.

Zeitung kommen, guter Platz.

10 Uhr

Licrib

Lüpp

moffins

Olifantouf

zin zig zing

Lumbloink

Wistwagaffspind

zur Weihnachtszeit

jetz bengounn!

Sofort Geld!

Pfandleih-Institut

Altmarktstraße 43, 1.

Zöbe-Theater

ab Donnerstag, den 25. Dezember, täglich

Das große Weihnachtsprogramm

Nachmittags 3½ Uhr zu kleinen Preisen:

Hans Unverzogt oder Prinzessin Eigensinn und die brennenden Stadionkästen

Weihnachts-Kinderstücke in Curt Elwesstock

Abends 8 Uhr:

Röbel-Mörs

Große Poche mit Gesang und Tanz von

H. Wilfer und O. Zeitlinus unter Mitwirkung

des Schlesischen Landesschultheißen, dirigiert von

Herrn Kapellmeister Hermann Behr.

Täglich 8 Uhr:

Soo Leffler

vom Metropol-Theater, Berlin

Eine Bayreuther, Mary Wigman, ... will

Hellendorf, Hartley, Rainer, Rothe.

Die Kostüm

von Fil. Leffler sind aus dem Salon Willy

Gerichter, von Fil. Will aus dem Salon

Helene Grete Bläsel, Taxisstraße 14

Herrenkinderoben

von Felgar und Hartley sind

von Hamburger & Co.

Täglich 4½ Uhr Täglich

Kinder-Mädchen und **Die Zauberbrille**

Jeder Besucher erhält eine Brille gratis

Eintritt: 30, 60 und 90 Pf.

Sonntag, 21., mittags 11½ Uhr:

Toller-Matinee

Toller persönlich aus seinem

wirken

z. z. „Schwanenbühne“ verlesen.

Vorverkauf Baratzsch und Theaterkasse

Zentral-Ball-Saal

Westendstr. 50-52

Telephone: O. 1712

Jedes Sonntag:

TANZ!

Der Saal ist stets zu den kulstanten Bedingungen

den Vereinen bestens empfohlen.

Gewerkschaftshaus

Jeden Sonntag:

Bornheimer Tanz

im kleinen Saale.

900

Sozialdemokratie und Landwirtschaft

vor. Georg Schmidt

Bestellungen werden von der Expedition dieses

Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs

entgegengenommen.



B. Wollserge

Mit. 140-200 M., Röper

Mit. 70 Pf., Leinwand Mit.

45 Pf. bis 1.30 Mt., Heimel,

unter 90 Pf. bis 1.30 Mt.

Garn 1000 Meter in allen

Märken 40 bis 85 Pf. 940

Berthold Lippert,

Heinrichstraße 16.

Druckerei

Volkswacht

festigt

moderne Drucktechnik

Breslau 2, Kl. Hirz. 4/6

Wir machen bekannt, daß bei den unserer Vereinigung angeschlossenen Banken und Bankfirmen

am

Weihnachtsverkauf

Sportwesten	für Damen, feine Zephirwolle, gestrickt, reiche Farben- und Muster-Auswahl	10 ⁷⁵
Sportwesten	für Herren, reine Kammgarn- wolle, moderne Farbstellungen In. 30, 21,00, 27,50 u.	14 ⁵⁰
Sweater-Westen (Fullvers)	für Damen u. Herren, feine Zephir- wolle in Jacquardmustern; Neuhelti! 24,00, 27,50, 32,00 u.	18 ⁷⁵
Strickkostüme	(Kasackform) beste Kamm- garnwolle in vielen Farben 54,00, 60,00, 72,00 u.	42 ⁰⁰
Morgenjacken	guter Lammfellstoff in vielen Ausführungen und Farben 6,75, 7,50 u.	4 ⁷⁵
Morgenkleider	guter Lammfellstoff in mo- derner Verarbeitung und vielen Farben	10 ⁷⁵
Überziehjäckchen	Zephirwolle, mit ab- stechenden Rändern; große Farbauswahl	5 ⁷⁵
Handgehäk. Jumper	feine Zephirwolle Ausmusterung und vielen Farben	12 ⁷⁵
Sport-Breeches	für Damen, kariert, wol- lener Kostüm-Melton 21,00, 28,00 u.	14 ⁷⁵

Eleg. Kasakkleid

bester reinwollener Rips,
Junktoblau od. braun, m-
tein, Saumchen, Zierknöpfen und
Ledergürtel

Besonders preiswert!	
Steppdecken	Größe 150x200 cm, Seidenglanzsat mit Wollfüllung
	22,50
	36,50
	= Reiche Farben-Auswahl =
	18 ⁵⁰
	29 ⁵⁰

Bettdecken
Tischdecken
Diwandecken

Praktisches Schnitkleid	wie Abb. dunkelbl. Cheviot m. farbigem Besatz	7 ⁵⁰
	Lg. 60 cm	
	Jede weitere 5 cm 0,75 Mk. mehr.	
Elegantes Samtkleid	wie Abb. schwarz, bester Lindener Köper-Samt in mo- derner Verarbeitung	19 ⁵⁰
	Lg. 60 cm	
	Jede weitere 5 cm 2,50 Mk. mehr.	

Morgen Sonntag
von 1½ bis 6 Uhr nachmittags
geöffnet.

Sportwesten	für Mädchen und Knaben, reine Wolle, gestrickt, für ca. 7 Jahre	7 ⁰⁰
	Jede weitere Größe 1.— Mk. mehr.	
Strickkleider	Zephirwolle, in dunkl. Farben mit buntfältiger Zierkante Bis 2 Jahre	5 ⁷⁵
Strickkleider	für Mädchen, Zephirwolle in modernen Farben	22 ⁵⁰
	Jede weiteren 5 cm 1,50 Mk. mehr.	
Rodelgarnitur	für Knaben und Mädchen, Jacke, Schal und Mütze, reine Wolle, in hübschen Farben, Länge 40 cm	12 ⁰⁰
	Jede weitere Größe 1.— Mk. mehr.	
Rodelgarnitur	für Mädchen, Weste, Schal und Mütze, in hübschen Farbstellungen Für ca. 4 Jahre	16 ⁰⁰
	Jede weitere Größe 1,50 Mk. mehr.	
Rodelgarnitur	für Knaben, Jacke, Gamasch- Höschen, Schal und Mütze Länge 45 cm 17,50 Mk., Länge 40 cm	16 ⁵⁰
Schalgarantur	für Knaben und Mädchen, (Mütze u. Schal), reine Wolle, gerautet, in hübschen Farben	3 ⁷⁵
Sportgamaschen	reine Wolle, gestrickt, in modernen Sportfarben Paar 4,30, 5,50 u.	3 ¹⁰



Leinenhaus

Gardinen · Stores · Teppiche

Bielschowsky

Nikolaistr. Ecke Herrenstr. BRESLAU Schweidnitzerstr. Ecke Schloßohle

H. Strauß Kom.-Ges.

Inh.: Karl Günther

Tel.: Ring 426

Ring, am Rathaus 10

empfiehlt für den Weihnachtsbedarf
äußerst preiswert:

Walnüsse / Haselnüsse / Mundeln
Rosinen / Feigen / Blaumohn
feinst. Kaiser-Auszugmehl / Pfeffer-
kuchen / Buckobst / getr. Früchte
Konserven / Weine / ff. Liköre
Kolonialwaren aller Art
Röstkaffees / Tee / Kakao
Schokoladen

Wir wünschen Ihnen zum Weihnachtsfest!!

Gratis! Beim Einkauf

Jeder, der klug und weise,
Prüfe unsere billigen Preise!

Is. gesag. Leder-Frauen-Spangen-
schuhe in Größen 36/42 . . . Paar nur

5⁹⁵

Für den Volkerverbrauch als Weihnachtsgeschenk
Is. Plüschi- u. Sammet-Pan-
toffeln 35/42 98 Pl.
(für Herren, 49,50, Paar 1,48)

98

Is. Militärtuch-Frauen-Haus-
schuhe grau, Alledersohlen

6⁹⁵

Größe 36/42 98 Pl.
(für Herren, 40,46, Paar 1,48)

98

Von diesen Artikeln für jeden Käufer nur 1 Pearl!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Ca. 3000 Paar Kinderstiefel (Baby)
in Filz, Kamelehaerte, Gr. 17/21, Paar 98 Pl.

98

Is. braune und schwarze Leder-Damen-
Halbschuhe mit 1, 2 und 3 Spangen,
Kumps-, Schlebespan-
gen- und Schnür-Halbschuhe
Größe 36/42 Paar nur

8⁹⁵

Große Auswahl in ähnlichen Artikeln

Is. Plüschi- u. Sammet-Pan-
toffeln 35/42 98 Pl.
(für Herren, 49,50, Paar 1,48)

98

Is. Militärtuch-Frauen-Haus-
schuhe grau, Alledersohlen

6⁹⁵

Größe 36/42 98 Pl.
(für Herren, 40,46, Paar 1,48)

98

Von diesen Artikeln für jeden Käufer nur 1 Pearl!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Ca. 3000 Paar Kinderstiefel (Baby)

in Filz, Kamelehaerte, Gr. 17/21, Paar 98 Pl.

98

Is. braune und schwarze Leder-Damen-
Halbschuhe mit 1, 2 und 3 Spangen,
Kumps-, Schlebespan-
gen- und Schnür-Halbschuhe
Größe 36/42 Paar nur

8⁹⁵

Große Auswahl in ähnlichen Artikeln

Is. Plüschi- u. Sammet-Pan-
toffeln 35/42 98 Pl.
(für Herren, 49,50, Paar 1,48)

98

Is. Militärtuch-Frauen-Haus-
schuhe grau, Alledersohlen

6⁹⁵

Größe 36/42 98 Pl.
(für Herren, 40,46, Paar 1,48)

98

Von diesen Artikeln für jeden Käufer nur 1 Pearl!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Ca. 3000 Paar Kinderstiefel (Baby)

in Filz, Kamelehaerte, Gr. 17/21, Paar 98 Pl.

98

Is. braune und schwarze Leder-Damen-
Halbschuhe mit 1, 2 und 3 Spangen,
Kumps-, Schlebespan-
gen- und Schnür-Halbschuhe
Größe 36/42 Paar nur

8⁹⁵

Große Auswahl in ähnlichen Artikeln

Is. Plüschi- u. Sammet-Pan-
toffeln 35/42 98 Pl.
(für Herren, 49,50, Paar 1,48)

98

Is. Militärtuch-Frauen-Haus-
schuhe grau, Alledersohlen

6⁹⁵

Größe 36/42 98 Pl.
(für Herren, 40,46, Paar 1,48)

98

Von diesen Artikeln für jeden Käufer nur 1 Pearl!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Ca. 3000 Paar Kinderstiefel (Baby)

in Filz, Kamelehaerte, Gr. 17/21, Paar 98 Pl.

98

Is. braune und schwarze Leder-Damen-
Halbschuhe mit 1, 2 und 3 Spangen,
Kumps-, Schlebespan-
gen- und Schnür-Halbschuhe
Größe 36/42 Paar nur

8⁹⁵

Große Auswahl in ähnlichen Artikeln

Is. Plüschi- u. Sammet-Pan-
toffeln 35/42 98 Pl.
(für Herren, 49,50, Paar 1,48)

98

Is. Militärtuch-Frauen-Haus-
schuhe grau, Alledersohlen

6⁹⁵

Größe 36/42 98 Pl.
(für Herren, 40,46, Paar 1,48)

98

Von diesen Artikeln für jeden Käufer nur 1 Pearl!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Ca. 3000 Paar Kinderstiefel (Baby)

in Filz, Kamelehaerte, Gr. 17/21, Paar 98 Pl.

98

Is. braune und schwarze Leder-Damen-
Halbschuhe mit 1, 2 und 3 Spangen,
Kumps-, Schlebespan-
gen- und Schnür-Halbschuhe
Größe 36/42 Paar nur

8⁹⁵

Große Auswahl in ähnlichen Artikeln

Is. Plüschi- u. Sam

Unterhaltung

Batard.

Novelle von Jack London.

Batard war ein Teufelshund. Im ganzen Nordland hielt man ihn dafür. Viele nannten ihn auch Höllebrut, aber sein Herr Blac Leclère gab ihm den schändlichen Namen "Batard", aus deutsch "Bastard". Da auch Blac Leclère ein Teufel war, passten die beiden ganz gut zu einander. Als sie sich lernen lernten, war Batard noch ein elendes, fast verhungertes Hündchen, das verbogen in die Welt hinauschaute. Leclères Oberlippe war immer nach oben gezogen und zeigte weiße, graulame Zähne, was ihm ein wolfsartiges Aussehen gab. Mit erhobener Oberlippe und bösartig leuchtenden Augen sah er Batard an und zog ihn aus dem Hundelager. Es schien, als ob sie sich von vornherein gleich richtig eingeschätzt hätten, denn Batard hielt mit seinen Schneidezähnen Leclère in die Hand, und Leclère nahm hasserfüllt das Leben des Hundes für sich in Anspruch.

Der Franzose stieß seinen gewöhnlichen Fluch „Sacredam“ aus, schnellte das Blut aus der gebissenen Hand und sah mit einem Kernerblitzen auf den kleinen Hund, der sich in dem Schnee herumwälzte. Darauf wandte er sich an John Hamlin, den Lagerverwalter von Sirk Mile, und sagte: „Ich liebe ihn sehr, wieviel kostet er, Monsieur? Wieviel? Ich will ihn sofort kaufen.“

Und weil er ihn von vornherein so sehr hasste, knüpfte Leclère den Hund und gab ihm den schändlichen Namen. Fünf Jahre lang traten sich die beiden in ganz Nordland herum, von St. Michaelis und bei Delta des Yukonflusses bis nach Pelly, den Friedensfluss Al'baica, und dem großen Sklavenflusse. Wegen ihrer unvergleichlichen Bosheit wurden sie berühmt, wie es noch niemals bei einem Hund und seinem Herrn der Fall war. Batard kannte seine Abstammung nicht, aber John Hamlin wußte, daß sein Vater ein großer grauer Wolf aus den nördlichen Wäldern war. Seine Mutter war, wie Batard sich schwur, eine innere, ein widerwärtiges graues, immer zubeißendes Tier, mit breitem Kopf und großer Brust, das bösartig in die Welt sah, wie eine Kugel zupackte und sehr viel Sinn für Hinterlist und Boshaftigkeit zeigte. Es war ein Tier ohne Treu und Glauben, und seine Leidenschaften in dem Urwald zeigten eine große Verderbtheit. Wir leben also, daß die Vorfahren von Batard sehr boshaft waren, aber auch viel Kraft zeigten, und unter Batard hatte ihr Fleisch und ihr Blut geerbt.

Hätte er einen geeigneteren Herrn gehabt, so wäre Batard vielleicht ein brauchbarer Schlittenhund geworden. Im Anfang war die grausame Behandlung durch Leclère noch nicht so raffiniert, er begnügte sich damit, ihn gehörig durchzuprügeln. Dabei geriss er. Der Hund bekam die Herrschaft über den zerstörten Ohrmuskel nie wieder und bis zuletzt hing ihm das Ohr schlaff herunter, wie zur Erinnerung an seinen Feind. Batard, wie wir noch leben werden, vergaß das seinem Herrn nie.

Seine Kindheit war eine Reihe von wahnsinnigen Empörungsversuchen. Er wurde von Tag zu Tag schlimmer behandelt, aber er setzte tapfer Widerstand. Wenn er mit dem Stock oder dem Stock schwer geprügelt war und laut bellte, so klang aus dem Hütten ein drohender Trost, der ihm immer mehr Prügel und schlechte Behandlung einbrachte, aber die Zähigkeit seiner Mutter hatte sich auf ihn übertragen. Nichts konnte ihn umbringen. Bei allen Quälereien machte er sich ganz gut, trocknete seine Tränen und durch den fortwährenden Kampf um sein Dasein entwickelte sich ein ungewöhnlicher Verstand.

Von seinem Vater hatte er gelernt, niemals zu klagen. Den Fluch seines Herrn beantwortete er mit Zischenappen, wobei er seinen Herrn die Furcht vor Strafe bei, mochte sein Schmerz auch noch so groß sein. Gab Leclère dem Hund Batard einen halben Zoll und den anderen je einen ganzen, so fiel Batard über die anderen her und nahm ihnen den Fisch weg. Ebenso herausfordernd war der Wortschlager und beteiligte sich an laufend Schlämen, so daß er schließlich für alle Hunde und alle Hundeschäfer zum Schrecken wurde. Prägelt Leclère Batard durch und ließ töte er Babette — Babette war nicht halb so fleischig wie er —, so warf Batard Babette in den Schnee und derbiß ihr mit seinen gewaltigen Schneidezähnen das Hinterbein, so daß Leclère Babette erschreien mußte. In allen Hundeschlämen handigte Batard Gelegen und verpflichtete sie auf die von ihm geschaffenen Gelege des Beutemachens und des Tötungserfolgs.

In fünf Jahren hörte er nur einmal ein freundliches Wort, das mit einem sanften Schlag mit der Hand begleitet war. Er begriff aber nicht, was das zu bedeuten hatte. In seiner Wildheit sprang er gleich zu und drückte seine Schneidezähne in den Körper. Der Missionar auf Sunrie, der noch nicht lange in dem Lande war, hatte das freundliche Wort gesagt und ihm den sanften Schlag mit der Hand gegeben. Sechs Monate lang schrieb er keine Briefe mehr in die Heimat, und der Wundarzt in McQueston hatte zweihundert Meilen auf dem Eis reisen müssen, um ihn vor einer Blutergistung zu retten.

Menschen und Hunde sahen Batard schon von der Seite an, wenn er sich in ihren Lagern und Häusern herumtrieb. Sie hielten ihre Füße drohend, wie zum Stoß bereit, und die anderen Hunde standen mit aufwärts gerichteten Mähnen abwehrend da. Einmal gab ein Mann Batard einen Fußtritt. Batard griff jedoch wie ein Wolf zu, klemmte den Stiefel mit seinen Zähnen wie eine Einfallein, und biß bis zum Knochen durch. Da wäre es um Batard bestimmt geschehen, aber Blac Leclère schritt mit unheilvollem Blick und gesäumt Jägermesser ein. Das Eiken dieses gefährlichen Hundes befahl er sich vor. „Sacredam.“ Das sollte jürgen ein Vergnügen sein!

Herr und Hund waren einander zum Problem geworden, jeder Fremd war für den anderen eine Drohung, die Viele hielten sie nicht so miteinander verbinden können, wie ihr großer Herr. Leclère wartete gespannt auf den Tag, da sich die Wildheit Batards legen, er sich vor ihm winden und sich ihm zu Füßen werfen würde. Leclère hatte mehr als einmal aus den Augen seines Hundes gesehen, daß dieser ihn verstand. Er hatte ihn so gut verstanden, daß er sich immer über die Schultern sah, wenn Batard sich hinter ihm befand. Die Leute wunderten sich, daß Leclère nicht einmal um den höchsten Preis den Kötter losläßt. „Eines Tages tötest du ihn doch, und dann bekomst du nichts davon“, sagte einmal John Hamlin zu ihm, als Leclère vom Kampf abließ. Er sah wie ein Wilder und schüttelte die Faust und Kehlkopf nicht mehr imstande waren, ein zusammenhangendes Wort zu sprechen.

Batard war nicht zu bändigen. Er rollte sich hilflos im Schnee. Mit schwach emporgehobener Lippe versuchte er zu heulen, aber dazu fehlte ihm die Kraft. Leclère gab ihm einen Fußtritt. Wieder rollte sich seine Zähne in ein Gelenk, aber er konnte das Fell des Wolfsruders nicht durchbrechen. Dann packte Leclère die Hundeschnauze und wollte Batard in Stille schlagen. Bei jedem Schlag rief er aus: „Diesmal schlage ich dir zu Brei, du Esel!“ Schließlich fauchte sich Batard, von dem ungeheurem Bluterlust schwach geworden, zusammen und als die anderen Hunde sich ihm in ihrem Radegeschluß nähern wollten, sagte er, wie sein Herr sich mit seinem hohen dynamischen Körper auf ihn war, um ihn gegen den Angriff zu schlagen.

ein grauer Schatten zwischen Dämmerung und Nacht durch den Wald stand sehr gut, warum Batard nicht wegliest, und er sah immer häufiger über die Schulter hinüber zu Batard. Wenn Batard wütend wurde, war es entsetzlich, ihn anzusehen. Mehr als einmal war er Leclère an die Kehle gesprungen. Doch die Peitsche Leclères, die immer zum Schlag bereit war, war die Abwehr, und der Hund lag nach solchem Angriff bestürmungslos im Schnee. Batard lernte es schließlich, auf seine Rache zu warten. Als er keine volle Stärke erreicht hatte, glaubte er, daß seine Stunde gekommen wäre. Er hatte eine breite Brust, verfügte über mächtige Muskeln, war ungewöhnlich groß, und auf seinen Rücken bis zum Hinterkopf lag ein dicker Pelz von aufwärts leuchtenden Haaren. Man konnte jetzt nicht mehr darüber im Zweifel sein, daß man es mit einem Vollblutwolf zu tun habe.

Leclère lag in seinen Pelzen und schlief. Heinrich trocknete auf ihn zu. Mit zu Boden gesunkenem Kopf und herabfallendem Ohr. Sein Gang war verräderisch sonst. Er holte ganz leise Atem und erst, als er seinem Herrn sehr nahe war, richtete er den Kopf auf. Für einen Augenblick hielt er inne,

Dies spielte sich nicht weit vom Sonnenaufgang ab, und als der Missionar ein paar Stunden später Leclère die Tür öffnete, war er erstaunt, daß Batard nicht bei dem Gespanne war. Wie sehr war er aber überrascht, als Leclère den Hund auf den Armen aus dem Schlitten hob und über die Schwelle schleppete. Der Wundarzt von McQueston kam hinzu und wollte Leclère verstehen. „Merle, Merle,“ sagte Leclère, „sehen Sie zuerst nach dem Hund.“ — „Er stirbt doch nicht? Das wäre nicht gut, ich müßt ihm allein den Hals brechen, daher darf er nicht sterben.“ Der Wundarzt fand die Worte sonderbar, und der Missionar hielt es für ein Wunder, daß Leclère gerettet wurde.

Als der Frühling kam, war er noch sehr geschwächt, das Beine. Batard war sehr überaugenrichtet worden, die Hinterbeine waren gebrochen, mehrere Wochen lang lag er auf dem Leclère, der langsam genas, mit bleigem Gesicht und schwanken Gangs vor der Tür des Wohnzimmers auf. Batard hatte schließlich wieder seine Herrschaft unter den anderen Hunden ausgerichtet. Er bewegte keinen Muskel und zuckte auch kein Haar, wenn Leclère, von dem Missionar gestützt, hinauskam, und Beine niederlich. „Die gute Sonne, Bon, Bon.“ Er streckte dabei seine schwachen Hände aus und nahm in der warmen Sonne ein Bad. Dann richtete er den Bild auf den Hund, und der merkwürdige Bild von früher antwortete ihm wieder. Leclère berührte den Missionar fast am Arm und sagte: „Guter Vater, das ist ein alter Teufel, dieser Batard. Bringen Sie mir eine Pistole, und ich werde die Sonne in Ruhe genießen.“ Von da ab sah er viele Tage vor der Tür in der Sonne. Die Pistole lag ihm immer auf den Knien. Der erste Bild Batards, wenn er hinauskam, galt der Waffe an dem bestimmten Platz. Wenn er sie sah, hob er seine Lippe ein wenig auf und zeigte, daß er alles verstand. Leclère hob dann auch seine Lippe und grinste bedeutungsvoll wie zur Antwort. Eines Tages bemerkte der Missionar den Bild. „Ich glaube,“ sagte er, „die Beste verstehst Sie.“

Leclère lachte ein wenig. „Geben Sie acht, wie er alles versteht.“ Als ob er begriffen hätte, hob jetzt Batard das eine Ohr. „Ich töte dich.“ Aus seiner Kehle kam ein tiefes Heulen, das Haar Batards zitterte auf seinem ganzen Hals und jeder Muskel war gespannt wie in Erwartung. „Zieh nehm ich die Flinte, sieht du“, und damit richtete er die Waffe auf Batard. Batard sprang mit einem Satz zur Seite und war mit einem Male aus dem Zimmer verschwunden, daß man ihn nicht mehr sah.

Der Missionar stieß einen Ruf der Bewunderung aus. „Leclère war stolz und grinste. „Warum läuft er Ihnen nicht fort?“ Der Franzose zuckte wieder ratschhaft mit der Flinte, was ebensoviel vollständige Unkenntnis der Sache oder tieffestes Begeisterung bedeutete. „Warum erschrecken Sie ihn denn nicht?“ Wieder das ratschhaftste Zucken mit der Schulter. „So weit ist es noch nicht“, sagte er nach einer Weile. „Es ist ein richtiger Teufel, ich werde ihm schon das Genick brechen, so oder so. Aber es ist noch Zeit genug.“ (Schluß folgt.)

Die jungen Arbeiter.

Ja, so wird es einmal sein:
Die Fabrik zu unsren Füßen
muß uns als Gebieter grüßen,
und wir schreiten froh hinein.

Walzen, Räder, Transmission
drehen sinnvoll ihre Kreise,
singen eine neue Weise,
summen einen hellen Ton.

Euch, Maschinen, Grus und Dank
für das fleischige Bewegen!
Unsre elternen Kollegen
seid ihr, stählern, stark und blank.

Eure Kräfte, unser Hirn,
eng vereint zu großen Taten,
lassen eine Welt geraten...
Eure Kräfte, unsre Söhne!

Karl Bröger.

sah nach der dicken braunen Kehle seines Herrn, die ungeschickt dalag, und dachte an sein Ohr, das immer schlaff herabhing, an die zahlsamen Schläge und das ihm zuteil gewordene Unrecht. Ohne einen Laut sprang er auf den schlafenden Menschen zu.

Leclère wachte auf, als der Hund zusprang, daß er. Wie ein infantilistisches Tier erkannte der Mann sofort die Kehle des Hundes. Mit beiden Händen packte er den Kehlkopf des Angreifers und rollte sich aus seinem Pelz, um das Übergewicht zu befreien. Doch die Erfahrung seiner Vorfahren kam Batard zu Hilfe. Sie hatten unzählige Male an den Kehlen von Elchen und Karibous gehangen und sie zu Boden gedrückt. Als Leclère mit seinem vollen Gewicht über ihn fiel, stellte er sich mit Wucht auf seine Hinterbeine, drückte Grus und Unterarm ein und spannte alle Muskeln. Da er fühlte, wie Leclère jetzt über ihn ins Schwanken geriet, packte er von neuem die Kehle seines Herrn. Mitteitweise standen die anderen Hunde mit Jähnlestchens im Kreis um ihn herum. Batard, dem Atem und Beinnahme schwand, begriff, daß sie auf ihn hungrig waren. Aber es leicht gab, er den Kampf nicht auf, und stellte sich mit allen Kräften hin und her, bis er nicht mehr konnte. Leclère schüttelte ihn mit beiden Händen, so daß Batard zulegte die Luft ausging. Die Augen glänzten noch einmal wild auf, dann senkte sie sich, vom Kampf ermüdet. Sein Geißel ziel langsam herab und die Zunge hing ihm schwarz und blutangefüllt aus dem Mund. „Ah, du Teufel, du, Bon!“ sagte Leclère, und schmeißt in Mund und Kehle sein eigenes Blut. Er wehrte die anderen Hunde ab, die sich auf Batard stürzen wollten. Sie zogen sich etwas zurück und legten sich auf die Hintertiere und legten ihre Mäuler. Die Haare waren auf ihren Naden aufgerichtet und zitterten vor Erregung.

Batard erholt sich sehr schnell. Auf den Anruf des Herrn schwankte er heran. „Ah, du Teufel, du,“ sagte Leclère. Batard sog die stechend kalte Luft wie frischen Wein in seine erlahmende Lunge ein, sah dem Herrn ins Gesicht und ging von neuem zum Angriff los. Leclère schlug wie ein Wahnenträger mit den Fäusten auf den Hund los, und je rollten beide in den Schnee. Dann trennten sie sich für einen Augenblick, sahen sich an, während sie einmal etwas vor, einmal etwas zurück gingen. Leclère hätte das Messer ziehen können. Er hatte auch die Flinte zur Verfügung, aber das Tier war in ihm wild geworden bis zur Fassung. Mit den Händen und den Zähnen wollte er den Hund umbringen. Leclère schlug ihn mit der Faust nieder, fiel über ihn her und biß sich in die Schulter des Hundes fest. Das war eine Szene, wie sie in den Urzeiten stattgefunden haben mag. Als der Mensch noch in voller Wildheit und Jugend auf der Welt lebte. Es war ein offener Platz in einem dunklen Walde, heulende Wolfshunde bildeten das Publikum dazu, und in der Mitte standen sich die beiden Geschöpfe in wilder Leidenschaft mit der Wut des Mörders gegenüber.

Leclère packte Batard hinten ans Ohr, gab ihm einen Faustschlag, überwältigte ihn und suchte ihn in den Boden zu stoßen. Die Hinterbeine mühten erst gebrochen sein, ehe Leclère vom Kampf absieht. Er sah wie ein Wilder und schüttelte die Faust und Kehlkopf nicht mehr imstande waren, ein zusammenhangendes Wort zu sprechen.

Batard war nicht zu bändigen. Er rollte sich hilflos im Schnee. Mit schwach emporgehobener Lippe versuchte er zu heulen, aber dazu fehlte ihm die Kraft. Leclère gab ihm einen Fußtritt. Wieder rollte sich seine Zähne in ein Gelenk, aber er konnte das Fell des Wolfsruders nicht durchbrechen. Dann packte Leclère die Hundeschnauze und wollte Batard in Stille schlagen. Bei jedem Schlag rief er aus: „Diesmal schlage ich dir zu Brei, du Esel!“ Schließlich fauchte sich Batard, von dem ungeheurem Bluterlust schwach geworden, zusammen und als die anderen Hunde sich ihm in ihrem Radegeschluß nähern wollten, sagte er, wie sein Herr sich mit seinem hohen dynamischen Körper auf ihn war, um ihn gegen den Angriff zu schlagen.

Vom Winterkleid der Tiere.

Biologische Plauderei von Ewald Schild.

Bekanntlich werden die hohen Körpertemperaturen der Säugetiere und Vögel durch besondere Einrichtungen dauernd auf der gleichen Höhe erhalten, zum Unterschied von den niederen, wechselwarmen Tieren, deren Innentemperatur in Abhängigkeit von der Temperatur ihrer Umgebung steht, da ihr Stoffwechsel nicht jene Stärke besitzt, wie dies bei den dauerwarmen Tieren der Fall ist. Denn als Hauptquelle der Körperfärbung müssen wir den Stoffwechsel, jene chemischen Veränderungen und Zersetzung ansehen, die im lebenden Körper ständig vor sich gehen. Um also hohe Körpertemperaturen der dauerwarmen Tiere immer auf gleicher Höhe zu halten, und die Wärmeaufspezialisierung zu verhindern, sind diese bei Säugetieren und Vögeln besondere Schutzvorrichtungen vorhanden. So bildet bei den ersten die zuhrende Fettdecke, der Luftläufe ihrer Lungen einen schlechten Wärmeleiter, außerdem besteht sie in noch ein dichtes Federkleid, das befestigt ist, eine vom Körper bereits erwärmte Luftschicht der unmittelbarsten Umgebung festzuhalten, welche so das Tier vor Wärmeverlust schützt. Bei den Säugetieren spielt neben dem mehr oder minder dichten Haarkleid eine oft besonders dicke Fettdecke eine wichtige Rolle.

Die Veränderungen, die nur die Körperbedeckung der Säugetiere und Vögel bei Eintritt der kalten Jahreszeit erleidet, sind oft so in die Augen fallend, daß man beobachtet bei ersten ganz allgemein von einem Sommer- und Winterkleid sprechen kann. Der Pelz der Säugetiere besteht aus den harten Grannenhaaren und den dazwischen befindlichen Wollhaaren. Während nun im Sommerkleid das Wollhaar gegenüber dem Grannenhaar zurücktritt, entwidelt sich hingegen im Herbst das Wollhaar besonders dicht und stark und drängt mitunter das Grannenhaar ganz zurück. Hand in Hand damit verändert sich die Farbe und Beschaffenheit des Pelzes oft sehr stark. Wohl mancher wird schon die Veränderung der Körperfärbung der Feste beobachtet haben. Aus dem sommerlichen glänzenden Fell wird im Winter ein rauher, wolliger Pelz. Noch viel stärker Kontraste zwischen Sommerkleid und Winterkleid finden wir bei dem sterblichen Hermelin, jenem tollkühnen kleinen Räuber unserer Hülen, bei dem in der Tat ein „Weiderötel“ stattfindet. Im Sommer gelblich- oder tölflichbraun gesäumt, mit tiefblauwirker Schwanzspitze, wird der Pelz des Tieres im Laufe des Winters immer heller, bis er endlich, mit Ausnahme der schwarzen Spitze des Schwanzes, rein weiße Farbe zeigt. Dabei handelt es sich aber nicht, wie man leicht vermuten könnte, um eine bloße Verfärbung des ursprünglichen Sommerpelzes, sondern in wenigen Tagen hat ein gelblicher Haarwechsel stattgefunden. Die braunen Haare des Sommerpelzes sind ausgezogen und an ihre Stelle treten die weißen Haare. Der entgegengesetzte Vorgang wiederholt sich dann im nächsten Frühjahr, so daß das Hermelin alljährlich über zwei neue Kleidungsstücke verfügt, für die Begriffe der gegenwärtigen Zeit sicherlich ein Luxus, der nicht alltaglich genutzt werden kann. Bezeichnwert ist übrigens der Umstand, daß das Hermelin der nördlichen Regionen überhaupt kein weißes Winterkleid nie aufweist, und seine Stammesbrüder im warmen Süden genau so mit ihrem Sommerkleid verfahren. Diese Anpassung an das herrschende Klima der Umgebung finden wir bei manchen Tieren hervorragend gut ausgebildet. Es sei nur Beispielweise an den südlichen Tigern erinnert, der in seinem mehr oder minder zottigen Pelz einen ganz anderen Anblick gewährt, als sein grauer Verwandter, der sogenannte Königstiger, über dem in einer anderen Verwandtschaftsgruppe der Sibirische Tiger, dessen Felle nicht gleich hochwertig wären mögliche. Sein Pelz ist sehr dicht und nach Klima und Jahreszeit verschieden gekleidet. Das Winterkleid ist in der Regel schneeweiß. Allerdings gibt es hier und dort, wie zum Beispiel in Grönland, Eisfische, die häufig eine blaugraue

ausweisen. Noch größere Gegenstände finden wir, wenn wir uns vor Augen halten, daß Verwandte unserer heutigen Elefanten und Nashörner, die doch sehr häutig oder nahezu haarlos sind, in früheren Erdperioden einen dichten, zottigen Pelz besaßen. So ziehen uns die neuern, von im südlichen Süß eingeführten Mammute, daß diese ursprünglichen Umgänge einen mächtigen Pelz besaßen, zum Schutz gegen die damaligeren Klimaten.

In der Vogelwelt macht sich der Unterschied zwischen Sommer- und Winterzeit, vor allem, was die Färbung betrifft, nicht sonderlich bemerkbar. Im allgemeinen wird das Gefieder im Winter nur dichter durch das regere Wachstum der Daunen, denn wie bei den Säugetieren können wir auch das Federschild der Vögel in zwei Elemente unterteilen, die starke Konturfedern und weichen, wolligen Daunen. Immerhin zeigt sich in einigen wenigen Fällen ein völiger Wechsel mit Veränderung der Farbe. Ganz besonders auffallend ist hier die Mauerung des Schneehuhns, das im Winter, in Anpassung an seine nördliche Heimat ein weißes Kleid anlegt, um seinem Aufenthaltsort möglichst ähnlich zu werden.

Geschenkbücher für den Weihnachtsfeier.

Aus der Fülle der Neuerscheinungen des Büchermarktes seien vor dem Weihnachtsfest noch eine Anzahl von Werken hervorgehoben, die sich besonders zu Geschenkzwecken eignen. Wie schon dabei von der wissenschaftlichen und politischen Literatur ab, die lebendig in unserer sozialistischen Literatur-Kundschau aufgezeigt wird.

Unter den jüngsten Gesamtausgaben neuerer Dichter kommen für unseren Kreis besonders die Sammlungen der Werke von E. J. Zola und von Leo Tolstoi in Betracht. Die Romane des französischen Realistisch-Schriftstellers erscheinen jetzt im Verlag Kurt Wolff (München) in einer deutschen Gesamtübersetzung, deren Bände auch einzeln zu haben sind. Die Bedeutung liegt, sowohl wie bisher feststellen kann, in zweitlängigen Händen. Die Ausstattung ist ordentlich, der Preis der einzelnen Bände mögig. Nicht jedermann wird heute noch der Zollathen Endabrechnung an den für die Epoche seiner Zeit ganz neuen sozialen Welt des modernen Kapitalismus durch ganze Serien von Bänden folgen können. Den einen oder anderen der großen Romane aber wird man noch heute nicht ohne Vorsicht aus der Hand legen. Unter den neuen Tolstoi-Ausgaben erscheint uns die des Verlags Bruno Cassirer (Berlin) als die schönste. Druck, Papier und Einband sind hier besonders gepflegt, die Überleitung ist vielleicht nach der Vorläufigkeit von Léonard in der Diderotischen Ausgabe als Leistung nichts Außerordentliches mehr, bietet den Leser aber jedenfalls eine Verbesserung von Korrektheit und künstlerischer Gestaltung, die die Lust für die Freude macht. Der Preis der einzelnen Bände ist mit 5 Mark für den Ganzenband von rd. 400 Seiten maßig.

Unter den Auswahlbänden, die noch wohlfeiler einen Gesamteinindruck je eines neueren Dichters zu bieten suchen, können wir die sauberen 3-Mark-Bände des Verlags Albert Langen (München) nicht übergehen. Nicht alle Veröffentlichungen dieser Reihe erscheinen uns ganz gleichwertig. Soviel der temperamentvolle Dichter Walter von Aldo wie der seltene, aber im Geschmack nicht schiere Professor Hofmüller überschreiten, manchen älteren und neueren Dichter einer überlebten Gestaltung und Gestaltungsförme (zum Beispiel Louise von François). Einzelne Bände, wie zum Beispiel die Auswahl aus Mavassans Novellen oder auch die aus den Sieben und Erzählungen des alten Adalbert Stifter sind aber nur zu rühmen und bieten für 3 Mark wertlich erfreuliche Geschenke.

In der Ausstattung noch vornehmster, in Auswahl und ästhetischer Erhöhung ganz auf der Höhe, ist der erste Auswahlband, den der junge Käffle-Berlag Walter Hesse (Stuttgart) vorlegt: ein "Clemens Brentano-Saal", das diesen gefühlvollen und phantasieliebhaften allerdeutschen Romantiker wahrhaft lebendig aus der übermärkischen Breite der nur Spezialisten genießbaren Gesamtausgaben herausträgt. Auch hier ist der Preis der Kaufkraft dreier Leserleidenschaften erfreulich ansehnlich. Periodische ältere Erwerbsstücke beginnen die den freien Volksbüchern nahestehende, Volksbüchern und Vertriebs-G. m. b. H. in Übersetzungen moderner Dichter heranzubringen. Erstmals ist eine Übersetzung des berühmten indischen Schauspiels "Saluntala", das in seiner tiefen Menschlichkeit auch auf europäischen Bühnen stark Wirkungen erzielte. Die neue Übersetzung stammt von dem jungen Dichter Rolf Laudner und zeigt eine bedeutende Sprachkunst, während wie ihre Freude gegenüber dem Original nicht nachprüfen können.

Von neuen Werken lebender Dichter bedürfen die diesjährigen neuen Romane von Gerhart Hauptmann und Thomas Mann infolge der Rüchtigkeit ihres Verlegers keines Hinweises. Dagegen halten wir einen Fingerzeig auf den neuen Roman des gründlichen unter den lebenden norwegischen Schriftstern für nötig: "Knut Haugens letztes Werk", der zweibändige Roman "Das letzte Kapitel", ist nämlich in einem bisher mit derartigen Leistungen weniger hervorgetretenen Verlag (Greblein & Co., Leipzig) erschienen. Wer von Hamann als Bühnendichter enttäuscht wurde, wird von dem Humorvollen und feinnervigen Erzähler eine erneute Überzeugung erhalten. Der Kreis seiner Gemeinde in Deutschland ist im übrigen heute ja nicht mehr klein. Von lebenden Dichtern deutscher Sprache legt der gräßige Schweizer Dichter der Zeit, Carl Spitteler, ein neues Versepos, "Prometheus der Dolden" (Verlag Diederichs), vor, auf das vorläufig nur hingewiesen sei.

Unter den Illustrationswerken des Weihnachtsmarktes seien wieder einmal die unanstrenglichen, aber gehaltvollen Auswahlbände aus den Meisterwerken des großen europäischen Galerien erwähnt, die der Münchener Verlag Franz Hanfstaengl seit vielen Jahren unter Leitung seiner Nachfolger herausbringt. Nur wer wenigstens eine größere Bildergalerie kennt, wird den vollen Genuss aus diesen Reproduktionen schöpfen können. Ein solcher Besucher wird aber den Eindruck seiner Galeriebesuch an hand dieser sorgfältig abgebildeten nachträglich vervielfältigten und darüber erholt können. - Erheblich wohlfreiter ist eine historische Zusammenstellung von 80 Abbildungen, die unter dem Titel "Hundert Jahre rheinischer Malerei" Dr. Walter Cohen zu dem frühen Preise von 2 Mark herausgebracht (Verlag Friedrich Cohen, Bonn). Eine sorgfältig gearbeitete knappe Einleitung vermag uns augenfällig die rheinische Malerei des vorigen Jahrhunderts nicht nur zu bringen, doch umfaßt der Auswahlband auch Reproduktionen der sehr viel bedeutenderen rheinischen Zeichner. Weitere ähnliche "Kunstbücher deutscher Sammler" werden vom gleichen Verlag angekündigt und können mit einer gewissen Spannung erwartet werden. - Aus den Illustrationswerken moderner Künstler sei Mag. Slevogts neueste Serie erwähnt: eine Neuausgabe des Kriegsberichts des alten "Leopold" über den vornorwegischen Königsberger Zusammen- und Tempelbau. Slevogts Zeichnungen sind ebenso lebendig wie seine Höhlezeichnungen, die Rückgriffe und Vollsteller-Bilder. Die Reproduktionen sind gut gelungen, der Preis mit 5,50 Mark ist nicht hoch. - Ein nicht eben billiges, dafür aber endgültig ausdrückendes Illustrationswerk bietet der Verlag Ernst Basmaß (Berlin), der den bekannten Photographen Häßler über 300 verschiedene deutsche Landschaften und deutsche Naturphänomene bringt. Die Auswahl bietet wenig aus den bekannten großen Städten und von den viel begangenen Reise-Routen, umso mehr aus abgelegenen und weitläufigen allen Reisen und Törlern.

Das dem Sprengelkreis des wissenschaftlichen Interesses bei wenigstens ein Werk genannte und zugleich ein Süd-Durchgangsland von hohem Wert bietet: "Die neue Tieckausgabe", die weitergehende Darstellung der Ergebnisse neuerer Zoologie, ist in

dem Jahre naudimusret gerichtet und hat daher mehrere Neuerscheinungen erlebt. Wir empfehlen die sehr hübsch ausgestaltete und besonders preiswerte des Verlages Reclam in Leipzig, die das Werk des alten Zoologen mit wenigen Änderungen auf seines Wände zusammenfügt. Der alte Text mit seiner Ausschließlichkeit ist der neuern Forschung nicht geopfert, aber durch Anmerkungen des Herausgebers nach dem neuesten Stande ergänzt. 150 Bildtafeln bieten eine erstaunliche Hilfe von lebendigsten Illustrationen. Die Bände sind einzeln in hübschen Gebundenen zu je 5 Mark zu haben. Zusammen stellen sie ein Preisbuch von unerhörtem Preiswert dar.

Was Auswanderer aus Brasilien berichten.

Um den Vieilen, die noch immer glauben, in der "Neuen Welt" ihr Heil mittellos zu finden, zu zeigen, wie es in Wirklichkeit steht, veröffentlichen wir im folgenden den Brief zweier deutscher Einwanderer, deren anschauliche Erfahrungen keinen Kommentars bedürfen.

Sao Paulo, den 26. Oktober 1924.

Endlich kommen wir dazu, unter Versprechen einzuhören

und Dir ein paar Zeilen zu schreiben. Nachdem wir Bräuche von Norden bis Süden bereist haben, können wir uns jetzt erlauben, eine kleine Schilderung über das "Land der Zukunft" zu schreiben. In Bahia erschien mir untere erste Entwicklung.

In Bahia ist es unmöglich irgendwie Fuß zu fassen, denn dort wohnen nur Neger. Milatter und Brázilians.

Des Klimes ist für Deutsche geradezu gesichtlich, und nach vier Tagen dampften wir wieder über Bahia nach Rio, und von da nach Santos. In Santos selbst als größter Hafenstadt war auch keine Erstenmöglichkeit vorhanden, und wie führt mit der Bahn nach São Paulo, wo wir, da unsere Kasse durch das viele Reisen völlig geleert war, froh waren, am zweiten Tage in unserer Pension unterzukommen. Daraus erschließt Du, daß sich unsere großen Hoffnungen vollauf nicht erfüllt haben, und wir hier in Brasilien als Großstadt Proletarier uns Leben führen. Wir sind dann und hemmst durch Rückreisen bei den kleinen Siedlungsgesellschaften nördliches über Landstriche im Urwaldgebiet zu erreichen, und sind bei allen Gemeinschaften einstimmig belehrt worden, daß ohne nennenswerte Geldmittel ein günstig gelegenes, etatigratisches Stück Land zu erwerben nicht möglich ist. Die Erwerbung von Regierungsland auf Kaufantrag ist vollauf mit Jahre hinaus hinausgeworden. 1. durch die reichsten Kaufleute der großen Gesellschaften, und 2. durch die ungünstigsten innerpolitischen Verhältnisse, die Du ja auch aus den Berichten zuerst erfuhrst. Die Unregelmäßigkeit der politischen Beziehungen zwischen den Karten schreibt gerades und ungerades Land, doch obwohl eine Anzahlung für ungerodes Land 300 Millies, ungerodes Land 1000 Millies, nichts zu haben war, so und Abhängigkeit hängt von der Lage und Qualität des Bodens ab. Der Preis schwankt zwischen 500-2000 Millies pro Hektare. In den Vororten der Stadt São Paulo, wo wir uns jetzt befinden, beträgt der Preis für eine Zelle Land 10 × 80 Meter 2000 Millies. Mit dem Besitzrechten, nochmals wieder zu kommen, müssen wir den Siedlungsgesetzen aufgelegen, denn unter uns Mittelanglang gerade noch für ein sehr Taas zum Leben. Nun aber wir zu verdienen, denn auch hier ist Geld die Lösung.

Wir sind nur froh, daß wir den Schritt ohne Familieneinführung haben, und hoffen, daß unsere ererbten Dinge viele aus unserem Belangenkreis abholen, denselben Schritt zu tun, bevor wir nicht günstigere Nachrichten nach Deutschland haben können.

Folgen die Unterschriften.

Literatur.

Josef M. Hauser. Vom Wesen der Musikalischen. Ein Lehrbuch der örtlichen Musik. Verlag der Schlesinger'schen Buch- und Musikalienhandlung, Berlin.

Seit 30-40 Jahren hat die Musik in der ganzen Welt eine derartig rasche Entwicklung durchgemacht, daß der Empfangende weniger denn je dem Ausdruckswillen des Künstlers zu folgen vermögt. Ist die Tonkunst an sich schon durch Arbeit zu erläutern und begründen, so kommt die höhere Folge fremdartiger und unerklärbarer Symptome dem Auskultatoren klar über höherer Rücksicht auch nicht gerade entgegen. Es ist nicht weiter verwunderlich, daß wir über die neue Musik außer ein paar fünfzehn, impressionistischen Ausdrucksversuchen noch kein Werk besitzen, das in umfassender Wissenschaftlichkeit und systematische Klärung verläuft, sonst eine solche überhaupt in der Kunst etwas zu suchen haben kann. Das ganz große Werkfortsetzen — obwohl ihrem Wesen nach mehr analytisch als synthetisch — doch das Erleben der Künste nicht kann lindern wie gute Gärtnerarbeit nur dem Gedanken des Fruchtbaren dienen, diente für die Musik Hugo Niemann zu willen haben, eine fast aller Ergänzungsbefriedigung unverträglicher und spätamerikanischer Erkenntnis, deren sich die deutsche Grundsätzlichkeit rühmen kann. Von ähnlichem Formate müßte auch die sein, welche die von der modernen Musik angestellten Probleme gelöst will. Was Hauser bietet ist mehr Volksmusik als Erkenntnis, gelöste denn Leichtschiffen; Harmonium und Klavier sollen mit ihren 12 gleichwertigen temperierten Intervallen die einzigen "örtlichen", das heißt physikalisch reinen Instrumente sein, während alle anderen mehr oder weniger tonal gebunden bleiben. Takt ist ihm alle Orchestermusik seit Mozart und Hauser abhanden, welche trotz Offenbarung großes Glück und Arbeit, ihr geheiligtes Ziel nicht erreicht und den schweren Kampf um das Leben aufzugeben, um nicht vollends zu Grunde zu gehen; sie bestehen nur einen Punkt, so schnell wie möglich Brüder zu verlassen. Weil wir aber gewarnt waren, uns vom ersten Eindruck nicht irren lassen, glaubten wir das damals natürlich nicht, sondern wollten uns persönlich erst davon überzeugen, und gingen, ohne uns hören zu lassen, unser gestecktes Ziel nach. Da es ohne Gedächtnis zu Anfang eben nicht möglich ist, Zeit zu lassen, so wollten wir uns in Großbritannien den sogenannten Sazendas, erst die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, und erst, die Überzahl der Familie zu erreichen, um dann erst auf eigene Faust zu ziehen. Das erste und größte Hindernis war die Unkenntnis der Landessprache, da die Vorfahren meistens nur von Neugern und wenigen breitflächigen Verwaltungen bearbeitet werden. Als zweites kam die westeuropäische Lage der Jagd in Betracht, welche von der Jagd nach Wild durch einen Ritt von ungefähr 12 Tagen zu erreichen ist. Sella ist nun vor, daß über die riesenhafte Sträume keine Brücken gehen, welches uns auf Siedlungsarten dieser Ländern gezeigt wurde, und diese zu Fuß durchschwommen werden müssen; dann das heiße Klima,

das neu herausgebracht, eine fesselnde, durch echte Milieudarstellung eindrucksvolle soziale Studie, deren unausweichliche Tragik in der herben, verhalteten Naturgestalt von Alexander Granat und dem rührend naiven erwähnenden Mädelentum von Margaret wirtschaftlich lebendig wurde.

Das Renaissance-Theater hat sich ein außerordentliches Verdienst erworben, das es uns Gelegenheit zur Erneuerung der Bekanntschaft mit Georges Courteline, einem Geistesverwandten von Anatole France, gab. Die Art, wie in der tragischen Posse "Boubochon" das Schicksal eines betrogenen Liebhabers durch einen unter Tränen lächelnden Horor verklärt wird, ist ungemein im sarkastischen und liebenswürdigsten Sinne. In der komischen Szene "Das Sittlichkeitsspiel" ist die im Grunde sehr ernste Satire einer Grätschendarbietung mit einer humoristischen Überlegenheit gestaltet, die unwiderrücklich mitreicht. Freilich gehört zum vollen Erfolg dieser Aufführung auch die gebungsvolle Wirkung einer Reihe von Künstlern, die sich mit lebendigem Verständnis ihrer Aufgaben verfeinern, vor allem die padend echte Verkörperung der Hauptrollen durch den Meister komischer Charakterisierung, Jacob Tiedje.

Ein alter Bekannter ist schließlich auch Hans Müller, dessen Bildnerideale "Kölle" bezeichnetenweise im Weltkrieg den besonderen Beifall Wilhelms II. gefunden hat. Solche Autoren behalten immer Erkenntnisberechtigung, solche Menschen ohne Geschmack und innere Bildung an Kulturschreiherrn, die eigentlich wegen ihrer Künste berühmt waren, und ihres Mangels an praktischer Problematik langweilig sind. Gefallene finden Hans Müller keinerlei Sehnsucht, wenn er sich in einer neuen Komödie "Der Teufel", die im Theater in der Königstraße aufgeführt, ihre Wirkung erzielt. Aber Frau Courteline bringt nicht, und ich dabei nicht bewußt ist, wie nahe es schafft dieser weiter Dame gelingt, was sie höchst verdient. Dieser vaterliche Einfluss wurde noch verstärkt durch die komödiantische Routine und die minimalistischen Mädeln des Hauptdarstellers Emmy Cummings, der anschließend durch den Film für die Sprechbühne verabschiedet wurde.

BONINGER MUNGO

Rauchtabak
aus den edelsten überseesischen Gewächsen hergestellt.

1/5 Pfund von 60 Pfg. bis Mk. 1.50.

General-Vertreter: Gustav Passek, Breslau, Taschenstraße 3/5. Telephon Ohle 7675.

Seife, Kohlen, Wassergeld muß man heute sparen,
Garderobe, die nicht mehr gefüllt, läßt' ich mir schon seit Jahren
Reinigen, bügeln grad wie neu, die ganze Hauswäsche auch dabei.
Wir sparen jetzt auch jeden Pfennig, drum wasch' wir nur noch bei:

W. Kelling.

Neu aufgenommen: Feizurichterei und Pelzfarberei.

Schonende Behandlung!
Pompe Bedienung!
Billigste Preise!

BRAUEREI und AUSSCHANK

,Zum schwarzen Adler“

Oblauer Straße 7. Telephon: Ring 1304

Selbstgebräute Biere — Bekannt gute Küche

Fritz Frey's Gesellschaftshaus

Hopf & Görcke

Größtes Familienlokal der Grabschener Vorstadt
Gute Verpflegung

Solido Preise

Bürgerpark Krietern

Saal- u. Garten-Etablissement. — 3000 Pers. fassend

Tel. R. 2628 Inh.: Herrn Neuberger Tel. R. 2663

Haase-Ausschank. Jeden Sonntag Tanz

Vorzügliche Küche

Saal an Vereine unter kalten Bedingungen zu vorgeben.

Der Kenner **raucht Freiherr vom Stein** Zigaretten

Zigarettenfabrik W. Kusch

Breslau 5, Hochstraße 2. Telephon: 40749

Widawer & Zerkowski

Herren-Kleider-Fabrik

BRESLAU I, Schweidnitzer Straße 28, III.

Schloß-Café-Gebäude

Fernsprecher: Ring 1453.

Knobloch & Rosenmann

Büttnerstraße 28—30

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

Boll, Bromberger & Co.

Breslau 1, Schweidnitzer Straße 31

Telephon: Amt Ohle 278

Hosenfabrik Spezialität: Breeches

M. Forell & Co

Großhandlung

Karzwaren / Knöpfe / Posamenten
Spitzen / Stickereien / Bijouterie
Haarschmuck

Fabrikation

moderner Weißwaren
Gürtel / Hosenträger

BRESLAU I
Karlstraße 36



Arbeiter-Kleider-Fabrik

Arbeiter-Kleider-Fabrik

Bauhütte Breslau

Stolzestraße 3
Tel.: Ohle 6876

Soziale Baugesellschaft m. b. H.
Übernahme schlüsselfertiger Bauten jeder Art / Ausführung von Maurer-, Zimmerer-, Tischler-, Dachdecker- und Steinsetzerarbeiten. / Holzbearbeitungsfabrik mit elektrischem Betrieb.

Malereigesellschaft Breslau

Margaretenstraße 17 / Telephon Ohle 327.

Ausführung sämtlicher Maler- und Anstricher-Arbeiten, Reklame- und Schildermalerei, Feinlackierungen.

empfiehlt in großer Auswahl

Volkswacht-Buchhandlung

Breslau 3, Neue Gruppenstraße 5.

Aktiengesellschaft für Webwaren und Bekleidung

Breslau 5, Gartenstraße 7

Jugendschriften

Billige Gänse u. Hasen

Soweit Vorrat!

Feste Schles. Bratgänse bestie Füters 1.30, 1.20 1.00

Hochprima Pfund Mastgänse 1.70 1.60 1.50
(vollfleischig, fett, schneeweiß, jede 9-12 Pfund)

Ung. Stopfgänse m. Stopfleib, jede Größe 1.70, 1.60 1.50

Gänsebrüste von Stopfgänsen, abgezogen Pf. 1.40
Gänseküulen von Stopfgänsen mit Fett Pf. 1.70
Rohes, kerniges Gänselfett (Haut-u. Innenfett) Pf. 3.00
Fette, vollfleischige Suppenküller Pf. 1.20-1.50

Hasen im Fell . . per Stück 6.50—8.50
oder per Pfund 1.10

Hasen-Rücken Stck. 3.00, 2.80 2.50
Hasen-Küulen (je 2 Stck.) 3.00, 2.80 2.50
Hasen-Läufe Stck. 0.60

Reh-Küulen Rehfleisch, Enten, Fasanen

Bei Nahrungsmitteln ist nicht der Preis,
sondern die Qualität maßgebend!

5475

Geflügel- u. Wild-Großhandlung
E. Kretschmer G. m. b. H.

Gegründet 1878. Breslau 1 Telephone: Ring 556, Ohle 2056.
Haupt-Geschäft: Karlsz. 44. Filiale: Kaiser-Wilhelm-str. 3
Telephonische Bestellungen werden sofort per Auto zugesandt.
Prompter Versand nach auswärts.

Strickwesien für Herren 16.50 12.50 10.50 8.50 6.50

Klubwesien für Damen 16.50 14.50 11.50 9.50 8.50

Klubwesien für Knaben u. Mädchen 10.50 9.50 8.50 7.50 6.50

Lang Strickjacken für Damen 18.50 16.50 14.50 12.50 10.50

Garantiert reine Wolle!



Sport-Anzüge

Sporthosen
Kordhosen
Satinhosen
Sportjoppen

Eigene Anfertigung
daher sehr preiswert

Oskar Dehmel

Neumarkt 43.

Arbeiter! Sie kaufen Ihr gute Schuhe, Säcke, Ober- u. Unterteilung recht und billig?
Im **Schles. Handelshaus**
Karl Kretschmer,
Rosenhauer Straße 6.
Bei Vorlegung des Mitgliedsbuches
= 10% Rabatt =
bis 31. Dezember 1924.

● **Frauen** gebraucht bei unregelmäßiger
Störung m. garantiert unschäd. Mittel.
Frau D. fordert: Heute holte ich mir Ihr Mittel und morgen hat das Erfolg ein.
Sämtliche Frauenartikel
Beigabenmittel.
Herr M. Böhm, Breslau 1,
Grafitzstr. 3.5 Wilm. Hauptbahnhof.

Parteifreunde kaufen Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés etc. die
Volkswacht
Auffallend billig!
Kinderwagen, Klappwagen, Kinder-Mein-Setsellen, Leiter- und Kofferkarren, Reisekoffer, Erzeug-Städte, Kindergartenhaus Friedrich-Wilhelmstraße 17.

Kratzurgen Einfach,简朴, mild, angenehm zu tragen u. sehr alle Hemden. Vielmillionenfach bewährt — Pf. 1.50. Postmarkt-Apotheke, Ring 11.

Warten Sie nicht bis zum letzten Tage mit Ihren Einkäufen!

Wir können Sie dann nicht so gewissenhaft bedienen, wie wir es gern möchten.

Die schönsten Weihnachtsgeschenke für Damen, Herren und Kinder.

Blusen und Jumper

Große Posten Flanell-Blusen, neueste Muster, 5.25, 4.75, 4.25, 3.75
Große Posten Seiden-Trikot-Jumper, 12.50, 9.50, 7.50, 5.50, 4.95
Große Posten reinwoll. Blusen, neueste Streif., 15.50, 12.50, 10.50, 9.50

Kleider und Röcke

Große Posten reinwollene Cheviot-Kleider . . . 12.50, 9.75, 8.75
Große Posten wollene Hausskleider für junge Damen 5.90
Große Posten reinwoll. Kleider für Damen 24.50, 18.50, 14.50, 12.50

1 Posten elegante Gabardine- u. Rips-Kleider,
regulärer Wert bis 85.00, durchschnittlich 34.50
1 Posten Kinder-Kleider, zu Geschenken . . . bis 5.75, 4.25, 3.75
1 Posten Kostüm-Röcke, Strapazierware, 9.50, 7.50, 5.25, 3.75, 2.75
1 Posten Kostüm-Röcke, eleg. Verarbeitung, 18.50, 14.50, 12.50, 10.50

Damen-Mäntel

Große Posten Flausch-Mäntel, modern gearbeitet, 21.50, 17.50, 12.50
Große Posten Affenhaut-Mäntel, reine Wolle . . . 55.00, 45.00, 39.50

Kleiderstoffe

Große Posten karierte u. gestr. Kleiderstoffe, 1.75, 1.65, 1.35, 95 Pl.
Große Posten Satintuch, verschiedene Farben 1.95, 1.75
Große Posten Rockstreifen, moderne Streifen 2.80, 2.40, 1.75
Große Posten Cheviots, reine Wolle 4.75, 3.75, 2.75
Satin zu Besätzen, in allen Farben 1.45
Gemust. Jackettfutter, 100 cm breit, schönste Farben, 3.25, 2.75, 2.25
Gemusterte Voll-Voile, 115 cm breit 1.50

Leinen- und Baumwollwaren

Taschentücher, weiß, bunt und bestickt . . . 65, 45, 35, 25, 18, 12 Pf.
Wischtücher, kariert, gute Qualität 95, 75, 55, 38 Pf.
Handtücher, schneeweiss, gute Qualität 1.35, 95, 78, 58 Pf.
Servietten, prima Halbleinen 1.10, 95, 78, 58 Pf.
Tischläufer, prima Halbleinen 130×160 5.50, 180×130 4.75
Waffelbettdecken, weiß und bunt 8.75, 6.75, 5.75, 4.75
Hemdennach, nur gute Qualitäten, 1.10, 95, 78, 68 Pf.
Züchen, schlesische Ware, nur gute Qualitäten 1.10, 95, 78, 68 Pf.
Linon von 78 Pf., Wallis von 1.35, Damast von 1.65 an
Unterrock-Eider und Velour, ganz dicke schwere Qualitäten, 1.45
Damen-Hemden in weiß, mit Stickerei 2.25, 1.95, 1.75
Damen-Prinzess-Unterröcke mit Stickerei 6.75, 4.75, 3.90
Garnituren, Hemd u. Beinkleider, gute Qualität, zusammen 5.50.
Herren- und Damen-Barett-Hemden in großer Auswahl.
Schürzen, Jumperform, Wienerform 2.75, 2.25, 1.75

Strümpfe, Socken, wollene Unterwäsche

2000 Paar Socken und Strümpfe . . . 1.35, 95, 85, 68, 55, 39 Pf.
Große Posten Normal-Kinder-Unterzüge . . . 2.45, 2.15, 1.75, 1.45
Herren-Normal-Hemden, wollgemischt, doppelte Brust 2.95
Herren-Normal-Beinkleider, wollgemischt 2.75
Herren-Futter-Hemden, gute Qualität 5.50, 4.90
Trikot-Schlüpfer 1.75, 1.25, 95 Pf.
Schlüpfer mit Pelzfutter 3.50, 2.75, 2.45
Gefütterte Trikot-Unterhose 4.25, 3.50

Albert Jkenberg

Gartenstraße 103 (am Hauptbahnhof).

Goldene Trauringe

Gutes Lager, billigste Preise

Für streng reelle Bedienung
bürgt das 40 jährige Be-
stehen meiner Firma

Albert Möbius
Schmiedebrücke 56
Telefon Chile 5153.

Auf dem Weihnachtstisch muß stehen:

Wachtel's Lavendel Grün

Wachtel's Russische Eau de Cologne

Wachtel's Lavendel Seife

Wachtel's Bade-Salz

Wachtel's Geschenk-Packung

Generalvertreter für Schlesien: **S. Doctor, Breslau X**, Schleswerderstr. 25. Tel. Ohio 4786.